Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 529. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 1. August 1889.**

Amerikanisches.

Nach langem Zaudern unterzeichnete der Gouverneur des Staates Newyork die sogenannte Gefängniß-Bill und machte dadurch dem qualvollen Müßiggange der in den Zuchthäusern von Auburn und Sing-Sing büßenden Verbrecher ein Ende. Die vorjährige Legislatur hatte verabsäumt, den Ankauf des zur Fortsetzung der Gefangenen-Arbeit nöthigen Rohmaterials zu ermöglichen, und soweit die Sträflinge, deren productive Thätigkeit nicht ganz unbeträchtliche Summen in die Staatskasse lieferte, zu einem geist- und körpertödtenden Nichtsthun verdammt. Man hatte die Einberufung einer Extra-Session erwartet; sie unterblieb jedoch und mit ihr die ersehnte Geldbewilligung. Erst ein kürzlich erlassenes Gesetz beseitigte den Uebelstand, und nur die Thatsache, daß mehrere jener armen Sünder dem Wahnsinn verfielen, bewog den Gouverneur des Empire-Staates zur Unterzeichnung der ihm vorgelegten Bill. Daß es ihm dabei nicht sowohl um einen Act der Menschlichkeit als vielmehr um ein auf den Stimmenfang berechnetes Manöver zu thun war, zeigte die Begründung seines Entschlusses. Da hieß es wörtlich: „Einige Bestimmungen des Gesetzes sind tadellos, und um ihretwillen acceptire ich das Ganze, wie gern ich auch die Interessen der freien Arbeit aufs Sorgfältigste geschätzt hätte." Mit diesem ausgeworfenen Köder fing er jedoch keinen Fisch. Schon längst durchschaute man die Kniffe und Ränke des nach der demokratischen Präsidentschafts-Nomination angelnden Geschäftspolitikers, und diesmal erregte er sogar bei den Hähnen seiner eigenen Partei Entrüstung.

Weniger übereinstimmend sind die Urtheile über das Privatleben und die Amtsführung des Bundespräsidenten. Besucht er an Sonn- und Festtagen, jeder weltlichen Beschäftigung entsagend, das Gotteshaus, so wird er von den Gegnern seiner Administration der Frömmelei geziehen, vergönnt er sich aber, wie irgend ein anderer Bürger der Republik, einen harmlosen Erholungsausflug, so nennen sie ihn einen Sabbathschänder. Die ihn vertheidigende republikanische Presse wird von jenen Heißspornen natürlich nicht mit Rosenwasser begossen, und das allergeringste Honorar ihrer Bemühungen ist der Vorwurf einer „schmutzigen oratio pro domo". Nicht nur Herr Harrison, sondern auch dessen Gattin fühlt sich durch derartige Freiheitsflegeleien schmerzlich berührt. Klagte sie doch unlängst einer mitleidigen Freundin, daß sie selbst in den entlegensten Winkeln des Weißen Hauses vor überlästigen Spähern nicht sicher sei. Sie fand es absurd, daß die Klatschsucht der Brot- und Butterpatrioten auch sie und ihre unschuldigen Babies zu öffentlichen Charakteren stempelt. — Die durch die Beutevertheilung herbeigeführten Ausbrüche der Parteiwuth werden immer wilder und widerwärtiger, und die zumeist darunter leidende Persönlichkeit ist selbstredend der Präsident, der, wie man ja der Wahrheit gemäß behaupten darf, die Patronage in der Tasche hat. In der englisch-amerikanischen Presse befehden sich schon seit Wochen die Anhänger und Gegner des wissenschaftlich hochgebildeten John Crawford von Ohio, der zur Verwaltung des Petersburger Consulats berufen wurde, weil er ein tüchtiger Uebersetzer der „Kalevala", des National-Epos der Finanz ist und die Administration ihm Gelegenheit zu noch gründlicheren Studien geben wollte. Der in Denver erscheinende „Republican" billigt diese Ernennung und meint, daß die Regierung bei derartigen Anstellungen Gelehrte, Künstler und Litteraten ganz besonders berücksichtigen soll, wenn der Dienst nicht unbedingt die volle Arbeitskraft eines kaufmännisch und juristisch vorgebildeten Berufs-Consuls erfordert. Anderer Meinung ist die „Newyork Sun". Wer studiren und forschen will, — so sagt sie, — der möge dies auf eigene Kosten thun. Ein Consulat ist kein Reisestipendium, und die Regierung ist kein Armenhaus.

Solche und ähnliche Zeitungscontroversen wurden bisher durch jede Amtshandlung des Bundeschefs veranlaßt. Ueberraschend war demnach der allseitige Jubel, der die Uebergabe des Berliner Gesandtschaftspostens an den ehrenwerthen William W. Phelps begrüßte. Schon gelegentlich seiner Ernennung zum Mitgliede der Samoa-Commission hatte ihn die Parteipresse als Pendletons würdigsten Nachfolger bezeichnet, jetzt aber sind auch die entschiedensten Oppositionsblätter seines Lobes voll. Die Bürger von New-Jersey nennen ihn mit Stolz den Ihrigen und rühmen ihn als einen Mann von seltener Gewissenhaftigkeit und staatsmännischer Erfahrung, die ihn zur Vertretung seines Landes in der Hauptstadt jeder civilisirten Nation befähigen.

Ihn hätte um das hohe Glück, die dankbare Anerkennung seines tüchtigen Könnens und redlichen Wollens erlebt zu haben, der kürzlich verstorbene Simon Cameron wohl beneiden dürfen. Bis an sein seliges Ende sah dieser echte Patriot, der im Jahre 1860 zu Gunsten Lincolns von der Präsidentschaftscandidatur zurücktrat, um ihm dann im Kampfe gegen den rebellischen Süden als erster Kriegsminister treu zu dienen, nur sein von der Parteien Haß verzerrtes Bild. Erst der Tod, der ihn am 27. Juni zu Lancaster in Pennsylvanien ereilte, rief dem Volke ins Gedächtniß zurück, was er in schwerer Zeit zum Besten der Union gethan. Immer kleiner wird die Schaar der ihm ebenbürtigen Männer, die Hand und Seele rein zu halten wissen. Beim Hinweise auf diesen stetig fühlbarer werdenden Mangel an lauteren Charakteren flossen die Krokodilsthränen manches Schnappsäcklers, der am diesjährigen Tage der Unabhängigkeitserklärung in pathetischen Worten an die braven Väter entarteter Söhne, an die Gründer und Förderer der Republik gemahnte. Im Ganzen aber war wieder der prahlhänsige Chauvinismus oben auf, und wieder mußte die „misera contribuens plebs" vernehmen, wie frei und glücklich sie im großen und reichen Lande sei.

Das Programm des am 4. Juli gefeierten Nationalfestes erwähnte unter Anderm auch einer vom Golf bis zu den Seen und vom atlantischen bis zum stillen Ocean sich erstreckenden, auf die allgemeine Einführung der achtstündigen Arbeitszeit hinzielenden Agitation. Doch blieben die Massen fast überall unbewegt, obgleich die geplante Neuerung schon am 1. Mai des nächsten Jahres in Kraft treten soll. Dies war offenbar die Wirkung der in Tausenden wachgerufenen Furcht vor völliger Beschäftigungs- und Erwerbslosigkeit; wurde doch unabläßig vor „Hetzbummlern" gewarnt und an die gegenwärtig so traurige, nahezu hoffnungslose industrielle Lage erinnert. Die wohlunterrichtete „Newyorker Handelszeitung" aber bespöttelt eine solche Schwarzseherei. Sie verweist auf die Festigung des Eisenmarktes und fährt dann fort: „Alles in Allem genommen, sind die Aussichten auf ein lucratives Herbstgeschäft gegeben. Das Gefühl der Unsicherheit ist geschwunden, und zur Kräftigung des zurückgekehrten Vertrauens wird das allmälige Geringerwerden und möglicherweise gänzliche Aufhören des Gold-Exportes wesentlich beitragen."

Kaum minder beachtenswerth als dieser herzerquickende Trost ist die Erregung der Ungeduld, mit der die Bürger des Empire-Staates eine hochwichtige Entscheidung des zu Auburn amtirenden Richters Day erwarten. Bekanntlich verfügte die Legislatur in Albany, daß fortan alle zum Tode verurtheilten Verbrecher durch Elektricität hingerichtet werden müssen. Der Erste, dem dieses angeblich humanere Verfahren zu gute kommen soll, ist ein gewisser Kemmler, dessen Anwalt Bourke Cockran schwerwiegende Gründe gegen das neue Gesetz vorbrachte. Die Schuld seines Clienten bestreitet er nicht, aber ihm ist die Art der denselben bedrohenden Strafe, falls die beabsichtigte Wirkung nicht sofort erzielt werden sollte, die denkbar grausamste Tortur. In längstvergangenen Zeiten habe man, wie er sagt, die Folter stets nur zur Erpressung von Geständnissen, doch niemals zur Tödtung eines überführten Missethäters angewandt. Ein Mensch sei kein Versuchsobject, er dürfe daher auch nicht nach einer Methode abgethan werden, deren geheimnißvolle Kraft Niemand festzustellen vermag und die man bisher nur an Thieren erproben konnte. Ein solches Vorgehen würde dem Geiste unseres Jahrhunderts widerstreben. — Unterliegt es nun auch keinem Zweifel, daß Richter Day um mehr oder minder langathmige Widerlegungen dieser und anderer Einwände nicht verlegen sein wird, so hätte doch die Abweisung des Habeas-Corpus-Verfahrens nur eine weitere Appellation zur Folge. Diese würde freilich auch sonst nicht ausbleiben, da der Staat verpflichtet ist, die Verfassungsmäßigkeit seiner Satzungen zu beweisen. So viel aber ist sicher, daß vor Erledigung des Kemmler'schen Falles keine Hinrichtung im Staate Newyork stattfinden kann, und sollte das angefochtene Gesetz vom Oberbundesgericht für unconstitutionell erklärt werden, so müßte die Legislatur ein neues fabriciren. Das dürften jedoch die schon jetzt mächtig sich regenden Gegner der Todesstrafe zu verhindern wissen.

B.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. [Tages-Chronik.] Die „Berl. Börs.-Ztg.", welche häufig Nachrichten officiösen Ursprungs zu geben in der Lage ist, schreibt: „Wenn es richtig ist, was uns heute mit aller Bestimmtheit versichert wird, so wäre das Specialgesetz gegen staatsgefährliche Umtriebe, welches dem Bundesrath im Frühjahr vorgelegen hat und bekanntlich streng geheimgehalten wurde, vollständig preisgegeben. Die Verfertiger des Entwurfs haben sich selbst überzeugt, daß eine weitgehende Vollmacht zur Beschränkung der Preßfreiheit nur gegen sehr erheblichen Widerspruch im Bundesrathe durchzusetzen wäre. Hier wird die discretionäre Befugniß der Verwaltung zurücktreten müssen und die Rechtsprechung den erforderlichen Schutz für Staat und Gesellschaft leisten können. Auch das Versammlungsrecht dürfte man im Vergleich zu den Bestimmungen des geltenden Ausnahmegesetzes wieder zu freierer Uebung anheimgeben wollen; die Eingriffsbefugniß der Verwaltung dürfte überhaupt auf diejenigen Fälle zu beschränken sein, welche die Gefahr äußerer Ruhestörung in sich bergen, also einen unmittelbaren Schutz der Umgebung solcher Versammlungsorte beanspruchen. Die Merkmale des Thatsächlichen, welches zum Einschreiten bezw. später zur strafrechtlichen Verfolgung den Anlaß geben kann, würden hierbei mit möglichster Präcision aufzustellen sein. Jedenfalls aber kann für sicher gelten, daß die starken Rechtsbeschränkungen des §. 3. dem Bundesrath vorgelegten Entwurfs erheblich gemildert werden müßten, ehe im Reichstag auf eine Mehrheit für neue und dauernde Formen der Abwehrgesetzgebung zu rechnen wäre. Die nächsten Wochen werden übrigens auch darüber noch kaum eine Aufklärung bringen. Erwartet wird nur, daß im August, während der Ministerpräsident in Berlin weilt, die Grundzüge für den preußischen Gesetzesantrag festgestellt werden sollen, der späterhin dem Bundesrath zu unterbreiten ist. — In demselben Blatte lesen wir ferner, daß das Einkommensteuergesetz für den preußischen Landtag schwerlich vor September in neue Bearbeitung wird genommen werden.

Die „Köln. Ztg." spricht heute unumwunden von den „Mißerfolgen" der deutschen Colonialpolitik in den großen Gebieten Ost- und Südwestafrikas, um schließlich dafür einzutreten, daß das Reich die Mittel hergebe, die Colonialpolitik hier auf einen grünen Zweig zu bringen.

[Karl Wolter, das Spukmedium von Resau,] sollte am Dinstag wiederum vor der Ferien-Strafkammer des Landgerichts zu Potsdam erscheinen, weil, gemäß dem Urtheile des Kammergerichts, die über ihn verhängte vierwöchentliche Haftstrafe wegen groben Unfugs auf 14 Tage reducirt werden sollte. Bei Aufruf der Sache stellte sich jedoch heraus, daß weder Karl Wolter, noch ein Rechtsanwalt für denselben erschienen war. Im Zuhörerraum war dagegen die Mutter Karl Wolters anwesend, um zu hören, wie es mit ihrem Sohne ausfallen würde. Auch Herr Gerichts-Assessor a. D. Puls aus Berlin, der geistige Leiter der Spiritisten, welcher wiederum als Vertheidiger Karl Wolters nicht zugelassen war, wollte der Verhandlung im Zuhörerraum beiwohnen. Die Vorladung Karl Wolters war nach Bliesendorf an seine Eltern geschickt, Karl Wolter selber hat dieselbe aber gar nicht erhalten, weil er sich schon seit Wochen mit dem Zauberkünstler Rösner auf Reisen befindet. Vor fünf Tagen befand sich das Medium in Swinemünde, dürfte aber inzwischen mit Herrn Rösner schon weitergereist sein. Auf Antrag des Staatsanwalts Stachow beschloß der Gerichtshof, den Termin zu vertagen und Karl Wolter zu einem neuen Termin unter der Verwarnung zu laden, daß im Falle seines Nichterscheinens bezüglich der noch unerledigten Punkte der Uebertretung, sowie des Kostenpunkts, in seiner Abwesenheit verhandelt würde. Zeugen waren zu dem Termin nicht vorgeladen. Die Spiritisten beabsichtigen übrigens, nach beendigtem Verfahren die Wiederaufnahme desselben zu beantragen, wollen auch für Karl Wolter ein Gnadengesuch an den Kaiser richten. Von der Broschüre Dr. Egbert Müllers sind sie nicht sehr erbaut, weil derselbe nur mit einem niederen Geist Verkehr pflegt.

[Zur Tragödie in der Treskowstraße 17] wird der „Volksztg." nachstehende Mittheilung zugesandt: Die Frau Stadtmissionarin a. D. Sandrock befindet sich noch immer im Untersuchungsgefängniß des Landgerichts I zu Moabit in Sicherheitshaft. Eine für ihre einstweilige Freilassung von höherer geistlicher Stelle angebotene Caution von 10 000 Mark ist gerichtsseitig zurückgewiesen worden mit der Motivirung, daß die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist, somit aber nach Lage der Sache eine Verdunkelung des Thatbestandes bei eventueller Freilassung der Inhaftirten zu befürchten stände. — Dem Stadtmissionar a. D. Sandrock scheint die „Trauerwohnung" doch unheimlich geworden zu sein; denn er hält sich in seiner Wohnung jetzt nur tagsüber auf, während er über Nacht mit seinen ihm noch verbliebenen zwei Pflegekindern (!), einem 5jährigen Knaben und einem ca. 6 Jahre alten Mädchen, bei einer befreundeten Familie H. die Nachtruhe hält. — Die von der „Post" für den letzten Mittwoch avisirte nochmalige gerichtliche Localbesichtigung der S.'schen Wohnung hat nicht stattgehabt, wohl aber sind jetzt Gemeindeschullehrer, zwei Rectoren, ein Armencommissionsvorsteher P. u. s. w. eidlich vernommen worden, und diese Personen mußten, ihrer Wissenschaft gemäß, der Untersuchungsbehörde die in der Denunciation der Frau Restaurateur Wegener aufgestellte Behauptung, daß schon lange vor der traurigen Katastrophe am 8. Juli d. J. bei ihnen Beschwerden über die von Seiten der Frau Sandrock geübte unliebsame, ja rohe Behandlungsweise des ihr zur Pflege anvertrauten Robert Lindemann eingegangen sind, bestätigen. Wie schon früher erwähnt, greift nun auch die gegenwärtige Untersuchung auf den im Mai 1888 unter verdächtigen Umständen stattgehabten Todesfall des Knaben Ernst Lindemann, Bruder des Robert Lindemann, zurück, und auch in dieser Sache, welche als „Untersuchungssache wider Frau Sandrock und Genossen" in den Staatsanwaltschafts-Acten rubricirt ist, finden noch immer Erhebungen und erneute Zeugenvernehmungen statt.

[Vom Prinzen Ludwig von Baiern] werden ein paar hübsche Aeußerungen beim Empfangsabend des Turnfestes bekannt. Als ihm die stenographische Niederschrift seiner Rede zur Correctur vorgelegt wurde, lehnte er dies mit scherzender Handbewegung und der Bemerkung ab: „Ich habe frei gesprochen und mag nichts daran ändern, machen Sie nun damit, was Sie wollen, es wird schon recht werden." Einigen Herren vom deutschen Turner-Ausschuß erzählte er u. a., daß er zweimal in England gewesen sei — einmal als Prinz und das anderemal als Privatmann: „Als Prinz war ich der Gegenstand großer Aufmerksamkeit und man gab mir Gelegenheit, die interessanten Dinge unter ausgezeichneter Anleitung kennen zu lernen. Gleichwohl muß ich sagen, daß ich, als ich incognito dort war, von England und seinem Volke doppelt soviel gesehen habe, wie in meiner Eigenschaft als Prinz."

[Eine Anklage auf Schadenersatz] hat der Bergmann Brinckmann, Delegirter der Zeche „Westfalia", angestrengt, weil er ohne Kündigung von der Zeche entlassen worden war. Brinckmann klagte auf Auszahlung des Lohnes für die nicht eingehaltene Kündigungsfrist. Das Amtsgericht in Dortmund hat behufs Ladung eines Gutachters und des Stenographen Herrn Wilh. Dickmann, die Anberaumung eines neuen Termins beschlossen, um ersteren darüber zu vernehmen, ob nach dem Strike auf Zeche „Westfalia" eine Erhöhung der Gedinge stattgefunden, letzteren darüber, ob Brinckmann in der Delegirten-Versammlung am 30. Juni die für die Entlassung Brinckmann's geltend gemachten Aeußerungen gethan hat.

[Militär-Wochenblatt.] **Pedell**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 135, **v. d. Mülbe**, Oberstlieut., beauftragt mit der Führung des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur dieses Regts., ernannt. **Krahmer**, Oberstlt. und Commandeur des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, **Frhr. v. Falkenhausen**, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des Gardecorps, **Graf v. Keller**, Oberstlt. und Commandeur des Garde-Füs.-Regts., **v. Janson**, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des IX. Armee-Corps, **v. Engel**, Oberstlt. und Command. des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, **v. Kaisenberg**, Oberstlt. und Commandeur des Litthau. Ulan.-Regts. Nr. 12, **v. Raso**, Oberstlt. und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, **v. Prittwitz u. Gaffron**, Oberstlt. und Commandeur des 1. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9, **v. Stünzner**, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des X. Armee-Corps, **Castenholz**, Oberstlt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10 und Director des Feuerwerks-Laboratoriums, **Paulus**, Oberstlt. und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zu Obersten befördert. **v. Renthe, gen. Fink**, Major vom Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 versetzt. **Struensee**, Major vom Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, zum Bats.-Commandeur ernannt. **Raschke**, Major aggreg. dem 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, in das Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40 einrangirt. **Ziegler**, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. des 1. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 2, mit der Führung des Rhein. Ulan.-Regts. Nr. 7, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **v. Winterfeld**, Major à la suite des Hus.-Regts. von Zieten (Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei dem Militär-Reitinstitut, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2 versetzt; derselbe verbleibt jedoch bis zur Beendigung des laufenden Cursus als command. bei dem Militär-Reitinstitut. **Frhr. v. Bernewitz**, Major à la suite des Braunschweig. Hus.-Regts. Nr. 17, Flügeladjut. des Regenten des Herzogthums Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, zum Commandeur des Altmärk. Ulanen-Regts. Nr. 16 ernannt. **v. Pressentin**, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Nassau. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, mit der Führung des 2. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 22, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **Pochhammer**, Oberstlt. und Abtheilungs-Commandeur vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Nassau. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 versetzt. **Korwan**, Major vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. **Krahe**, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, dem Regt. aggregirt und zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes commandirt. **Klauenflügel**, Major vom Westpreuß. Feld-Art.-Reg. Nr. 16, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. **Neumeister**, Hauptm. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26 versetzt; derselbe verbleibt jedoch bis zur Beendigung des laufenden Cursus noch als commandirt bei der gedachten Kriegsschule. **v. Elpons**, Hauptm. und Comp.-Chef von Gren.-Regt. Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. **Buchholz**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. **Becker**, Hauptm. aggregirt dem 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. **Frhr. v. Kottwitz**, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, dem Regt. aggregirt. **Ernst**, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Rittm. und Escadr.-Chef befördert. **v. Bornstädt**, Major und Escadr.-Chef vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, dem Regt. aggregirt. **v. Fuchs**, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, ein Patent seiner Charge verliehen. **Schwerin**, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, zum überzähl. Rittmeister befördert. **v. Sack**, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43 versetzt. **v. Stern**, Major aggreg. dem Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, in das Gren.-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 einrangirt. **Freiherr von Kirchbach**, Major und Escadron-Chef vom Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. **Frhr. v. Troschke**, Major aggreg. dem Ulanen-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Kür.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 versetzt. **Hammer**, Sec.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Prem.-Lt. befördert. **Rogalla von Bieberstein**, Major z. D. und 3. Stabsoffizier bei dem

Bezirkscommando I. Breslau, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. Bürde, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, à la suite des Regiments gestellt. Frhr. von Ohlen und Adlerskron, Sec.-Lieut. à la suite des Dragoner-Reg's. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, mit dem 1. August d. J. in das Regiment wiedereinrangirt. Frhr. von der Osten gen. Sacken, Major z. D., zuletzt im Inf.-Regt v. Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Beuthen ernannt. von Lettow-Vorbeck, Hauptmann und Comp.-Chef vom 3ten Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Bezirks-Offizier bei dem Landw.-Bezirk Gleiwitz ernannt. Schauwecker, Major vom Inf.-Regiment von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Dispos. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Glatz ernannt. v. Wolfradt, Major vom Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, zum Bats.-Comm. ernannt. v. Elpons, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, in das Regiment wieder einrangirt. von Reindorff, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Stellung zur Disp. mit Pension und dem Charakter als Major, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Beuthen ernannt. Radler, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Gabriel, Prem.-Lieutenant à la suite des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter vorläufiger Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 66. Inf.-Brigade, zum überzähligen Hauptmann, Frhr. Röder v. Diersburg, Prem.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, zum überzähligen Hauptmann befördert. Rau, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, mit Pension zur Disp. gestellt und, unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Commandeurs, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Köln ernannt. v. Wartenberg, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförder. zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regiment Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, Kremnitz, Major vom Infant.-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, versetzt. Drogand, Major aggreg. dem Inf.-Regt Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, in das Regt. wieder einrangirt. Sakowski, Major vom 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Andernach ernannt. Roedenbeck, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, als Bats.-Commandeur in das 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 versetzt. Muelenz, Major aggreg. dem 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, in das Regt. wieder einrangirt. v. Losch, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte des Commandanten von Köln beauftragt. Siemens, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, als Bats.-Commandeur in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. Felsing, Major aggreg. dem 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, in das Regt. wieder einrangirt. Ripke, Hauptm. und Platzmajor in Glatz, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85 versetzt. Rolde, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, zum Platzmajor in Glatz ernannt. Gobbin, Major vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Rendsburg ernannt. v. Brandt, Major vom 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, als Bats.-Commandeur in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 versetzt. Pueschel, Major aggreg. dem 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, in das Regt. wieder einrangirt. v. Diepow, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Nienburg, v. Stieglitz, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Celle, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Gerhardt, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Worms, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Platen, Major vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, als Bats.-Commandeur in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 versetzt. v. Below, Major aggreg. dem Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in das Regt. wieder einrangirt. Busse, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Saargemünd, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk Straßburg versetzt. Steppuhn, Major vom Inf.-Regt. Nr. 131, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Saargemünd, Werder, Major vom Inf.-Regt. Nr. 131, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Sommerlatt, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Molsheim ernannt. Mejer, Major à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäßiges Mitglied der Militär-Schießschule, in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. von Trotha, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Schlettstadt ernannt. v. Sanden, Major vom Inf.-Regt. Nr. 97, als Bats.-Commandeur in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. v. Wolfersdorff, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 97, in dieses Regt. wieder einrangirt. Busse, Major z. D., zuletzt aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 131, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Colmar ernannt. Prinz Albrecht zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des ersten Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9, mit Pension der Abschied bewilligt; zugleich tritt derselbe mit der Uniform des Kür.-Regts. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8 zu den Offizieren à la suite der Armee über. Kieckebusch, Major und Escadr.-Chef vom 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. v. Alvensleben, Major vom Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 5. Div., als Escadr.-Chef in das 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 versetzt. v. Dresky, Oberstlt. à la suite des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57 und Director der Militär-Turnanstalt, ein Patent seiner bisherigen Charge und zugleich der Charakter als Oberst verliehen. v. Teichman und Logischen, Gen.-Lt. und Inspecteur der 1. Fuß-Art.-Insp., von dem Verhältniß als Mitglied der Studiencommission für die Kriegsschulen entbunden. Beß, Major aggreg. dem Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8, commandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Mitglied der Studiencommission für die Kriegsschulen ernannt. Bock v. Wülfingen, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, dem Regt. aggregirt. Fleck, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, unter Entbindung von dem Commando als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 einrangirt. v. d. Dollen I., Sec.-Lt. vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 versetzt. Baensch, Gen.-Major und Inspecteur der 1. Art.-Depot-Insp., zum Inspecteur der 3. Fuß-Art.-Insp., Stiefbold, Oberstlieut. und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. Generalfeldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, unter Stellung à la suite des Regts., zum Inspecteur der 1. Art.-Depot-Insp. ernannt. Laube, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, Wiese, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, v. Gentzkow, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Garde-Fuß-Art.-Regts., Gaede, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, zu Commandeuren der betr. Regimenter ernannt. Meier, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Wogkittel, Pr.-Lt. à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Directions-Assistent bei den technischen Instituten der Art., zum Hauptm. befördert. Voigt, Hauptm. und Comp.-Chef vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, Freytag, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef, in das Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Backs, Sec.-Lt. vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Moser, Sec.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, in das Eisenbahn-Regt. versetzt. Schnackenburg, Sec.-Lt. von der Res. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, als Sec.-Lt. und Feldjäger in das reitende Feldjäger-Corps versetzt. Frhr. v. Stosch, Hauptm. von der 6. Gend.-Brig., zum Major befördert. Alischer, Vicefeldwebel von der Infant. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Torgau, zum Sec.-Lt. der Res. d. Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Kattner, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Ostrowo, zum Sec.-Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Lommel, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Striegau, Urban, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Oels, Elster, Sec.-Lt. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks I. Breslau, Honigmann, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Beuthen, zu Premier-Lieutenants befördert. v. Treskow, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Neisse, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, Thomas, Pr.-Lt. von der Res. des Schles. Pion.-Bats. Nr. 6 zum Hauptm. befördert. Heinke, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Woblau, Scholtz, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Brieg zu Pr.-Lts., Schade, Vicewachtmeister vom Landw.-Bezirk Glogau, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Train.-Bats. Nr. 6 befördert. — v. Gabain, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 135, als Gen.-Major mit Pension, Frhr. v. Schönau-Wehr, Oberstlt. und Commandeur des Rhein. Ulan.-Regts. Nr. 7, als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform, Winsloe, Oberstlt. und Command. des Altmärk. Ulan.-Regts. Nr. 16, als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Richter v. Steinbach, Oberst und Commandeur des 2. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 22, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. Gumprecht, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pension ausgeschieden. v. Fromm, Major vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, v. Götz, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. des 2. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 9, mit Pension und der Reg.-Unif. Frhr. v. u. zu Egloffstein, Major aggreg. dem Leib-Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des 1. Thür. Inf.-Regts. Nr. 31, v. Ploetz, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Lindeman, Major z. D., zuletzt im jetzigen Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Koscielski Sec.-Lt. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Würtemberg (Pos.) Nr. 10, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Cav. 1. Aufgebots übergetreten. v. Heugel, Major z. D., von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Glatz entbunden. Köhnemann, Oberstlt. z. D., zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks Mülheim a. d. Ruhr, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35 ertheilt. von Mansard, Oberst z. D. mit dem Range eines Regts.-Commandeurs, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Köln entbunden. v. d. Schulenburg, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Andernach entbunden. de Lorne de St. Ange, Oberst à la suite des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 und Commandant von Köln, mit Pension und der Uniform des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, der Abschied bewilligt. Kossak, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4, von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Rendsburg entbunden. v. Kühlwetter, Major mit dem Range eines Regts.-Commandeurs, von der Armee, mit Pension und der Uniform des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, der Abschied bewilligt. Müller, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Füs.-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Straßburg entbunden. Mayer, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Molsheim, als Oberstlt. mit seiner Pension, der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Füs.-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40 der Abschied bewilligt. Alefeld, Major z. D., unter Verleihung des Charakters als Oberstlt. und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 87, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Schlettstadt entbunden. Barthélemy, Major z. D., unter Verleihung des Charakters als Oberstlt. und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Kolmar entbunden. Tiedemann, Oberstlieutenant z. D., zuletzt Major im Inf.-Regt. Nr. 132, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., Mackensen v. Astfeld, Major und Escadr.-Chef vom Schleswig-Holstein. Ulanen-Regt. Nr. 15, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gend. und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Dieckmann, Gen.-Major und Inspecteur der 3. Fuß-Art.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Mueller, Rittm. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, mit der Landw.-Armee-Uniform, Seydel, Pr.-Lt. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Schroda, Marsch, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks I. Breslau, der Abschied bewilligt.

* **Berlin,** 31. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Beim Abspringen von der Pferdebahn kam vorgestern wieder ein junges Mädchen in der Potsdamer Straße so unglücklich zu Fall, daß sie bewußtlos liegen blieb. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß die Aermste eine Darmverschlingung davongetragen habe. Der Zustand des Mädchens soll hoffnungslos sein. — Das Gerücht von einem Morde verbreitete sich gestern (Dinstag) Morgen im Südosten der Stadt und versetzte die Bewohner desselben in nicht geringe Aufregung. Sofort angestellte Recherchen ergaben folgenden Sachverhalt: In dem Hause Wienerstraße 29 bewohnt die Wittwe E. eine im Seitenflügel belegene Kellerwohnung, welche aus Küche und Stube besteht. Das letztere Zimmer bewohnt als Schlafstelle der 40jährige Arbeiter D., der sich durch Handel mit Fliegenstöcken ernährte. D., der häufiger Nachts in trunkenem Zustande nach Hause kam, verweilte auch am Montag Abend mit einem Bekannten in einem Locale, der ihn Nachts gegen 12 Uhr nach Hause begleitete. Hier kam es zwischen D. und der Wittwe E., die — wie schon öfter — jenem Vorwürfe wegen seines Zustandes machte, zu einer heftigen Scene, die nach Angabe der E. damit endete, daß sich D. mit der Aeußerung, sich das Leben nehmen zu wollen, wenn sie ihn nicht in Ruhe lasse, nach seinem Zimmer begab, die Thür hinter sich einklinkend. Bald darnach will Frau E. einen dumpfen Fall vernommen haben, der sie veranlaßte, nach dem Hofe hinaus zu eilen und mehrere dort weilende Männer mit der Bemerkung, daß, wie sie glaube, ihr Schlafbursche sich das Leben genommen, zu bitten, mit in ihre Wohnung zu kommen. Bei dem Versuch, die Stubenthür zu öffnen, stieß man auf Widerstand, als dessen Ursache man die Leiche des D., welche hart vor der Thür lag, erkannte. Aus zwei an der linken Brustseite befindlichen Wunden sickerte Blut hervor und auf der der Thür gegenüber befindlichen Commode lag ein blutiges sogenanntes

---

Die Pariser Weltausstellung.

VIII.

[Amerikanische und französische Gold- und Silberwaaren. — Krystalle, Faïencen und Porzellane. — Geschnitzte Möbel. — Kirchenstühle und Altäre.]

Paris, 26. Juli 1889.

Zukunftsträume versichern und suchen uns selbst durch statistische Angaben nachzuweisen, daß Amerika in absehbarer Zeit das Centrum der Civilisation sein würde, während Europa, wie die alten asiatischen Culturstaaten, seinen Glanz und seinen Einfluß auf die Welt einbüßen werde. Daß die nordamerikanischen Freistaaten in socialer, industrieller und commerzieller, selbst theilweise in politischer Beziehung auf dem besten Wege sind, diese Prophezeiungen zu verwirklichen, kann kaum geleugnet werden: dagegen konnte man in litterarischer und künstlerischer Hinsicht bisher Bedenken tragen, den europäischen Pessimisten zuzustimmen. Nicht einmal in der Nachahmung europäischer Kunsterzeugnisse konnten die Amerikaner sich hervorthun, während originelle Erfindungskraft ihnen sogar vollkommen zu fehlen schien.

Der 1889er Pariser Weltausstellung war es vorbehalten, dieses aufstrebende Land auch hinsichtlich der Kunstleistungen zu rehabilitiren. Wenn es auch noch nicht die große Kunst ist, in der die Amerikaner sich auszeichnen — ihre ausgestellten Gemälde und Sculpturen bieten ja theilweise recht Anerkennenswerthes, lassen aber dennoch im Großen und Ganzen viel zu wünschen übrig —, so haben sie doch im Kunstgewerbe Leistungen aufzuweisen, die nicht nur Fortschritte in der Ausführung, sondern auch in der künstlerischen Empfindung und Erfindung zeigen. Dies tritt in erster Linie bei den Erzeugnissen der Silber-, Goldschmiede-, sowie der Juwelierkunst hervor, die deshalb eine eingehende Beachtung und ein sorgsames Studium verdienen.

Zunächst muß constatirt werden, daß die amerikanischen Schmucksachen und aus edlen Metallen gefertigten Geräthe sehr wesentlich von den unseren abweichen. Im ersten Augenblick ist man durch den Anblick derselben vielleicht nicht angenehm überrascht, weil sie häufig mit dem, was wir als geschmackvoll bezeichnen, im Widerspruch stehen. Aber dürfen wir uns denn vermessen, daß unser Geschmack der einzig wahre und berechtigte ist? Kann das, was wir unter „künstlerischem Geschmack" verstehen, nicht vielleicht einzig Product einer falschen oder doch mindestens einseitigen Beurtheilung des Schönen sein, einer Beurtheilung, die wir der Tradition und Erziehung verdanken? —

Wie dem auch sei, bei näherem eingehendem Studium der amerikanischen Gold- und Silberwaaren vermögen wir sehr wohl uns in den Geschmack derselben zu finden: wir gelangen selbst zu dem erstaunlichen Resultate, daß die „nüchternen Amerikaner" in vieler Hinsicht recht haben, indem sie mit Ueberlieferungen brechen, die für unseren „Geschmack" als unantastbar gelten. Die Formen der Silber- und Goldgeräthe der Transatlantiker sind weiter ausgebaucht und viel stärker prononcirt, als die unseren: Becher, Schüsseln und Humpen haben oft fast Kugelform; schlanke Formen sind überaus selten. Das hauptsächlichste Unterscheidungszeichen amerikanischer und europäischer Producte ist das vollkommene Fehlen von Anhängseln aller Art bei den ersteren: Terrinen, Vasen u. s. w. werden ohne Henkel und kunstvolle Verschnörkelungen hergestellt, ohne deshalb plump zu erscheinen. Auch bei Messern, Gabeln und Löffeln sieht man darauf, daß die Griffe mit den eigentlichen Geräthen zusammen eine einheitliche Form bilden und nicht nur als nothwendige Anhängsel erscheinen.

Die Folge dieser einheitlichen Formengebung ist selbstverständlich das Fehlen von Hoch- und Flachreliefs. Diese sind ausschließlich durch Inkrustirungen aller Art, die meistens sehr gewagt und von den unseren total abweichend sind, ersetzt. Für diese Inkrustirungen werden hauptsächlich Pflanzen zu Mustern genommen, seltener Thiere, fast nie plastische Darstellungen von Menschen. Diesen Pflanzen werden aber nicht phantastische Formen gegeben: man bemüht sich vielmehr, dieselben möglichst naturgetreu zu reproduciren. Sie weichen deshalb stark von den bei uns gebräuchlichen arabischen und klassisch-griechischen Ornamentirungen ab.

Indessen schlägt man die Phantasie keineswegs in Fesseln: man gestattet sich Zusammenstellungen der verschiedensten Gebilde aus dem Pflanzenreich zu einem abwechselungsreichen, farbenprächtigen Ensemble. Farbenprächtig — das ist eben das, was die amerikanischen Arbeiten auf den ersten Blick dem Europäer merkwürdig erscheinen läßt. Man inkrustirt, um Farbeneffecte zu erhalten, Gold und Silber nicht nur mit Kupfer, Zinn, Elfenbein u. s. w., sondern auch mit Faïencen, den verschiedensten Halb-Edelsteinen, Opal, Smaragden, Topasen u. s. w., selbst mit Terrakotten und Porzellan. Es klingt das unglaublich, und wer diese Kunstgewebe und Erzeugnisse nicht mit eigenen Augen geschaut, muß sie nach diesen Schilderungen als barbarische Geschmacksverirrungen bezeichnen. Aber, wie gesagt, es wäre unsererseits zu prätentiös, unseren Geschmack als den einzig richtigen und zulässigen zu bezeichnen.

Giebt es denn beispielsweise nicht viele Leute, welche die Rococosächelchen mit ihrer überzarten, überraffinirten Ausführung für abscheulich halten? — Und diese müßten ja fast die gesammte Ausstellung der französischen „bijoutiers" und „orfèvres" sämmtlich in den Bann erklären. Denn wie in der Möbelausstellung, herrscht auch bei dem französischen Juwelier und Goldwaarenfabrikanten das Rococo als nnumschränkter Gebieter. Diese Arbeiten zeugen allerdings nach den in Europa landläufigen Begriffen vom feinsten erlesensten Geschmacke und von einer bewunderungswerthen Geschicklichkeit der französischen Kunstarbeiter. Hier findet man Hoch- und Flachreliefs mit Darstellungen aus der Geschichte im Rococogeschmack in Hülle und Fülle: Schreinchen und Kästchen in den capriciösesten Formen mit den phantasievollsten Verzierungen, feuervergoldete Becher und Teller mit Scenen aus dem classischen Alterthum, bei denen die Damen Reifröcke und die Herren Perrücken tragen u. s. w. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß das früher beliebte rothe, kupferfarbige Gold mehr in den Hintergrund tritt, um einem warmtönigen Hellgold und einem dunklen oxydirten Silber Platz zu machen. Schwere, ganz aus letzterem Metall gefertigte Leuchter, meist von Amoretten getragen, Schaalen, hell feuervergoldet, mit Hochreliefs im Inneren, Becher auf hohen Piedestalen, durchbrochene Frucht- und Brotkörbe — einzelne mit Darstellungen aus dem modernen Leben, selbst aus dem letzten großen Kriege, — sind besonders zahlreich und fesseln wegen ihrer vollendeten Ausführung die Aufmerksamkeit der Besucher. — Die Ausstellung der Faïencen, Porzellane, Terracotten und Krystalle ist von Italien, nächst Frankreich natürlich, am reichhaltigsten beschickt. In Krystallproducten bewahrt Venedig, das hier in einem eigenen Gebäude seine Ausstellung placirt hat und in demselben seine köstlichen Producte vor den Augen des Publikums von seinen Künstlern und Kunstarbeitern herstellen läßt, den schwer erworbenen Vorrang. Die wunderbarsten blendendsten Farben wissen diese Meister dem zarten Glase zu verleihen, dessen Feinheit sie nicht hindert, die reizendsten Gebilde auf ihm einzugraviren und es in die capriciösesten, aber immer eleganten Formen zu biegen.

Daß Böhmen seinen Ehrenplatz in der Krystall- und Glas-Manufactur zu behaupten weiß, haben wir bereits in einer der früheren Ausstellungsberichte nachgewiesen. Frankreich thut sich weniger in einfachen Krystallproducten, als in der geschmackvollen Zusammensetzung von Krystallen mit Edelmetallen, Porzellanen, Faïencen und Terrakotten hervor. Tafelaufsätze, aus deren Silber- und Goldmassen Krystallsäulen und Schaalen graciös hervorspringen, Faïenceschaalen, deren Ränder mit Krystallen verkleidet sind, Krystallgläser, die auf Porzellan- oder Terrakotten-Untersätzen hervorragen, bilden die sehenswerthesten Producte der französischen Ausstellung.

In Porzellanen hat die Sèvres-Manufactur bewunderungswerthe Kunstwerke ausgestellt. Man scheint hier den Chinesen viele Kunstgriffe und Fabrik-Geheimnisse abgelauscht zu haben: denn die Porzellane zeigen die Feinheit und Durchsichtigkeit echt chinesischer Producte und auch die Farben sind denen der bezopften Porzellankünstler in ihrer leuchtenden Pracht ebenbürtig. Besonders das köstliche Purpurroth, sowie das strahlende Hellgrün gelingt der Manufactur von Sèvres vorzüglich. Hinsichtlich der Formen ist man auch hier durch die Mode genöthigt, zum Rococo zurückzugreifen; indessen bemüht man sich, etwas moderne Originalität in dieselben hineinzulegen und hält sich sorgfältig von allzu sclavischer Nachahmung der Künstler des vorigen Jahrhunderts fern.

Da ich gerade in den Räumen weile, die dem Kunsthandwerk vorbehalten sind, will ich doch sofort einen Irrthum berichtigen, der mir jüngst bei einer Ausstellungsplauderei untergelaufen ist. Ich hatte da behauptet, daß die geschnitzten Möbel und Hausgeräthe sehr wenig vertreten sind: ich habe mich in dieser Hinsicht getäuscht, weil ich nur die große Möbel-Ausstellung durchwandert und nicht geahnt habe, daß abseits derselben, allerdings sehr weit abseits, noch eine Special-Ausstellung für geschnitzte Möbel besteht. Dieselbe ist indessen sehr sehenswerth: in allen Holzarten, häufig in überraschenden

Küchenmesser, mittelst welchem die tödlichen Wunden augenscheinlich verursacht worden sind. Die sofort herbeigeeilte Polizei stellte den Thatbestand fest und nachdem ein Arzt den Tod des D. festgestellt, wurde die Leiche noch in der Nacht nach dem Obductionshause überführt. Der eine Stich hat, wie der Arzt übrigens noch constatirte, die Lunge verletzt, während der zweite bis in die Nähe des Herzens gedrungen ist. Den polizeilichen Bemühungen wird es wohl bald gelingen, den Sachverhalt klar zu legen. — Die criminalpolizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der gräßlichen Verstümmelung und Beraubung der bei Köpenick verunglückten Frau **Kliemke** sind inzwischen fortgesetzt worden, ohne aber zu einem Ergebniß zu führen. Es besteht nach wie vor die Vermuthung, daß die Leiche in der Wuhlhaide von den dort hausenden Strolchen beraubt worden ist, doch ist wenig Hoffnung, daß es gelingen wird, die ruchlosen Verbrecher zu ermitteln.

Dresden, 29. Juli. [Ein königlicher Dank für gute Wahlen.] In der gestrigen 16. ordentlichen Generalversammlung des sächsischen Militärverbandes hielt der König eine Ansprache an die Versammlung, welche nach dem „Dresd. Journal" wie folgt lautete:

„Es war Mir ein Bedürfniß, gerade heute unter Ihnen, Kameraden, zu erscheinen, um den Vertretern der sächsischen Militärvereine Meinen Dank auszusprechen für die wahrhaft gute und patriotische Haltung, die Sie jederzeit, namentlich bei Gelegenheit des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin an den Tag gelegt haben. Es hat Mich dies ganz besonders erfreut. Aber auch schon in früheren Jahren, namentlich bei den letzten schweren Wahlen sind Mir Beweise Ihrer Vaterlandstreue zu Theil geworden, und Ich fühle Mich gedrungen, ganz besonders Meine Zufriedenheit und Dankbarkeit dafür auszusprechen, daß die Militärvereine so treu zu den staatserhaltenden Parteien gestanden und ihre Stimme in die Waagschale der Ordnungsparteien gelegt haben, daß dadurch der günstige Ausfall der Wahl wesentlich mit herbeigeführt worden ist. Ich hoffe, daß auch in Zukunft die Militärvereine treu zu Reich, Staat und zur allgemeinen Ordnung stehen und sich nicht Parteien zuwenden, die beflissen sind, den Staat und die Ordnung zu untergraben."

• **München**, 30. Juli. [VII. Deutsches Turnfest.] Der gestrigen Rede des Turnlehrers **H. Wäffler**, Mitglieds des Centralcomités des schweizerischen Turnverbandes, entnehmen wir nachfolgende markante Stellen: „Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Euch Gruß und Handschlag der schweizerischen Turnerschaft zu überbringen. Wohl sind wir auch gekommen, zu sehen und zu lernen, zuvörderst aber, um Euch zu zeigen, daß wir gesonnen sind, festzuhalten an den Gefühlen herzlicher Freundschaft und gegenseitiger Achtung, wie solche seit Jahrhunderten zwischen unsern Brüdern bestehen, gestützt theils auf gemeinschaftliche materielle Interessen, zum überwiegenden Theile aber auf gemeinsame geistige Bildung. Wer wollte sie alle aufzählen die allgemeinen Berührungspunkte geistiger Natur zwischen Eurem und unserm Vaterlande!? Wer fühlte sie nicht Eurerseits, als in den jüngsten Tagen Deutschland unsern Dichter Gottfried Keller in einer Weise feierte, die uns, seine Mitbürger, mit Stolz und Rührung zugleich erfüllen mußte. Wer empfindet diese geistige Uebereinstimmung nicht unsrerseits, wenn er beim Betreten der Wiege unsrer Freiheit den Denkstein erblickt, den die dankbaren Urcantone dem Sänger Tells, dem deutschen Dichterfürsten Friedrich Schiller, errichtet haben. Wahrlich, wenn heute dieses Denkmal erstellt würde, die Inschrift würde nicht mehr lauten: „Dem Sänger Tells die dankbaren Urcantone," sondern: „Dem Sänger Tells das dankbare Schweizervolk." Ist doch seine unsterbliche Schöpfung, sind doch die herrlichen Worte des Rütlischwurs: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern," eingedrungen in die tiefsten Tiefen unsrer Volksseele, verbinden sie doch heute nicht allein unsre Waldstädte, sondern alle Schweizer, seien sie deutscher, französischer oder italienischer Zunge, zu einem einigen, unzertrennbaren Ganzen. Aber indem wir uns selbst als ein Ganzes fest und unauflöslich verbunden fühlen, freuen wir uns auch, daß den deutschen Stämmen, denen ja die Worte Schillers wohl in erster Linie gegolten haben, die langersehnte Einheit zu Theil geworden ist, freuen wir Schweizer Turner uns mit Euch, den Jüngern Jahns, die Erfüllung seines Jugendtraumes in so herrlicher Weise zu feiern." Bei Ueberreichung eines aus Alpenrosen und Edelweiß bestehenden Straußes sagte Herr Wäffler: „Soll ich sie Euch deuten, diese Blumen? Ja, ich will! Seht Ihr diese Rosen? Alpenrosen sind's! Sie bedeuten das in jahrhundertlangen Kämpfen vergossene Blut unserer Ahnen. Und mitten in diesem rothen Feld, den symbolisirten Blutstropfen unserer Freiheitskämpfer, da seht Ihr hellleuchtend unser Feldzeichen, das weiße Kreuz, das Zeichen des Erlösers, das Zeichen des Friedens, gebildet aus Edelweiß, der edelsten Blume unserer Berge. Das weiße Kreuz, es ist das Symbol der Aufgabe unseres kleinen Landes, mitten im waffenstarrenden Europa zu sein und zu bleiben ein Bild des Friedens und in der Zusammensetzung seines Volkes ein Bild der Erlösung vom Streit und Haß der Nationen. Die Blumen aber, das Edelweiß, aus dem dieses Kreuz gebildet ist, sie mahnen uns Schweizer daran, daß wir diese hohe Aufgabe nur lösen können mit reinem Herzen und reinem Charakter, mit Festigkeit und Treue gegenüber uns selbst und gegenüber unseren Nachbarn. In diesem Sinne, liebe Nachbarn und Freunde, übergebe ich diesen Strauß und bringe mein Hoch der deutschen Turnerschaft und den dauernd freundschaftlichen Beziehungen unserer Völker!"

Oesterreich-Ungarn.

• **Prag**, 30. Juli. [Die Turnerrede des Prinzen Ludwig.] Die czechischen Blätter besprechen natürlich in sehr gereiztem Tone die Ansprache des Prinzen Ludwig bei dem Münchener Turnfeste. „Hlas Narodá" sagt, der Eindruck der Rede des Prinzen könne nur ein einziger sein, und zwar der des höchst überraschenden, ja peinlichen Entsetzens, (!) nicht etwa wegen der außergewöhnlichen Stellung eines königlichen Prinzen auf der Turner-Tribüne, welche das Ziel des Ehrgeizes der Demagogen zu sein pflegt, sondern ihres Inhalts wegen. Der allgemeine Charakter der Rede bewegt sich im Geleise des Nationalismus, welcher mit dem Pangermanismus gleiche Ziele verfolgt, und diese Tendenz ist ein schreiendes Eingreifen in die inneren Verhältnisse Oesterreichs, (!) zu welchem den Prinzen nicht einmal das Bundesverhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland berechtigt.

[Zur Temesvarer Lotto-Affaire.] Aus **Temesvar** wird berichtet: Nachdem die Budapester Polizei in einer halbamtlichen Erklärung an die dortigen Blätter ihren Antheil an der Ausforschung der Frau Telkesy und ihre sonstigen Verdienste in der Lotto-Affaire festgestellt hat, ist auch unsere Polizeibehörde bemüht, das ihr gebührende Lob für sich zu reclamiren. Man weist in der hiesigen Presse mit Recht darauf hin, daß das Exposé, welches Ober-Stadthauptmann Dragovanits ganz im Anfange über die Angelegenheit erstattete, sich in allen Punkten bestätigt hat und daß wahrscheinlich überhaupt jede Untersuchung unterblieben wäre, wenn nicht der Curator des Temesvarer Waisenhauses, Herr Anton Suchan, sofort nach Eintreffen der Kunde von dem Riesengewinnste darauf hingewiesen hätte, daß der zur Ziehung abgeordnete Waisenknabe Nicíphor bei der Ziehung gar nicht anwesend gewesen sei. Im Laufe der Untersuchung ist übrigens festgestellt worden, daß — wie aus den Tagebüchern des Waisenhauses erhellt — die Waisenknaben bisher fünfmal vor der Ziehung weggeschickt wurden, und zwar Ende Juli oder Anfangs August 1888, im October 1888, am 10. November 1888, im Februar 1889 und am 6. Juli 1889. Zuerst geschah dies mit dem Waisenknaben Karl Bohnert unter recht verdächtigen Umständen. Während der Knabe vor dem Ziehungssaale wartete, kam der Controleur Püspöky vorbei und rief ihn zu sich ins Bureau, wo er ihn über die internen Verhältnisse des Waisenhauses, insbesondere aber darüber ausfragte, ob die Zöglinge nach den Ziehungen im Waisenhause Bericht zu erstatten haben. Als er erfuhr, daß die Kinder lediglich die zwei Gulden zu übergeben haben, welche dann auf einzelnen Sparkassenbüchern für sie eingelegt werden, händigte er ihm zwei Gulden ein und schickte ihn nach Hause. Bohnert wurde auch am 10. November 1888 nach Hause geschickt. Es ist möglich, daß die Entfernung des Waisenknaben auch öfter als fünfmal erfolgte, die Zahl der Fälle konnte jedoch nicht bestimmt eruirt werden, weil einige nach Vollendung ihres vierzehnten Lebensjahres ausgetretene Zöglinge nach auswärts zu Gewerbetreibenden in die Lehre gegeben wurden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß Szubovics mit der kleinen Margit eine Stunde lang in dem Ziehungssaale eingeschlossen war, nachdem er den Amtsdiener fortgeschickt hatte. Frau Telkesy wartete unterdessen auf dem Corridor. In Folge dieses Umstandes figurirt nunmehr die Entfernung des Amtsdieners in der Reihe der wichtigsten Verdachtsmomente.

Wie der „Pesti Hirlap" meldet, hat im Auftrage des österreichischen Lotto-Gefälls-Aerars der Vertreter des Pester Causarum-Regalium-Directorats, Nicolaus Schiller, beim Temesvarer Gerichtshofe um Anordnung der sicherstellungsweisen Execution bis zur Höhe von 480 000 Fl. gegen Melchior Farkas und Genossen angesucht und dieses Gesuch damit motivirt, daß im Laufe der Untersuchung ein betrügerisches Vorgehen constatirt wurde, so daß das österreichische Aerar berechtigt sei, das Geld zurückzuverlangen. Da nun Untersuchungshäftlinge kein Vermögen besitzen, wäre die Forderung des Aerars gefährdet, wenn die sicherstellungsweise Execution nicht angeordnet würde. Auf Grund der angeordneten Sperre sind von den 480 000 Fl. sammt den wohltätigen Stiftungen des Farkas nur 241 100 Fl. bedeckt, während 238 900 Fl. ungedeckt sind. Der Gerichtshof hat die sicherstellungsweise Execution bis zur Höhe von 480 000 Fl. angeordnet. Die Execution wurde gestern Nachmittags in den Wohnungen des Szobovics und Püspöky vollzogen, woselbst Mobilien im Werthe von 300 Fl. vorgefunden wurden. Farkas' im Strafdeposite befindliche Juwelen und sein Baargeld wurden gleichfalls gepfändet. Vom Executor aufgefordert, sein sonstiges Vermögen anzugeben, erwiderte er: „Ich besitze nichts mehr." Der Executor theilte Farkas mit, daß die Execution auch in Pest vollzogen werden wird, worauf Farkas bat, man möge dies mit Intervention seines Schwiegervaters thun und seine Möbel und Schriften schonen. Das Pfändungs-Protokoll hat Farkas ruhig und mit fester Hand unterzeichnet. Auf die Immobilien Szobovics' und Püspöky's wurde das Executions-Pfandrecht intabulirt. Wie verlautet, wird die Execution auf das Vermögen der Frau Telkesy in Szegedin heute geführt werden. Zu dieser Temesvarer Meldung des „Pesti Hirlap" ist zu bemerken, daß das Depot, das Farkas bei der Pester Ungarischen Commerzialbank im Betrage von 200 000 Fl. angelegt hatte, noch nicht sequestrirt ist. Es ist jedoch diesem Institute von amtlicher Stelle vorläufig noch nicht die officielle Meldung zugekommen, daß das Depot unbedingt zu Gunsten des österreichischen Aerars sequestrirt werden wird.

Frankreich.

-s- **Paris**, 29. Juli. [Boulangers Niederlage.] Boulanger und seine Genossen haben die erste große Niederlage vor dem öffentlichen Stimmrecht erlitten. Und da solche Unternehmungen, wie die ihrigen, nur reussiren können, wenn die ihnen ergebenen Massen aus dem Taumel schwindelhafter Erfolge nie durch einen schrillen Mißaccord — wie den Ausfall der gestrigen General- und Arrondissementsrathswahlen — aufgeschreckt werden, so kann man heute bereits kühnlich behaupten, daß Boulanger wahrscheinlich bei den allgemeinen Wahlen zur Kammer ein großes Fiasco erleben und daß seine Herrlichkeit bald zu Ende sein wird. Im Augenblick, wo ich diese Zeilen niederschreibe, sind ungefähr 1000 Wahlresultate von 1450 bekannt, Resultate, die aus allen Departements Frankreichs ohne Auswahl kommen: und Boulanger ist bis jetzt nur 12 mal und meistens nur mit sehr knappen Majoritäten gewählt. Dagegen triumphiren Opportunisten und Radicale auf der ganzen Linie gegen Royalisten und Bonapartisten, die bereits nach den bisherigen Resultaten eine große Einbuße an Sitzen erleiden. Die eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß Boulanger und seine Alliirten gerade in Departements, die sie bisher für ihre Sache sicher gewonnen hielten, die schwersten Niederlagen erlitten. Vor Allem ist die Niederlage Boulangers in Saintes (Charente), wo er bei der Deputirtenwahl eine bedeutende Majorität erhalten, ferner in Marseille und Lyon sehr bezeichnend. An einzelnen Stellen ist es ihm und seinen Anhängern allerdings gelungen, bewährte Republikaner, wie Dauphin in Amiens, Raynal in St. André de Cabsaz und den Senator Tracieux zu schlagen. Dagegen haben sie trotz ihrer Prahlereien und Verleumdungen weder die Wahl des Ministers Spuller, noch die Rouviers verhindern können, die beide in ihren Arrondissements mit gewaltigen Majoritäten gegen den Prätendenten gewählt wurden. Wenn sich die Boulangisten über diese schwere Niederlage, die sie erlitten, etwa damit trösten wollen, daß ihr Heros ja fast in allen Wahlbezirken Stimmen erhalten, so ist dieser Trost sehr hinfällig, da in der bei Weitem überwiegenden Zahl von Cantonen Boulanger kaum je 30—50 Stimmen von mehreren Tausenden abgegebenen erhalten hat, daß nur in einigen Dutzend Fällen die Stimmenzahl für ihn 100 überschritt und seine Wahl eben bisher nur in 18 Cantonen durchgesetzt werden konnte. Ueber 30 mal wird er auf keinen Fall, selbst mit Hinzurechnung der nothwendigen Stichwahlen, gewählt werden: da er 80 als Minimum versprochen, ist seine Niederlage nicht zu verhüllen. Uebrigens ist es klar geworden, daß trotz seines Versprechens, nur in 80 Cantonen candidiren zu wollen, seine Candidatur in mindestens 200 officiell aufgestellt war. Er glaubte, auf diese Weise des Erfolges absolut sicher zu sein; wäre er 80 mal gewählt worden, so hätte er einfach behauptet, daß er nur in diesen 80 Cantonen wirklich candidirt hatte, und daß die sonstigen Stimmen, die er erhalten, nur „spontane" seien. Aber auch durch diese schöne und bescheidene Rechnung haben die Departements gestern einen Strich gemacht, auf diese Weise den Effect von Boulangers Wahl in Paris stark herabmindernd. Die boulangistischen Morgenblätter sind über den Ausfall der Generalrathswahlen zunächst natürlich sprachlos; sie thun so, als hielten sie an der sehr schwanken Hoffnung fest, daß die ausstehenden Resultate eine Aenderung des Gesammtbildes herbeiführen würden, obgleich sie vom Gegentheil überzeugt sind, da sie von allen den Cantonen, in denen Boulanger Gewinnchancen hatte, Specialberichterstattungen über die Wahlresultate erhalten und nur die für sie im Voraus verlorenen daher noch im Rückstande sind. Der „Intransigeant" tröstet sich damit, daß die Wähler durch die Ausschließung des Senators Tracieux, des ehemaligen

---

Zusammenstellungen verschiedener weicher und harter Hölzer, sind hier Möbel ausgestellt, deren sämmtliche Theile reiches, oft überreiches Schnitzwerk aufweisen. Arabeskengewinde ziehen sich die Schränke und Büffets entlang und hinauf, sich innig verschlingend und wieder lösend: durch stärkere oder schwächere Beizen, durch das Einfügen hellerer oder dunklerer Hölzer bringt man recht überraschende Farbeneffecte bei ihnen hervor. Indessen vermeidet man hier im Gegensatze zu den anderen Ausstellungen nach Möglichkeit die Zuhilfenahme anderer Materialien, selbst bei den einzelnen Tischen, die hier in schöner Auswahl vorhanden, ist ausschließlich Holz verwandt. Trotzdem hat man wunderschöne Wirkungen zu erzielen vermocht; ich sah Schlachtenbilder, auf denen sich die feindlichen Heere vorzüglich von einander und der umliegenden Landschaft abheben, Flur- und Walddarstellungen mit schönen, wegen der einfachen Hilfsmittel und Materialien wahrhaft überraschenden Farbenwirkungen.

Bei den Kirchenstühlen bemerkte ich die Neuerung, daß man die Holzfiguren der Heiligen nicht mehr in leicht vorspringenden Reliefs darstellt, sondern sie ganz und voll herausarbeitet. Gewöhnlich werden sie knieend mit gefalteten Händen dargestellt, so daß eine Kirche mit derartigen Stühlen gefüllt stets recht voll aussehen muß, da diese Figuren wie lebende Beter erscheinen. Auch sind jetzt Relief-Darstellungen auf der Rücklehne der Stühle beliebt, natürlich ausschließlich Scenen aus der heiligen Schrift behandelnd. Verschiedentlich hat man auch versucht, Altäre und Kanzeln ohne die in den französischen Kirchen obligate Vergoldung herzustellen, indem man sie einfach aus hellen Hölzern aufbaute, die, sorgfältig lackirt, in den Dorf-Gotteshäusern gewiß einen würdigeren Eindruck machen, als die gebräuchlichen, reich vergoldeten Hochaltäre und Kanzeln. **Gerhard Mittler.**

Kunst und Wissenschaft.

Kürzlich wurde in einem der wohnlichsten Gartenviertel von Paris ein neues Haus geweiht, auf dessen Stirn die beiden Worte „Fondation Rossini" in Goldschrift zu lesen sind. Es ist dies eine von Rossini begründete Versorgungs-Anstalt für die Invaliden des Kunstgesanges, für diejenigen unter den vielbeneideten, oft so bitter enttäuschten Bewohner der Bretterwelt, deren Leben scheinbar in Glück und Glanz verlief, die aber mit einer Handvoll Flittergold das Ende ihrer Laufbahn erreichten — ein Kunsthospiz und ein Opernspital. Man stoße sich nicht an dem melancholischen Klang dieser Worte. Das Rossini-Stift erinnert in keiner Weise an das Haus der Kranken und Siechen, es macht keinen wehmüthigen Eindruck und ist nicht abschreckend anzuschauen, sondern es besteht aus einem fröhlichen Neubau, einer großen palastähnlichen Villa, die inmitten eines prachtvollen englischen Parkes gelegen ist und einen herrlichen Fernblick auf die Seinegegend gewährt. Liest man die Beschreibungen dieses Künstler-Asyls, so kann man sich kaum des geheimen Wunsches erwehren, daß man doch ein Tenor wäre und seine Stimme verloren hätte. Leider darf man nicht unter 60 Jahren alt sein, wenn man einen Stiftungsplatz beansprucht — Rossini rechnet noch mit langlebigen Menschenstimmen — und dann bleibt das gastliche Haus blos den Sängern und Sängerinnen italienischer und französischer Abkunft vorbehalten. Im Ganzen giebt es darin 50 Stiftungsplätze, wovon zur Stunde an die dreißig von Opern-Invaliden männlichen und weiblichen Geschlechts besetzt sind. Jeder Hausgenosse hat zwei recht hübsch möblirte Zimmer, ein größeres und ein kleineres. Ein Refectorium, ein Musik- und Gesellschafts-Salon, ein Rauchzimmer dienen gemeinsamen Zwecken. Diese letzteren Räume sind mit einem gewissen Luxus ausgestattet, dabei reichlich mit Rossini-Reliquien versehen. Wer die Brille des Meisters, seinen Ehering, seinen weitfaltigen Akademiker-Frack begaffen will, muß dorthin wallfahrten gehen. Er wird auch das Tintenfaß Rossini's dort finden, dasselbe, hinter welchem er in den letzten Jahrzehnten seines Lebens so göttlich zu faullenzen verstand, bis er zuletzt allerhand Clavierscherze und Notenwitze daraus hervorholte, wie sie dem alten Schäker dutzendweise aus dem Handgelenk sprühten. Auch sie haben ihren bescheidenen Theil dazu beigetragen, das Vermögen vollzuhäufen, das jetzt einem Halbhundert Menschen, die sonst der Noth verfallen wären, einen sorgenfreien Lebensabend zinst. Rossini hat die Anstalt mit drei bis vier Millionen Francs dotirt, genug, um jedem seiner Schützlinge zwar keinen sybaritischen Comfort, aber doch so viel Bequemlichkeit und Behagen zu verbürgen, daß der Gedanke an Entbehrung gar nicht aufkommen kann. Es ist eine ganz eigenthümliche Stiftung, einzig in ihrer Art. Des Meisters Wunsch und Wille war es, daß alles Gold, das einst die Bewunderung der Welt dem Glücklichen zollte, zu Denen zurückkehre, die ihm Mitarbeiter an seinem Lebenswerke, Dolmetsch seiner Kunst gewesen. Jeder, der die große Leuchte seines Ruhmes anzünden half, kann sich nun seinen Antheil holen. „Wilhelm Tell" ist für darbende Sänger geschrieben, der „Barbier" für verarmte Sängerinnen gesungen worden, alle Rossinischen Opern, die zu ihrer Zeit ganz Europa aus dem Gleichgewichte zu bringen drohten, entstanden nicht blos zum vorübergehenden Ohrenschmause, sondern auch, damit künftiges Elend durch sie gelindert und verhindert werde. Wer hätte gedacht, daß die bestrickenden Melodien, die vielgelästerten Süßigkeiten des bel canto eines Tages eine so ernste Wendung nehmen könnten, daß Rosine eine barmherzige Schwester und Figaro ein Invalidenwärter würde! Das Rossini-Stift verdankt seine Geburt einem schönen, menschenfreundlichen Gedanken. Man hat seine Freude daran, daß ein solcher Gedanke in einer so heiteren Seele, einem so lebenslustigen Kopfe entstehen konnte, als hätte wieder einmal bewiesen werden müssen, daß echter Frohsinn immer in einem guten Herzen wurzelt. Möge das Beispiel des Meisters Nachahmung finden! Es giebt noch andere Länder mit angestammtem Künstlerelend, die eines solchen Invalidenhauses, wie es heute in dem hübschen Pariser Vorort Auteuil sich erhebt und selbstverständlich nur durch die Großmuth eines Einzelnen entstehen konnte, wohl bedürftig wären. Was ehedem italienische Oper hieß, lebt noch, ist aber bedenklich hinfällig, sodaß Viele nicht blos die Sänger, sondern gleich die ganze Oper in den Spittel schicken möchten. Aber auch für die moderne Oper wird die Stunde der Noth schlagen. Noch rascher als die welsche Oper, zerstört sie mit ihren grausamen Ansprüchen an die Kraft des Sängers das Werkzeug, durch welches sie sich äußert, sich mittheilt, lebt. Wahrlich, es naht die Zeit, wo die ausgesungenen Opfer der neuen Kunst ihren barmherzigen Bruder brauchen könnten — die Kunst ein Kunsthospiz, die Oper ein Opernspital. Wer aber wird die Millionen dazu stiften?

— Zu dem am nächsten Montag in **Wien** beginnenden Anthropologen-Congreß sind bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt. Unter den Persönlichkeiten, welche sich zu dem Congresse in Wien einfinden werden, befinden sich außer dem Geheimrath Professor Virchow der bekannte Arzt Geheimrath Professor Waldeyer aus Berlin, Fraas aus Stuttgart, Schaaffhausen aus Bonn, Professor Ranke aus München. Aus Rußland hat Fürst Putjatin seine Theilnahme angemeldet. Der Congreß dürfte gegen 300 Theilnehmer zählen.

— Der Dichter **Gottfried Keller** hat bekanntlich am 19. d., von den Glückwünschen der in- und ausländischen Presse und der gesammten litterarischen Welt begrüßt, seinen 70. Geburtstag gefeiert. Zur Erinnerung an diesen Tag hat ein Ausschuß von Freunden und Bekannten des Dichters in Zürich eine Medaille herstellen lassen. Dem Dichter soll als ein Zeichen der Verehrung, die ihm in allen Kreisen der Gebildeten entgegengebracht wird, demnächst eine Goldmedaille überreicht werden. Professor Dr. Arnold Böcklin in Zürich hatte sich bereit gefunden, das Modell für diese Medaille herzustellen, die auf der Vorderseite das Bildniß Gottfried Kellers, auf der Rückseite eine Versinnbildlichung seines poetischen Schaffens zeigen wird. Um die zahlreichen Verehrer Kellers in den Stand zu setzen, ein Erinnerungszeichen von bleibendem künstlerischen Werth zum Gedächtniß an Gottfried Kellers Geburtstag zu erwerben und zugleich der Mit- und Nachwelt das getreue Bildniß des Dichters in dauerndem Metall zu überliefern, beschloß der Gottfried Keller-Ausschuß in Zürich, eine größere Anzahl von Bronze-Abdrücken dieser Medaille prägen zu lassen und diese dem freien Verkauf zu übergeben. Die Medaille, von der Hand Böcklins entworfen und von dem bewährten Hofmedailleur Scharff in Wien ausgeführt, verspricht ein Kunstwerk seltener Art zu werden und stellt zugleich eine Art von Huldigung für den Dichter dar. Der Durchmesser der Medaille, die zu den größten Prägemünzen gehören wird, beträgt 70 Millimeter. Der Ausschuß hat den Vertrieb der Medaille der Buchhandlung von Albert Müller, Nachfolger von Orell Füßli u. Co.'s Sortiment in Zürich übergeben. Ein etwaiger Ueberschuß soll für eine Gottfried Keller-Stiftung verwendet werden, deren Zweckbestimmung dem Dichter überlassen bleibt.

— Der um Hebung des deutschen Kunstgewerbes vielverdiente baierische Kunstgewerbeverein zu München erläßt ein Preisausschreiben für kunstgewerbliche Entwürfe jeder Art, um von altbewährten wie jung aufstrebenden Kräften neue Ideen für kunstgewerbliches Schaffen zu gewinnen und dieselben durch seine Zeitschrift zum Gemeingut des deutschen Kunstgewerbes zu machen. Die Preise bewegen sich zwischen 300—60 Mark; Anzahl und Höhe derselben hängen von dem Ergebniß des Ausschreibens ab. Einlieferungstermin: 16. November 1889. Das Nähere ist aus dem Programm zu erfahren, welches vom Vereinssecretariat, München, Pfandhausstraße 7, unentgeltlich bezogen werden kann.

— Noch immer kommt häufig der Fall vor, daß Funde von Münzen und anderen der Erhaltung werthen Alterthümern gleich nach ihrer Auffindung an die nächsten Unterhändler verkauft und zerstreut werden, wodurch sie in den meisten Fällen nicht nur den öffentlichen Sammlungen entgehen, sondern auch der wissenschaftlichen Verwerthung für die vaterländische Geschichte und Alterthumskunde entzogen werden. Es werden daher die Finder durch eine unterm 27. Juli erlassene Bekanntmachung der Generalverwaltung der königlichen Museen ersucht, von jedem Funde alsbald den königlichen Museen Anzeige zu machen, auch in geeigneten Fällen den Fund mit einzusenden. Die Mittheilung oder Sendung ist, wenn es sich um vorgeschichtliche vaterländische Alterthümer handelt, an das königliche Museum für Völkerkunde (prähistorische Abtheilung), Berlin SW., Königgrätzerstraße 120, in anderen Fällen an die Generalverwaltung der königlichen Museen, Berlin C., zu richten. Falls sich die Gegenstände zur Erwerbung für die königlichen Museen eignen, wird bei Funden von Metallgegenständen nicht nur der volle Metallwerth, sondern in jedem Falle ein der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände entsprechender Preis dafür ausgezahlt werden. Sollten die Finder es vorziehen, den Fund einer öffentlichen Sammlung der Provinz zu überweisen, so ist doch der allgemeinen Uebersicht wegen eine Mittheilung an die bekanntmachende Behörde erwünscht. Auch wird in jedem Falle bei gleichzeitigem Interesse anderer öffentlichen Sammlungen die Generalverwaltung es sich angelegen sein lassen, mit der Verwaltung derselben eine den Zielen der beiderseitigen Sammlungen entsprechende Einigung herbeizuführen.

Finanzministers Dauphin — zur Zeit Boulangers notabene — und des Opportunisten Raynal ihr Verdict gegen den Parlamentarismus und den Senat gefällt haben. Mit wie bescheidenen Trostgründen diese Herren im Unglück vorlieb nehmen! Es ist wahrhaft rührend! — Jedenfalls wird diese mehr oder minder große Niederlage Boulangers — eine Niederlage ist es unzweifelhaft — eine heilsame Wirkung im Lande ausüben. Denn so wie constatirt worden, daß die Bewegung noch nicht das Gros der Republikaner fortzureißen vermocht, werden die antiboulangistischen Massen, zum Bewußtsein ihrer Stärke gelangt, energischen Widerstand leisten und sich enger aneinander schließen. Viele Schwankende aber werden wieder zur Republik sich bekennen, wenn sie sehen, daß dieselbe dennoch die stärkere Partei ist. In Paris wurden die Wahlresultate natürlich mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Vor der „Presse" und der „France" rotteten sich, wie gewöhnlich an Wahltagen, nach Mitternacht Banden zusammen, um Boulangers Triumph acclamiren zu können. Da aber die Transparente diesmal sehr lange auf sich warten ließen und schließlich nur sehr entmuthigende Resultate verkündeten, wurde diese Menge sehr wüthend und drohte mit nichts Geringerem, als nach dem Ministerium des Innern zu ziehen und die „Skrutinfälscher" in die Seine zu werfen. Der Anblick der zahlreich aufgebotenen Polizei wirkte indessen bald sehr heilsam auf ihren übermäßigen Groll, und sie zerstreuten sich murrend und Revanche bei den Deputirtenwahlen versprechend. Dagegen fanden sich vor dem „Radical" und anderen republikanischen Zeitungen die republikanischen Pariser zusammen um jubelnd die Wahlresultate auf Transparents von ihnen mitgetheilt zu erhalten und in endlose Rufe „Vive la République, à bas Boulanger!" auszubrechen. Warum hat auch Georges Boulanger diese rein localen Wahlen zu politischen umwandeln wollen; jetzt hilft ihm kein Beten. Er wollte mit ihnen ein Probe-Plebiscit veranstalten, und das ist ihm mißglückt. Für ihn gilt die Ausrede, daß diese Generalraths-Wahlen im Allgemeinen keine politische Bedeutung haben, deshalb nicht! Tu l'as voulu, Georges Dandin, tu l'as voulu!"

L. **Paris**, 29. Juli. [Die Documenten-Unterschlagungen.] Wie wir schon gestern andeuteten, gilt eine Broschürerin der Druckerei des Senats, Frl. Jeanne Reveus, für die Urheberin der Unterschlagung eines der dreihundert Bände, welche für den Senat als Staatsgerichtshof gedruckt worden waren. Nach den Erklärungen des Directors der Druckerei waren von ihm selbst die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen jede Veruntreuung getroffen worden. Nicht nur hatte man die Druckbogen genau abgezählt und so controlirt, daß nicht gelungene Blätter zerstört und im gleichen Verhältniß wieder ersetzt wurden, sondern auch dafür hatte man Sorge getragen, daß keiner der Setzer eine Uebersicht über den Inhalt der Acten gewinnen und kein Drucker ganze Sätze oder Stellen derselben auf seiner leinenen Blouse oder an den üblichen Papier-Manschetten davontragen konnte. Es lief denn auch Alles vorschriftsmäßig ab, bis die 300 Bände, nicht mehr und nicht weniger, gedruckt, geheftet und numerirt waren. Am Sonnabend Morgen aber erhielt der Director die Mittheilung, es müsse ein Band entwendet worden sein, man habe ihn in den Händen von Journalisten gesehen. Er zählte nach und siehe da: Nummer 199 fehlte. Sogleich ließ er den Numerirer Victor Neveu benachrichtigen, welcher antwortete, vielleicht wären zwei 198 da, er könne sich geirrt haben, glaube es aber doch nicht. Bei abermaligem Nachzählen fehlte aber immer noch der Band 199, und nun gab der Wächter Guygons zu, er hätte die Arbeiterin Jeanne Reveus einen Augenblick, weil sie etwas vergessen haben wollte — einen Puderwedel — in das Arbeitszimmer des Directors treten lassen, von wo sie zu einem anstoßenden Raume Zutritt hatte, und nur sie könnte das Buch ausgeführt haben. Jeanne Reveus wurde verhaftet, und bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß sie, welche erst vor Kurzem in solcher Geldverlegenheit war, daß sie ihre Quartalsmiethe nicht bezahlen konnte, nun plötzlich wieder allerlei unnütze Ausgaben gemacht hatte. Im Augenblicke der Verhaftung schien sie gar nicht überrascht zu sein, beruhigte ihre Hauswirthin und ihren Geliebten und leugnet seitdem beharrlich die ihr zur Last gelegte That. Heute früh wurden auch der Besitzer der Expedition des „Figaro", Herr Faivre, welcher den gestohlenen Band mehreren Journalisten gezeigt hatte, der Nummerirer Neveu und ein Zeitungsfalzer der Druckerei, Namens Marion, in Haft genommen.

Eine abermalige Haussuchung sollte gestern (Sonntag) früh auf der Redaction der „Cocarde" stattfinden, weil dieselbe den Abdruck der Actenstücke fortgesetzt hatte. Als der Polizeicommissar vorsprach, war das Blatt aber schon gedruckt und das Local geschlossen, so daß der Commissar sich mit der Erklärung zurückzog, man werde ihn ein anderes Mal suchen. Auch auf der Redaction der „Presse" wurde gestern eine Haussuchung in Gegenwart Laguerre's und anderer Mitarbeiter des Blattes vorgenommen. Man fand aber, so heißt es, nichts als ein Packet Briefe für den General Boulanger und an Rochefort, dessen sich der Polizeicommissar Veron kraft seiner Vollmachten bemächtigte.

[Das neue französische Wehrgesetz.] Nach langen Kämpfen zwischen Kammer und Senat ist am 9. d. Mts. das neue Wehrgesetz von der Kammer in der Fassung angenommen worden, wie es im Mai vom Senat festgestellt war. Damit ist das bisher giltige Wehrgesetz aus dem Jahre 1872 aufgehoben. Die wesentlichsten Aenderungen des neuen Gesetzes sind:

1) Uebergang von der fünfjährigen zur dreijährigen Dienstzeit.

2) Gänzliche Abschaffung aller Befreiungen vom Dienst, an Stelle derselben Einstellung zum einjährigen Dienst.

3) Beschränkung des Vorrechts der bisherigen Einjährig-Freiwilligen auf die Studirenden der freien Wissenschaften und die Besucher einiger wenigen höheren Lehranstalten.

4) Ausdehnung der Gesammtdienstpflicht von 20 auf 25 Jahre.

5) Einführung einer Wehrsteuer für die wegen Untauglichkeit nicht Eingestellten und für alle Eingestellten, welche weniger als drei Jahre dienen.

Die Herabsetzung der Dienstzeit im stehenden Heere von fünf auf drei Jahre war seit Jahren die Forderung und das wirksamste Agitationsmittel aller liberalen und radicalen Parteien. Auch Boulanger bemächtigte sich seinerzeit sogleich dieses Reizmittels, und er ist der eigentliche Vater des neuen Wehrgesetzes, welches, eigenthümlich genug, in demselben Augenblicke seine endliche Einführung erlebt, da sein Urheber der schlimmsten Verbrechen angeklagt wird. Die Verkürzung der Dienstzeit fand sehr nachdrücklich Widerspruch bei den monarchistischen Parteien, namentlich im Senat, vor Allem bei den Generälen der alten Armee, welche eine mehr als dreijährige Dienstzeit für durchaus nothwendig erklärten, um den heutigen Franzosen an Gehorsam und andere militärische Tugenden zu gewöhnen. Noch in den letzten Berathungen erklärten diese Generäle, im besonderen der Marschall Canrobert, die Verkürzung der Dienstzeit bedeute den Niedergang des Heeres. Der trotzdem eingeführten Erleichterung der dreijährigen activen Dienstzeit stehen jedoch in dem neuen Wehrgesetz wahrhaft drakonische Bestimmungen betreffs der Dienstbefreiungen gegenüber. Fortan sind alle Dienstbefreiungen für Diensttaugliche aufgehoben. Bisher wurden solche sehr zahlreich ertheilt an die sogenannten „Familienstützen", die einzigen Söhne von Wittwen, die ältesten Söhne zahlreicher Familien, die unentbehrlichen Vertreter kranker Eltern u. s. w. Diese Befreiungen, die ja auch im deutschen Heere in ausgedehntem Maße gewährt werden, sind in Frankreich vollständig abgeschafft; jeder taugliche Franzose muß mindestens ein Jahr dem Heeresdienst opfern. Erst nach Ableistung eines vollen Dienstjahres können dergleichen Leute — bis zu fünf Procent der Eingestellten — beurlaubt werden, irgend welche Begünstigung im Kriegsfalle giebt es für dieselben nicht. Dieselben Bestimmungen finden auch Anwendung auf die bisher gänzlich vom Dienst befreiten Candidaten des Lehrfachs und des geistlichen Standes, sie müssen ebenfalls ein Jahr mit der Waffe „le sac au dos" dienen, im Kriege sollen die Geistlichen als Krankenträger (nicht Krankenwärter) Verwendung finden. Diese von der Geistlichkeit und den Clericalen besonders heftig bekämpften Bestimmungen bildeten einen der hauptsächlichsten Streitpunkte in den Kammerverhandlungen. Umsonst hat der Bischof Freppel noch in letzter Stunde die Verwendung der Geistlichen in den Lazarethen befürwortet, auch sie müssen „den Tornister auf dem Rücken" mit aufs Schlachtfeld, um andern das Amt der Krankenträger abzunehmen und diese als Schützen für das Gefecht verfügbar zu machen. Nicht minder schwer getroffen ist durch das neue Gesetz die Klasse der besser gestellten jungen Leute, welche bisher nach Ableistung einer nicht allzu schwierigen Prüfung gegen Bezahlung von 1500 Francs als Einjährig-Freiwillige ihrer Dienstpflicht genügten — wenn es ihnen nicht gelang, als „Familienstützen" sich ganz vom Dienst zu befreien. Nur wirklich Studirenden und einigen wenigen gleichgestellten Kategorien steht jetzt diese Begünstigung zu, und zwar ohne Geldleistung ihrerseits. Die große Masse, also z. B. alle dem Kaufmannsstande, dem Gewerbebetriebe, der Landwirthschaft angehörigen, entsprechend vorgebildeten und wohlhabenden jungen Leute dienen 3 Jahre. Dazu kommt, daß die Befreiung nach einjähriger Dienstzeit in Berücksichtigung der Familienverhältnisse jetzt der Entscheidung des Departementalraths unterliegt, welcher örtlichen Einflüssen weniger zugänglich ist. Die Ausdehnung der Dienstpflicht von 20 auf 25 Jahre ist eine weitere Verschärfung der persönlichen Militärlast. Da der französische Recrut erst mit 21 Jahren eingestellt wird, erlischt nunmehr die Dienstpflicht erst im 46. Lebensjahre. Endlich ist die Wehrsteuer, eine Kopfsteuer von 6 Fr. und eine je nach dem Vermögen zu berechnende Zuschlagsteuer für alle zum Dienst Untauglichen und die vor voller dreijähriger Dienstzeit Ausscheidenden, eine bedeutende persönliche Belastung.

Belgien.

a. **Brüssel**, 29. Juli. [Vertagung des katholischen socialen Congresses. — Erstarken der Socialistenpartei. — Die Entwendung der vertraulichen Schriftstücke. — Afrikanisches.] Zur Herstellung „einer internationalen Arbeitsgesetzgebung auf katholischer Grundlage" hatte der Bischof von Lüttich unter Billigung des Papstes auf den 8. September d. J. einen Congreß der katholischen Werke Belgiens einberufen. Zahlreiche hohe Geistliche und clericale Autoritäten aller Länder hatten ihre Betheiligung angesagt; in Belgien selbst war alles vorbereitet — jetzt hat unerwartet der Bischof den belgischen Congreß auf April 1890 wegen der französischen Wahlen verschoben. Da auch der Antisclaverei-Congreß aus demselben Grunde vertagt worden ist, so erregt diese neue Maßnahme doppeltes Aufsehen. — Die belgischen Socialisten warten inzwischen nicht auf die katholische Lösung, sondern suchen immer neue Anhänger der Partei durch praktische Einrichtungen zu gewinnen. So haben sich die Antwerpner Socialisten für 10 000 Francs das bei ihrem Versammlungshause liegende Terrain zur Errichtung von Turnhallen gekauft. — Alle Bemühungen der Regierung, den Entwender der amtlichen Berichte des Herzogs von Ursel zu entdecken, sind gescheitert. Die Officiösen, die sichtlich ihre Bestürzung nicht verbergen können, mahnen das Ministerium, sich an die Gerichte zu wenden. Schwerlich wird es von Erfolg sein. — Die Brüsseler Congoregierung hat auf Veranlassung des Königs die Errichtung eines Staatsraths für den Congostaat beschlossen. Derselbe wird die Gesetze vorprüfen und den obersten Cassationshof bilden. Angesehene Juristen, die aber kein Gehalt erhalten, werden zu Mitgliedern berufen. — Die Brüsseler Compagnie des Magasins Généraux du Congo läßt gegenwärtig in Boma einen Gasthof und große Waarenmagazine, in denen die europäischen Reisenden allen Bedarf finden, errichten. Diese Arbeiten sind ihrem Ende nahe und so hat die Gesellschaft unter Erhöhung ihres Actiencapitals auf 1 200 000 Francs beschlossen, gleiche Etablissements in Matadi, dem Anfangspunkte der Congobahn, zu errichten. Auch hat die Gesellschaft des Ober-Congo in ihren neuen Handelsstationen mit dem Ankaufe von Elfenbein und Kautschuk begonnen. — Nach 30monatlicher Forschungsreise am Ober-Congo ist der Leiter der von der Brüsseler Congogesellschaft nach Afrika entsendeten Expedition, Herr Delcommune, wieder in Brüssel eingetroffen. Er sollte den Ober-Congo und seine Zuflüsse commerziell erforschen; sein Verdienst ist es, durch Erforschung des Lomamistromes und durch Feststellung seiner Schiffbarkeit die Straße nach dem Mittelpunkte des arabischen Handels nach Nyangué eröffnet zu haben; der europäische Verkehr kann jetzt leicht den Zugang zu diesem Markte finden, da Nyangué vom Endpunkte des Lomani aus nur 3 Tagemärsche entfernt ist. Die Congoregierung läßt jetzt zum Schutze des Lomami-Gebietes ein befestigtes Lager anlegen. Auch hat Herr Delcommune klargestellt, daß der von dem Hauptmann Wißmann bei seinem letzten Zuge nach Nyangué überschrittene Strom der Lomami gewesen ist.

Rußland.

□ **Warschau**, 30. Juli. [Feuersbrünste.] Das Städtchen Molodeczno, im Gouvernement Wilna, ist abermals zu einem großen Theile niedergebrannt. — Die schon telegraphisch gemeldete Feuersbrunst in Ulla, im Gouvernement Witebsk, ist weit größer gewesen, als anfangs angenommen wurde. Es sind 400 Häuser niedergebrannt und wird der Schaden auf 700 000 Rubel geschätzt. — In der Krim wüthen schon seit einer Woche bedeutende Waldbrände, die bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnten.

Bulgarien.

* **Sofia**, 30. Juli. [Waffenlieferung.] Da die Waffenfabrik in Steyr infolge größerer Bestellungen auf Mannlicher-Gewehre für das österreichische Heer außer Stande ist, die von der bulgarischen Regierung bestellten Gewehre vor August 1890 abzuliefern, so hat die bulgarische Regierung beschlossen, ihren Bedarf durch Ankauf von 30 000 Berdan-Gewehren in Rußland zu decken. Wie in der „Köln. Zeitung" versichert wird, erhebt die russische Regierung dagegen nicht nur keinerlei Schwierigkeiten, sondern sie werde im Gegentheil den Ankauf und die Versendung dieser Waffen in jeder Weise zu erleichtern und zu fördern suchen.

Amerika.

[Zum Attentat auf den Kaiser von Brasilien.] Am 16. d. M. ist, wie damals gemeldet, in Rio de Janeiro ein Mordangriff auf den Kaiser von Brasilien verübt worden. Die portugiesische Regierung hat jetzt aus Rio de Janeiro amtliche Drahtmeldungen erhalten, nach denen der Thäter ein zwanzigjähriger Portugiese Namens Adrian Valle ist, der wie sein Vater in einem Handelshause angestellt war. Er war vor fünf Jahren von Lissabon nach Rio de Janeiro gekommen und soll ein vollständiges Geständniß abgelegt haben, wonach er von den brasilianischen Republikanern zu dem Verbrechen angestachelt worden sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Juli.

Während bei uns, wie wir erst vor wenigen Tagen wieder mit Bedauern constatiren mußten, die Lösung der Normaluhrenfrage immer noch in ungewisse Ferne gerückt ist, ist die Reichshauptstadt im Begriff, auf diesem Gebiete einen neuen bedeutenden Fortschritt zu machen. Wie Berliner Blätter melden, sollen auch nach dem Beschlusse der vom Berliner Magistrat eingesetzten Subcommission, wenn möglich noch im laufenden Jahre, zunächst 15 Normaluhren aufgestellt werden, die also den bereits vorhandenen Normaluhrenbestand Berlins ansehnlich vermehren würden. Das für uns besonders Interessante an dieser Mittheilung ist, daß diese Uhren nach dem verbesserten Meyrhofer'schen System eingerichtet werden sollen. Wie man sich erinnert, hatte der hiesige Magistrat unterm 28. April 1884 bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, zur Errichtung von 5 Normaluhren und einer Centraluhr auf verschiedenen Plätzen Breslaus eine Summe von ca. 31 000 M. zu bewilligen, und zwar sollten diese Uhren gleichfalls nach dem Meyrhofer'schen hydro- und elektropneumatischen System errichtet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte dieses Project damals ab, weil nach der damaligen Beschaffenheit des Meyrhofer'schen Systems die Herstellung dieser Uhren in Folge der Verbindung des Systems mit den Wasserleitungsröhren für zu kostspielig gehalten wurde. Der Erfinder des Systems hat dasselbe nunmehr dahin verbessert, daß zur Inbetriebsetzung von Normaluhren nach diesem System nur das Vorhandensein elektrischer Leitungen erforderlich ist. Die Wasserleitungsrohre werden nur insofern in Anspruch genommen, als sie zur Unterhaltung des selbstthätigen Aufziehwerkes der Uhren in Betracht kommen. Zur Erläuterung geben wir nachstehend die Mittheilungen der Berliner Blätter über die auch für uns außerordentlich wichtige Angelegenheit wieder:

Nach einem unter Leitung des Directors der königlichen Sternwarte, Prof. Förster, entstandenen und mit seinen Vorschlägen versehenen Gutachten des Dr. Leman empfiehlt sich das von Meyrhofer ausgebildete System der Uhren für die Ausführung besonders. Das System beruht bekanntlich darauf, daß die einzelnen Uhren mit selbstständigen Gangwerken versehen sind und in bestimmten Zwischenräumen von der Centralstelle aus auf elektrischem Wege in ihrem Gange controlirt und regulirt werden, so daß dieselben die richtige Zeit mit Abweichungen von höchstens einer halben Minute anzeigen. Verbunden mit dieser Controleinrichtung kann werden eine Einrichtung zum selbstthätigen Aufziehen, sowie zur besonderen Regulirung einer größeren Anzahl räumlich nicht zu weit von einander entfernter Uhren mittelst Anschlusses der Einrichtung an die städtische Wasserleitung. Es bedurfte also für ein über die Stadt verbreitetes System derartiger Uhren eines entsprechenden telegraphischen Netzes. Die Bedenken, welche sich der Herstellung eines solchen besonderen Netzes entgegenstellten, hat Meyrhofer dadurch zu beseitigen vermocht, daß er mit der kaiserlichen Telegraphenverwaltung einen Vertrag geschlossen hat, wodurch ihm die Benutzung der Telephonanlagen für die Controle des Ganges der Uhren gestattet ist. Es ist ihm somit gegenwärtig möglich, im ganzen Stadtgebiete, soweit in demselben das Telephonnetz verbreitet ist, Uhren mit elektrischer Controle ihres Ganges zu errichten und dieselben mit einer selbstthätigen Aufzugseinrichtung zu versehen überall da, wo ein Anschluß an die städtische Wasserleitung möglich ist. Für den Betrieb der Uhren auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist also nur die Herstellung einer elektrischen Leitung bis zu der nächst liegenden Telegraphenanlage und eines Anschlusses an die städtische Wasserleitung mittels eines etwa 20 Millimeter starken Rohres, sowie entsprechender, etwa 40 Millimeter weiter Ableitung des verbrauchten Wassers in die Entwässerungs-Anlagen erforderlich. Der Wasserverbrauch tritt nur im Moment des Aufziehens der Uhren ein und beträgt nur wenige Liter. Für die Beleuchtung der Uhren ist Gaslicht zu verwenden; auch ist bei frei auf Straßen oder Plätzen stehenden Candelaberuhren, bei welchen sich das Aufzugswerk im Sockel befindet, zur Winterszeit innerhalb desselben eine kleine Flamme dauernd zu erhalten, um das Einfrieren des Aufzugswerkes zu verhindern.

Wir werden die Normaluhrenfrage, die nunmehr nach jahrelanger Verschleppung dringend ihrer endlichen Lösung harrt, fortgesetzt im Auge behalten. Hat man auch jetzt noch Bedenken, sich für das Meyrhofer'sche System zu erklären, so möge man sich wenigstens entschließen, solche Normaluhren bei uns aufzustellen, wie sie in Berlin seit einer langen Reihe von Jahren in Thätigkeit sind. Daß diese Uhren ihren Zweck in ausgezeichneter Weise erfüllen, dafür haben wir wiederholt Urtheile der hervorragendsten Fachmänner beigebracht.

— Von den in Preußen vorhandenen 923 Städten mit 2000 und mehr Einwohnern sind der „V. K." zufolge noch 137 oder 15 pCt. ohne Eisenbahnverbindung. Die meisten von diesen liegen in den östlichen Provinzen, nämlich 21 in Ostpreußen, 19 in Brandenburg, 19 in Sachsen, 17 in Pommern, 16 in Schlesien, 12 in Posen und 10 in Westpreußen, während das Rheinland nur 8, Schleswig-Holstein 5, Hannover 4 und Hessen-Nassau, sowie Westfalen je 3 Städte ohne Eisenbahnverbindung haben. In Ostpreußen sind noch 35 pCt., in Pommern 27 pCt. und in Westpreußen 21 pCt. aller Städte mit 2000 und mehr Einwohnern ohne Eisenbahn, dagegen in Hessen-Nassau nur 5 und in Westfalen 3,5 pCt.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 14. Juli bis 20. Juli 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	18,7	Odessa	272	39,8	Braunschweig	92	33,2
Paris	2 261	22,8	Dresden	264	33,3	Halle a. S.	90	40,1
Berlin	1 454	26,1	Köln*)	261	42,8	Dortmund	87	22,1
Petersburg	978	31,5	Leipzig	213	35,4	Essen	71	30,8
Wien	811	28,5	Brüssel	183	24,5	Posen	70	34,1
Hamburg incl Vororte	511	26,7	Magdeburg	176	46,5	Görlitz	60	40,2
Budapest	453	39,7	Frankfurt am Main	167	26,1	Würzburg	58	20,7
Warschau	446	38,8	Königsberg	158	43,3	Frankfurt a. d. Oder	56	33,3
Rom	404	—	Venedig	154	35,3	Duisburg	52	21,0
Breslau	319	38,7	Chemnitz	122	41,7	München-Gladbach	49	34,9
Prag und Vororte	304	26,1	Danzig	119	31,8	Liegnitz	48	31,6
München	285	39,2	Stettin	105	34,1			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 21. bis 27ten Juli 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 76 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 217 Kinder geboren, davon waren 182 ehelich, 35 unehelich, 206 lebendgeboren (108 männlich, 98 weiblich), 11 todtgeboren (5 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 236 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 121 (darunter 28 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 31, über 80 Jahre 1. — Es starben an Scharlach 3, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis 2, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 7, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 26, an anderen acuten Darm-Krankheiten 35, an Gehirnschlag 3, an Krämpfen 11, an anderen Krankheiten des Gehirns 17, an Lungenschwindsucht 26, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 15, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 17, an allen übrigen Krankheiten 69, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 1, unbestimmt 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 39,15, in der betreffenden Woche des Vorjahres 24,17, in der Vorwoche 39,32.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 21. bis 27. Juli 1889 betrug die mittlere Temperatur + 18,2° C., der mittlere Luftdruck 743,6 mm, die Höhe der Niederschläge 47,89 mm.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 21. bis 27. Juli 1889 wurden 181 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 16, an Unterleibstyphus 4, an Scharlach 11, an Masern 150, an Kindbettfieber —.

• **Von der Universität.** Wie man dem „Berl. Tagebl." aus Kiel mittheilt, ist Professor Vogt, Germanist, als Nachfolger des nach Berlin berufenen Geh. Raths Professor Weinhold nach Breslau berufen worden.

• **Vom Lobetheater.** In Folge des außerordentlich guten Besuches der letzten Vorstellungen der „Kinder des Capitäns Grant" werden noch 4 Vorstellungen dieses Ausstattungsstückes gegeben, und zwar bis incl. Sonntag, den 4. August.

• **Vortrag von Professor Falb.** Bei dem Interesse, welches zur Zeit die Falb'sche Theorie erregt, dürfte die Nachricht nicht uninteressant sein, daß der Männer-Turnverein zu Ratibor mit Herrn Dr. Rudolf Falb wegen Abhaltung eines Vortrages über seine Fluth- und Erdbeben-Theorie in Verhandlung getreten ist. Der Vortrag soll ein öffentlicher sein und in einem der größeren Säle Ratibors im Herbst stattfinden.

Personenbeförderung mit Güterzügen. In besonders dringenden Fällen kann der Stationsvorsteher ausnahmsweise Reisenden die Mitfahrt mit einem Güterzuge gestatten. In solchen Fällen müssen diese Reisenden, welche in Packwagen Platz nehmen müssen, je eine Personenzug-Fahrkarte erster Klasse und eine sogenannte Zuschlagskarte zum Preise von 3 Mark lösen. Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren haben in solchen Fällen je eine halbe Personenzug-Fahrkarte erster Klasse und außerdem die Zuschlagskarte zu lösen. Sind die betreffenden Reisenden noch im Besitz giltiger Fahrkarten für die ganze im Güterzuge zu durchfahrende Strecke, so bedarf es neben der Zuschlagskarte nur noch der Lösung einer solchen Karte, deren Preis den Unterschied zwischen dem Personenzugfahrpreise erster Klasse für die zu benutzende Güterzugstrecke und dem Fahrpreise derjenigen Klasse und Zuggattung deckt, für welche die noch in den Händen des Reisenden befindliche Fahrkarte Giltigkeit hat.

—d. **Die Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker** hielt am Donnerstag, 25. Juli, im Café Restaurant eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren hauptsächlichster Gegenstand der Tagesordnung die Beschlußfassung über eine bedeutende Herabsetzung der Mitglieder-Beiträge war. Eine bereits in einer früheren Generalversammlung beschlossene Herabsetzung hatte, da dieselbe nicht gleichmäßig für alle fünf Klassen erfolgt war, keine Aussicht, die Genehmigung des Bezirksausschusses zu erlangen. Der Vorstand zog es nun vor, seinen früheren Antrag bei der Aufsichtsbehörde zurückzuziehen und neue Beitragssätze zur Beschlußfassung vorzulegen. In Ansehung des ungemein angewachsenen Reservefonds, welcher zur Zeit bereits auf über 90 000 Mark gestiegen ist, und um nicht auf Kosten der Gegenwart für die Zukunft zu sparen, hat nunmehr die Generalversammlung beschlossen, die Wochenbeiträge der I. Klasse von 72 auf 48, die der II. Klasse von 48 auf 33, die der III. Klasse von 39 auf 27, die der IV. Klasse von 27 auf 21 und die der V. Klasse von 15 auf 9 Pf. zu ermäßigen und diese Ermäßigung, falls bis dahin die Genehmigung der vorgesetzten Behörde eintrifft, mit dem 1. October c. beginnen zu lassen. Mit dieser Herabsetzung wird voraussichtlich zwar ein Ausfall von ca. 22 000 Mark an Mitgliederbeiträgen verbunden sein, aber die nach dieser Herabsetzung eingehenden Beträge werden immer noch hinreichen, alle Kosten der Kasse zu decken, namentlich auch wie bisher in coulanter Weise den kranken Mitgliedern, da wo es erforderlich erscheint, im Sommer zum Aufenthalt auf dem Lande oder in Bädern das Krankengeld in der anderthalbfachen Höhe zu gewähren und dennoch dem Reservefonds alljährlich, wenn auch nicht in so hohem Maße, den Betrag von einigen Tausend Mark zuzuführen. — Zur Erzielung eines geregelteren und gleichmäßigeren Einganges der Beiträge und zur größeren Controle über die vorgeschriebenen An- und Abmeldungen hat die Generalversammlung ferner beschlossen, vom 1. October cr. ab sämmtliche Beiträge bei den Arbeitgebern durch Boten abholen zu lassen. Betreffs der durch das Gesetz resp. Statut vorgeschriebenen rechtzeitigen An- und Abmeldungen herrscht namentlich in der hiesigen Kaufmannswelt noch vielfache Unkenntniß. Die Arbeitgeber möchten nicht vergessen, daß durch Nichterfüllung der Bestimmungen über An- und Abmeldungen den Prinzipalen recht große Kosten, die sie allein zu tragen haben, entstehen können.

• **Radfahr-Sport.** Der diesjährige (VI.) Bundestag des nunmehr an 12 000 Mitglieder zählenden deutschen Radfahrerbundes findet zu Hamburg in der Zeit vom 16. bis 23. August statt. Hierbei kommen die Bundes-Meisterschaften im Kunstfahren, dem Schnellfahren auf dem hohen Zweirade, dem niederen Zweirade, dem Dreirade und dem doppelsitzigen Dreirade zum Austrag. Die Rennen versprechen unter Theilnahme der bisherigen Meisterfahrer des deutschen Radfahrerbundes, worunter Aug. Lehr vom Frankfurter Bic.-Club, welcher am 21. Juli d. J. zu London den ersten deutschen Sieg über die Engländer errang, außerordentlich spannend zu werden. Das Programm des Bundestages zu Hamburg zählt Folgendes auf: Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. August, Empfang der Bundes-Delegirten und Gäste an den Bahnhöfen und Dampfschiff-Landungsbrücken und Führung nach dem Festbureau. Sonntag, den 18. August, Festcorso und Wettfahren auf der Hamburg-Altonaer Rennbahn am Grindelberg, Abends Festcommers. Montag Ausschußsitzung, Nachmittags Rennen. Dinstag Ausflug nach Blankenese per Rad und per Dampfschiff. Besteigung des „Süllbergs"; demnächst Besuch des Zoologischen Gartens. Mittwoch Besichtigung Hamburgs (Hafen, Zollanschlußbauten, Auswandererschiff, Panorama, Kunsthalle), Donnerstag Extrafahrt nach Helgoland, Wyk auf Föhr und Sylt. Freitag, den 23. August, Rückfahrt nach Hamburg. Der Verein für Velociped-Wettfahren in Berlin hat eine Ausschreibung einer Dauerfahrt zum Bundestage von Berlin nach Hamburg (298 Kilometer) am Donnerstag, den 15. August, erlassen, wonach die Ersten auf dem hohen Zweirade, niederen Zweirade und einsitzigen Dreirade je einen Ehrenpreis im Werthe von 100 Mark und die Ersten auf den doppelsitzigen Rädern je einen solchen im Werthe von 50 Mark erhalten, wenn sie die 298 Kilometer gemäß den Bedingungen und innerhalb 24 Stunden fahren. Jeder Fahrer, der diese Strecke innerhalb 28 Stunden zurücklegt, erhält eine silberne Medaille.

• **Von der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel- und Hausbedarf in Köln** wurde die hiesige Firma Georg Rappaport, Graupen-, Grütze- und Gries-Dampfmühle, für ihre Fabrikate durch die goldene Medaille ausgezeichnet.

Wichtig für Reisende. Es ist beim reisenden Publikum noch vielfach unbekannt, daß jeder Reisende selbst für das Aussteigen auf seiner Zielstation zu sorgen hat. Ebenso ist er selbst dafür verantwortlich, daß er auf den Wagen-Wechselstationen und auf solchen Stationen, wo Züge nach verschiedenen Richtungen abfahren, in den richtigen Zug einsteigt. Wenn es auch dem Schaffner obliegt, sich genau über das Reiseziel jedes in den ihm zugetheilten Wagen befindlichen Reisenden zu informiren und unter eigener Verantwortlichkeit dafür zu sorgen, daß keiner der von ihm bedienten Reisenden über die Bestimmungsstation hinaus mitgenommen wird, so kann doch, wenn der Schaffner den Namen der Station ausgerufen hat, ein über seine Zielstation hinausfahrender Reisender Ansprüche an die Eisenbahn-Verwaltung nicht erheben.

Das Gräflich Schaffgotsch'sche Palais auf der Tauentzienstraße, welches seiner allmählichen Vollendung entgegengeht, verspricht ein architektonisches Meisterwerk und eine hervorragende Zierde unserer Stadt zu werden. Die Ausführung dieses Prachtbaues ist im Renaissance-Styl gehalten. Dem Hauptgebäude, welches von der Straßenfront zurücktritt, schließt sich auf dem rechten Flügel ein Nebengebäude und auf dem linken, (vom Eingang aus betrachtet,) ein Wintergarten an. Das Hauptgebäude zieht sich in einer Frontlänge von 35 m hin, und wird bei einer Tiefe von 23 m rechtsseitig von einem Thurmbau abgeschlossen, unter welchem eine Durchfahrt zu dem Marstall und den Wagenremisen führt. Der Thurmbau selbst vermittelt in den oberen Etagen die Verbindung des Hauptgebäudes mit dem sich nach der Straßenfront ziehenden Nebengebäude. Der Hauptbau, welcher aus Souterrain, Parterre und erster Etage besteht, enthält in ersterem die Küche und die Wirthschaftsräume. Im Parterre befinden sich das Hauptvestibule mit verdeckter Vorfahrt und einem Treppenaufgang nach dem ersten Stock, die Gemächer des Grafen, Fremden- und Dienerzimmer, sowie das Secretariat; in der ersten Etage die Repräsentationsräume, darunter ein Saal von ca. 180 Quadratmeter Größe mit erhöhtem Orchester, an welchen sich Herren- und Damensalons, sowie Speisesäle anschließen. Das Nebengebäude enthält im Parterre Zimmer für die Kammerdiener, in der ersten Etage die Gemächer der Gräfin und in den Mansarden die Zimmer für die Kammerzofen. Was die Ausführung der Façade anlangt, so ist dieselbe im Sockel, auf welchem sich das Parterre und der erste Stock in Rohbau mit Gesimsen und decorativen Fenstereinfassungen in Sandsteinarbeit erhebt, Cyklopenmauerwerk von Granit. Das Dach ist ein ziemlich hohes Schieferdach, in welchem sich in Sandstein gearbeitete Luken befinden. Auf seinem Firste sind geschmackvolle eiserne Gitter, die von Wetterfahnen bekrönt werden, angebracht. Als besonderer Schmuck sind wohl noch hervorzuheben ein Erker an der Straßenfront und die drei Frontgiebel des Hauptgebäudes, deren mittlerer das in Größe von zwei Quadratmetern aus Sandstein gearbeitete Gräflich Schaffgotsch'sche Wappen tragen wird. Der noch in Fertigstellung begriffene Thurm wird eine Uhr mit großem Zifferblatte aufnehmen. Das Palais wird Luftheizung und elektrische Beleuchtung erhalten und soll zum October nächsten Jahres beziehbar sein. Der freie Platz vor dem Gebäude wird zur Vorfahrt und zu Gartenanlagen Verwendung finden. An der Rückfront des Gebäudes befindet sich ein Hof und ein großer Garten.

1. **Obsternte in Schlesien.** Dem Provinzialvorstande des Verbandes schlesischer Gartenbauvereine sind über den bisherigen Ausfall der diesjährigen Obsternte aus 15 Vereinsbezirken eingehende Berichte zugegangen, denen wir im Auszuge Folgendes entnehmen: Im Kreise Breslau steht nur eine schwache Ernte in Aussicht. Kirschen waren reichlich, Nußbäume hängen voller Früchte, Aepfel, Birnen und Pflaumen sind wenig behangen. Im Kreise Cosel war die Kirschernte mittelmäßig, die Aepfelernte wird mäßig, die Pflaumenernte gut, die Birnenernte gleich Null sein. Der Kreis Görlitz hatte reichen Aepfel-Ansatz, doch sind nach drei- bis vierwöchentlicher Dürre fünfzig bis sechszig Procent Früchte abgefallen, Birnen sind sehr wenig, Pflaumen versprechen reiche Ernte. Die Beerenernte war mittelmäßig. Im Kreise Guhrau finden sich Aepfel mittelmäßig, Birnen gering, Pflaumen reichlich, Sauerkirschen gering, Wallnüsse reichlich. Der Kreis Jauer weist sehr viel Aepfel, Pflaumen und Kirschen auf, dagegen wenig Birnen. Die Aepfel sind meist unvollkommen ausgebildet. Im Kreise Kreuzburg ist der Obststand ein sehr mangelhafter, Birnen giebt's gar nicht, Aepfel und Pflaumen ganz wenig. Im Kreise Leobschütz ist die hoffnungsvolle Ernte durch Raupenfraß und Dürre total vernichtet worden. Im Liegnitzer Kreise hat das Hagelwetter der Obsternte sehr geschadet. Es ist für Aepfel eine mittelmäßige und für Birnen eine ganz schwache Ernte zu erwarten. Pflaumen giebt es ganz reichlich. Der Kreis Militsch weist Pflaumen theils wenig, theils sehr viel, Birnen gar nicht, Aepfel mittelmäßig, Beerenobst und Wein reichlich auf. Im Kreise Oppeln versprechen Aepfel mittelmäßigen, Birnen ganz geringen, Pflaumen zufriedenstellenden bis guten Ertrag. Wallnüsse, Beerenobst und Wein tragen reichlich. Der Kreis Gleiwitz hat ausnahmsweise einen guten Ertrag, ausgenommen bei Birnen, zu erwarten. Im Kreise Rybnik sind Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen schlecht behangen. Der Kreis Schweidnitz hat geringe Birnen-, reiche Aepfel- und Pflaumenernte zu erwarten. Der Sprottauer Kreis weist wenig Birnen und Aepfel, dagegen reichlich Pflaumen und Wallnüsse auf. Im Kreise Trebnitz wird die Obsternte eine geringe sein. Hier finden sich Aepfel mittelmäßig, Birnen gar nicht, Pflaumen gut. — Nach den Mittheilungen der Gartenbauvereine wird die Obsternte in ganz Schlesien im Allgemeinen folgende sein: Birnen ganz gering, gleich Null, Aepfel mittelmäßig, Pflaumen gut, Wallnüsse reichlich, Beerenobst gut, Wein zufriedenstellend.

• **Einfuhr von Schweinen.** Das vom Reichskanzler erlassene Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Rußland und Oesterreich, veranlaßte nach einer Mittheilung des „Ob. W." die Herren Bürgermeister Dr. Brüning aus Beuthen und Bürgermeister Fritz aus Gleiwitz zu einer Conferenz, welche am vergangenen Sonnabend in Gleiwitz stattfand, zusammenzutreten, um diejenigen Mittel zu berathen, welche nothwendig erschienen, um die für den Industrie-Bezirk sehr verhängnißvolle Verordnung zurückzunehmen. Es wurde dabei festgestellt, daß in Beuthen nur noch drei Schweine vorhanden waren, während der durchschnittliche Tagesverbrauch vierzig beträgt, in Gleiwitz waren noch 25 Schweine verfügbar bei einem durchschnittlichen Tages-Verbrauch von 30 Stück. Von den hinzugezogenen Fleischern wurde ausgeführt, daß im gesammten Beuthener Kreise keine Zuchtschweine gehalten werden und daß im Gleiwitzer Kreise die Aufzucht von Schweinen so vereinzelt betrieben wird, daß damit der Bedarf auch nicht zum zehnten Theile gedeckt werden könne. Auch die Nachbarkreise decken ihren Bedarf nicht durch Aufzucht, sondern seien zum größten Theile auf die Einführung fremden Fleisches angewiesen. Es sei somit unmöglich, den bedeutenden Verbrauch von Schweinefleisch in hiesiger Gegend im Inlande zu decken, wenigstens nicht durch Zufuhr aus entfernteren Kreisen Oberschlesiens. In Folge dieser Thatsachen beschlossen die Herren Bürgermeister sofort eine Audienz beim Regierungspräsidenten nachzusuchen, und da diese auch auf telegraphischem Wege alsbald zugesagt wurde, fuhren die beiden Herren dahin ab. Hier erfuhren sie nun, daß das Verbot der Schweine-Einfuhr zwar für den Oberschlesischen Industriebezirk insoweit zurückgenommen worden sei, daß hinfort noch Schweine in die unter Aufsicht stehenden öffentlichen Schlachthäuser eingeführt, aber aus denselben lebend nicht ausgeführt werden dürfen. Die Rücknahme des Verbots sei aber nur eine vorübergehende, jeder Zeit rückziehbare. Das Verbot sei erlassen, um das eigene Land vor der in den Grenzländern zunehmenden Verseuchung zu schützen und ferner, da England und Frankreich die Einfuhr deutschen Viehes für ihre Länder ausgesprochen haben, für die eigene Aufzucht ein Absatzgebiet zu schaffen. Der Regierungs-Präsident glaubt, daß die Rücknahme des Verbots sich nur auf eine sehr beschränkte Zeit werde aufrecht erhalten lassen und ersuchte die Bürgermeister dahin zu wirken, daß erstens die Händler auf den Bezug von Schweinen aus der Provinz Posen verwiesen werden sollen und daß die ländliche Bevölkerung sich der Aufzucht von Schweinen mehr zuwenden möge.

?? **Görlitz,** 30. Juli. [Vortrag des socialdemokratischen Reichstagscandidaten. — Reiterstandbild. — Vom Waaren-Einkaufs-Verein.] Der hier im vorigen Jahre gegründete socialdemokratische Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen hielt gestern eine auch von Nichtmitgliedern der Partei besuchte öffentliche Versammlung ab, in der Cigarrenmacher Keller, der Vorsitzende des Vereins und zugleich der für Görlitz-Lauban in Aussicht genommene socialdemokratische Candidat, einen Vortrag über „die bürgerliche Gesellschaft und die Arbeit" hielt. Was Herr Keller vorbrachte, war weder neu noch interessant. An den nicht ein einziges Mal durch Beifall unterbrochenen Vortrag dieses Reichstagscandidaten, dessen im Jahre 1884 bei der Reichstagswahl erlebtes Fiasco seinen Parteigenossen noch sehr genau in der Erinnerung zu sein scheint, reihte sich eine Debatte über den Antrag, demnächst „eine große öffentliche Volksversammlung" einzuberufen und in derselben durch die drei Deputirten zum Pariser Arbeitercongreß, Bebel, Singer und Kühn-Breslau, über die Thätigkeit dieses Congresses Bericht erstatten zu lassen. Um der Gefahr der Saalverweigerung zu dieser „großen öffentlichen Volksversammlung" nach Möglichkeit vorzubeugen, hieß die Versammlung den Vorschlag eines noch sehr jugendlichen Mitgliedes gut, über den Saalverweigernden nach Berliner Muster die Sperre zu verhängen. — Bildhauer Pfuhl-Charlottenburg, der mit der Ausführung des hier auf dem Obermarkte zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Reiterstandbildes betraut worden ist, hat soeben mit dem Eisenhüttenwerk Lauchhammer einen auf die Herstellung des Reiterstandbildes bezüglichen Contract abgeschlossen. — Der hiesige Waaren-Einkaufs-Verein hielt gestern Abend seine vor der Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft letzte Generalversammlung ab. Nach den Mittheilungen des bisherigen Directors Schreiber sind die Zeichnungen sehr zahlreich erfolgt. Von 1400 Mitgliedern verlangen nur 2 ihr Guthaben zurück. Die neue Actiengesellschaft wird 25 pCt. des Actiencapitals von 375 000 Mark auflegen und die alte Firma: „Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz" fortführen. Als Gründer fungiren die Herren Stadtrath Jungfer, Apotheker Jungmann, Director Hahmacher, Fabrikbesitzer Ueberschaar und Lithograph Weingärtner. Aus dem von einer Commission vorberathenen Entwurf des neuen Gesellschafts-Statuts ist zu ersehen, daß der alle vier Jahre zu wählende Aufsichtsrath 12 (bisher 24) Mitglieder zählt, und daß zur Uebertragung der Actien die Genehmigung der Generalversammlung erforderlich ist. Es wurde von der Versammlung Werth darauf gelegt, daß die bisherigen Genossenschafter auch Actionäre bleiben und ihre Actien nicht verkaufen oder verpfänden, und beschlossen, „geeignete Schritte zu thun, um zu verhindern, daß durch unlautere Manipulationen Actien in fremden Besitz gelangen".

• **Görlitz,** 31. Juli. [Ueber die hiesige Baugenossenschaft zur Beschaffung billiger Arbeiterwohnungen] schreibt der „N. G. A.": Die seitherigen Bemühungen der mit der Vorbereitung zur endgiltigen Gründung der Genossenschaft und zur Ausfindigmachung geeigneter Bauplätze beauftragten Personen haben bis jetzt ein ganz zufriedenstellendes Ergebniß noch nicht erreicht. Es sind eine große Anzahl Bauplätze in Betracht gezogen worden, welche in kurzer Zeit dem Comité zur Auswahl und Entscheidung vorgeschlagen werden sollen. Gleichzeitig werden unseren klimatischen und localen Verhältnissen entsprechende Baupläne mit Kostenanschlägen vorgelegt werden. Die Statuten der Genossenschaft sind nach den Vorschriften des neuen Genossenschafts-Gesetzes entworfen, so daß der Constituirung der Genossenschaft nichts mehr entgegensteht. Erschwerend wirken die augenblicklich giltigen Preise der Baumaterialien, doch hofft man auch diese Schwierigkeiten zu überwinden. Es dürfte sich bald zeigen, daß die an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer Recht daran gethan, daß sie sich weder durch ihren eigenen lebhaften Wunsch, rasch vorwärts zu kommen, noch durch das Drängen der Interessenten haben verleiten lassen, voreilig vorzugehen. Durch die in allerdings ziemlich langer Zeit gesammelten Erfahrungen und durch die angewendete Vorsicht ist dem Unternehmen zweifellos mehr gedient, als durch übereilte Inangriffnahme eines Baues.

† **Löwenberg,** 30. Juli. [Kreistag. — Wahl.] Der heutige Kreistag genehmigte einstimmig die Beihilfe von 50 000 M. zum Bau der Eisenbahnstrecke Löwenberg-Goldberg. — In der heutigen hier in der ev. Stadtpfarrkirche unter Vorsitz des Superintendentur-Verwesers Pastor Deckart-Giersdorf stattgefundenen Gemeinde-Pfarrwahl erhielten die meisten Stimmen von den sechs in Vorschlag gebrachten Candidaten: Vicar Rosemann-Ruhland 122 Stimmen, Vicar Wilking-Neustadt OS. 202 St., Diakonus Pfitzner-Rothenburg OL. 88 St. und Pastor Barchewitz-Vielguth 88 St. Von den Genannten kommen nunmehr 3 in die engere Wahl.

W. **Goldberg,** 28. Juli. [Einquartierung. — Wahl. — Tod durch Unglücksfall.] Für die Nacht vom 2. zum 3. August werden die beiden Bataillone des 2. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 19 aus Görlitz in unserer Stadt einquartiert werden, nachdem die betreffenden Bataillone am Tage vorher mit den Mannschaften des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7 aus Liegnitz in der Umgegend Manövrirübungen ausgeführt haben. — Schmiedemeister Hohlstein aus Haynwald ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Haynwald gewählt und verpflichtet worden. — In Ulbersdorf wurde am 25. d. Mts. ein bei dem Gutsbesitzer Förster bedienstetes 14jähriges Mädchen von einem ausschlagenden Pferde an die Schläfe getroffen, so daß der Tod des Mädchens auf der Stelle erfolgte.

1. **Königszelt,** 30. Juli. [Unfall. — Beraubt. — Krankenhaus. — Brückenbau.] Ein Kutscher des Zimmermeisters Krebs aus Esdorf hatte beim Holzladen das Unglück, daß ihm ein Stamm auf den Leib rollte. Der Schwerverletzte wurde von seinen Gefährten bald aus seiner schrecklichen Lage befreit und ins Krankenhaus gebracht. — Auf dem Wege von Tschechen nach Striegau wurde eine arme alte Wittwe von zwei Männern angefallen und ihrer Baarschaft, die eine Mark betrug, beraubt. Die arme Frau hatte die Mark kurz zuvor in Tschechen von mitleidigen Menschen zum Geschenk erhalten. — Im Krankenhause der Schlesischen Malteserritter zu Kunzendorf wurden im letzten Vereinsjahre durchschnittlich täglich 22 Kranke an zusammen 1890 Verpflegungstagen verpflegt. — Von Zedlitz aus führt durch die Polsnitz eine Furth nach den Kgl. Forsten Zedlitzwald und Nonnenbusch mit zusammen 450 ha Größe, sowie nach Freiburg und Zirlau. Die Kgl. Forstverwaltung hat nunmehr einen breiten Steg zur Passage über den Fluß erbauen lassen.

□ **Namslau,** 29. Juli. [Urlaub. — Postalisches.] Landrath Willert und Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Larisch sind gegenwärtig beurlaubt. — In Hönigen hiesigen Kreises wurde eine Posthilfsstelle eingerichtet. — Mit dem Bau des neuen Postgebäudes ist nun begonnen worden, dasselbe wird an der Promenade, dicht am Bahnhofe, erbaut und verspricht eine Zierde unserer Stadt zu werden.

1. **Namslau,** 29. Juli. [Wanderversammlung.] Der letzte Festtag der Wanderversammlung schlesischer Imker wurde von der ungünstigen Witterung sehr beeinträchtigt. Trotz des strömenden Regens hatten sich doch heute Morgen zur Imkerlehrstunde die Imker zahlreich eingefunden. Auch Dr. Dzierzon war erschienen und nahm an den Unterweisungen regen Antheil. Cantor Müssigbrodt aus Hägnichen erläuterte in eingehender Weise die Einrichtung eines Stockes, den Rähmchenbau und die Wabenanlegung. Um 10½ Uhr folgte die Prämiirung. Es wurden prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille: Benedix-Namslau, Schauder-Ellgut, Quabius-Laase; mit der bronzenen Staatsmedaille: Baumann-Grottkau, Latzel-Glambach, von Prittwitz-Hennersdorf; mit der großen silbernen Vereinsmedaille: Breßler-Wilkau, Sonntag-Namslau, Woiton-Namslau, Braun-Bojanowo, Frenz-Stradam, Fulde-Reinersdorf. Außerdem gelangten noch bronzene Vereins-Medaillen und 18 Geldpreise zu 20, 15 und 10 Mark zur Vertheilung. Wegen des strömenden Regens mußte die Fahrt nach Carlsruh unterbleiben; dagegen wurde die Haselbach'sche Dampfbrauerei besucht. Abends kehrten die meisten Imker in die Heimath zurück.

⊠ **Falkenberg,** 30. Juli. [Plötzlicher Tod. — Feuerwehr. — Bissiger Hund.] Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Lammsdorf hiesigen Kreises sank heute während des Dienstes der Lieutenant Schröder von der 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5 in Folge Herzschlages todt vom Pferde. — Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beschloß die Aufstellung eines Wasserplanes für die hiesige Stadt. — Auf dem Dominium Groditz hat ein Leonberger Hund 16 Schafe getödtet.

R. B. **Oppeln,** 29. Juli. [Der Oberschlesische Gartenbau-Verein zu Oppeln] hielt gestern Nachmittag im Form'schen kleinen Saale eine Sitzung ab, mit welcher eine kleine Ausstellung von abgeschnittenen Blumen, sowie schönem reifem Obst aller Art verbunden war. Obergärtner Goretzki-Halbendorf hatte je 10 Sorten von Zinnia elegans in prachtvollem Farbenspiel und von Camelien- wie Rosen-Balsaminen in gleichfalls schönen und reinen Farbentönen, sowie 14 Sorten Aepfel, 4 Sorten Birnen, 2 Sorten Pfirsichen und einen kleinen, aber überreich mit Früchten behangenen Zweig der Kirkespflaume, sowie 1 Exemplar (43 cm lang) der Armstädter grünen Riesengurke zur Stelle gebracht. Der Vorsitzende, Obergärtner Goeschke-Proskau hatte 10 Sorten prächtiger Aepfel und die große amerikanische Pfirsiche mitgebracht und erläuterte die Vorzüge der einzelnen Sorten. In der gegenwärtigen Pfirsichtreiberei im Freien namentlich sei gegen früher ein ebenso wesentlicher als nothwendiger Fortschritt gemacht worden, da uns die Amerikaner darin binnen Kurzem bedeutende Concurrenz machen würden. Kunstgärtner Hoppe-Niewodnik zeigte den Zweig von einer amerikanischen Wallnuß, die bei uns nur als Zierbaum gepflegt wird, mit Früchten vor, sowie einen Zweig von virgilia lutea, dem wohl einzigen Baum, dessen Blätter wechselstellig sind und einen gelben Farbstoff enthalten. Regierungsrath a. D. Trentin hatte aus seinem Garten eine halbreife Weintraube mitgebracht, deren Beeren zum Theil durch Nachtthau aufgeplatzt waren. Auf die Frage des Obergärtners Goretzki, ob eine Weinbereitung aus Obst und Beeren hier nicht eingeleitet werden könnte, verlas der Vorsitzende den gedruckten Bericht eines Sachverständigen, wonach eine derartige Obstverwerthung nur dann rentiren könne, wenn sie im Großen fabrikmäßig geschehen würde. Anträge für die diesjährige Wander- und Delegirten-Versammlung in Leobschütz (15. September) wurden nicht von der Versammlung gestellt; jedoch wurde der Antrag des Vorsitzenden, eine etwa in Leobschütz zu beschließende Wanderversammlung für 1890 in Oppeln mit der 25jährigen Jubiläumsfeier unseres Vereins, der am 11. Februar 1866 in Dambrau ins Leben gerufen worden, sowie mit einer Ausstellung zusammen zu legen, einstimmig angenommen. Der Vorsitzende betonte dann noch in einem kurzen Vortrage über rationelle Anzucht der Erdbeerpflanzen, daß es zur guten Ausbildung der Pflänzlinge für den Winter unbedingt nöthig sei, dieselben von den Ranken zu trennen und nach Beschneiden der Wurzeln auf ein schmales Reservebeet mit lockerem Boden in engen Zwischenräumen zu pflanzen und von diesem Reservebeete die Pflänzlinge erst nach reichlicher Neubildung von Wurzeln dahin zu versetzen, wo sie Früchte bringen sollen.

♁ **Laurahütte,** 28. Juli. [Sommer-Praterfest.] Heute Nachmittag sollte im „Bienenhof" ein großes Sommer-Praterfest stattfinden, welches bei allerlei ländlichen Belustigungen ein großes Volksfest werden sollte. Alles war vorbereitet, da traf die Nachricht vom Militär-Capellmeister Bergter aus Gleiwitz ein, daß er die zugesagte Mitwirkung mit seiner Capelle ablehne und zwar, da er „dienstlich verhindert" wäre. Nichtsdestoweniger hat Herr Bergter ein gleiches Concert in Beuthen angesagt. Das Fest hierselbst mußte nunmehr ausfallen.

× **Hohenlohehütte.** [Von der Post.] Die hiesige Postagentur wird vom 1. August ab in ein Postamt III umgewandelt; die Dienststunden werden erweitert.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Juli. Am 11. August werden der Kaiser aus England und die Kaiserin aus Wilhelmshöhe in Berlin voraussichtlich wieder eintreffen, um den Kaiser Franz Joseph, welcher am nächsten Tage hier erwartet wird, zu begrüßen.

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Bayreuth zugegangenen Mittheilung werden der Kaiser mit seiner Gemahlin und der Prinzregent von Baiern am 15. August in Bayreuth eintreffen und vier Tage dort verweilen. Sollte die Meldung sich bestätigen, so würde daraus hervorgehen, daß der Aufenthalt des Kaisers von Oesterreich in Berlin bereits vor dem 15. August beendet sein wird.

Aus Bern wird telegraphisch gemeldet: Der deutsche Gesandte v. Bülow hat gestern dem Bundespräsidenten die Antwort des Reichskanzlers auf die Note des Bundesraths vom 10. Juli mitgetheilt und in Abschrift hinterlassen. Der Reichskanzler geht darin nochmals die einzelnen Streitpunkte durch und betont wiederholt die früher von ihm aufgestellten Gesichtspunkte. Der Ton dieser Antwort soll indessen weniger schroff sein, als derjenige der vorangegangenen Noten. In Berner amtlichen Kreisen glaubt man, daß der Bundesrath, welchem heut die Note des Reichskanzlers durch den Bundespräsidenten mitgetheilt wurde, die Erörterung als damit vorläufig abgeschlossen ansehe und deshalb auch vorläufig auf eine Antwort verzichten werde. Indessen ist darüber noch kein Beschluß gefaßt. (Vergl. d. Orig.-Telegr. aus Frankfurt.)

Laut telegraphischer Meldung des „B. T." aus Zanzibar ist ein von dort nach Mpwapwa ausgesandter Eilbote unverrichteter Dinge zurückgekehrt. Buschiri steht bei Jumbi in der Nähe von Bagamoyo in verschanztem Lager und sperrt den Weg nach Mpwapwa ab. Drei Boten der französischen Mission, die gewaltsam durchdringen wollten, wurden getödtet. Buschiri's Streitmacht wächst dabei täglich; selbst Bagamoyo ist der Gefahr eines Handstreichs ausgesetzt, so daß Wißmann die Insurgenten wird angreifen müssen.

Der Staatsminister von Bötticher, welcher zu einer Sitzung des Staatsministeriums hierher gekommen war und alsbald nach Burgkemnitz in Sachsen abreiste, wird in den nächsten Tagen hierher zurückkehren und erst um Mitte August eine Kurreise nach Karlsbad antreten.

Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, ist hier eingetroffen. Derselbe gedenkt, der „Nat.-Ztg." zufolge, dem Reichskanzler in Varzin einen Besuch abzustatten und sich dann nach Lübeck zu begeben. Später wird Herr v. Schlözer zu längerem Aufenthalt nach Berlin zurückkehren.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Aus Paris meldet ein Telegramm: Die endgiltigen Nachrichten über die Sonntagswahlen zeigen, daß Boulanger blos 12 mal gewählt wurde und 5 mal zum zweiten Wahlgange steht. Andererseits ergiebt eine genaue Berechnung, daß in allen Bezirken zusammen für Boulanger 158 640 Stimmen abgegeben wurden; die Republikaner erhielten etwa 1½ Millionen, die Reactionäre 600 000 Stimmen.

Ein Telegramm des „Standard" aus Athen berichtet von einem blutigen Zusammenstoße zwischen Christen und Muhamedanern auf Kreta. Ein von 150 christlichen Familien bewohntes Dorf ward total niedergebrannt.

* **Berlin,** 31. Juli. Bergassessor Jäschke ist zum Hütteninspector zu Friedrichshütte bei Tarnowitz ernannt worden. — Bergrath Hoffmann ist von Ratibor nach Kattowitz, Bergmeister Kost von Kattowitz nach Betzdorf, Hütteninspector Fliegner als Berginspector nach Zabrze versetzt worden.

* **Berlin,** 31. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von **100 000 M.** auf Nr. 84082, 1 Gewinn von **75 000 M.** auf Nr. 168840, 1 Gewinn von **40 000 M.** auf Nr. 126445, 2 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 100007 139500, 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 113604, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 555 17281 24326 29515 31243 34942 37041 42131 52021 53967 64568 71055 73752 86172 94328 95109 97464 133012 138591 141828 147640 155101 159052 164834 175991 177730 185586 188994 189331, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 1826 15408 16983 18169 32617 34048 37384 39289 50887 58890 62249 62476 80494 83975 89033 91722 100573 106001 114439 119232 122045 130424 133515 146377 149333 149755 163497 165613 183365, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 25 4425 6356 11781 25480 32728 38454 42783 46438 47733 48859 52109 56475 58167 59011 63234 64196 64371 68608 68904 78473 79511 86942 87324 100317 103607 104946 107058 107618 110815 120325 120610 120657 128502 138379 139401 144773 147540 151862 161834 169738 171171 174147 174298 184132 185371; in der Nachmittagsziehung 1 Gewinn von **150 000 M.** auf Nr. 143368, 4 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 18847 38077 119670 123169, 2 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 50732 144229, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 8858 14102 18234 18547 23017 29909 39694 51148 53272 59548 60288 67835 69476 72400 72997 80850 81545 94555 102575 107888 114662 123213 129821 130690 132513 132900 141397 142276 153495 158701 165152 173061 183920 189078, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 8703 27383 27639 32722 39811 40911 44456 56596 61582 65869 66316 66645 83158 92230 93350 96134 97897 113520 118313 135978 151934 171355 173383, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 552 7118 7913 9476 17054 20716 30170 36574 39721 41170 44192 52077 57013 58568 65866 70866 76418 78758 79861 84267 90828 95166 113202 115318 124061 137634 148352 149130 150192 154790 166277 166626 168779 187153 188873.

+ **Frankfurt a. M.,** 31. Juli. Der „Frkf. Ztg." wird aus Bern berichtet: Nach der aus Varzin hier eingetroffenen Antwort des Reichskanzlers auf die letzte Note des Bundesraths hält die deutsche Regierung an ihrem Standpunkte, betr. das Asylrecht und den Niederlassungs-Vertrag, fest und wiederholt die Forderungen rücksichtlich der Fremdenpolizei, indem sie besonders betont, daß die deutschen Socialisten nicht als politische Flüchtlinge in der Schweiz sich aufhalten, sondern freiwillig ihren Wohnsitz dort genommen haben, um gegen das Reich zu intriguiren, und daß dieselben sich nicht auf das Asylrecht berufen können. Der Reichskanzler drückt die Hoffnung aus, daß ein neuer Niederlassungs-Vertrag zu Stande kommen werde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kassel, 31. Juli. Die Kaiserin ist heut Nachmittag um 1 Uhr hier angekommen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden.

Bonn, 31. Juli. Der Professor der klassischen Philologie Lübbert ist heute gestorben.

Kiel, 31. Juli. Die russische Yacht „Derschara", mit dem Großherzoglichen Paar von Mecklenburg an Bord, ging heute Nachmittag 5 Uhr in Kronstadt ab.

Hamburg, 31. Juli. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Die Firmen: Vereinsbank, L. Behrens Söhne, F. Laeiß, A. Tesdorpf & Comp. und C. Wörmann gründeten eine directe regelmäßige Dampferlinie zwischen Hamburg und der Levante. Zunächst werden 4 Dampfer von 2000 Tons eingestellt. Die Linie geht von Hamburg aus und wird Antwerpen, Piräus, Saloniki, Syra, Smyrna, Konstantinopel, Braila (im Sommer), Küstendje (im Winter) berühren. Das Actiencapital beträgt 1 400 000 M. Actien und 700 000 M. 4½ proc. Prioritäten.

München, 31. Juli. Beim Hauptturnen, welchem der Prinzregent beiwohnte und bei welchem Prinz Ludwig die Preise vertheilte, erhielt den ersten Preis Uhlshöfer aus München. Eine große Zahl Inländer und Ausländer erhielt Preise. Mit der Preisvertheilung schloß officiell das Fest.

Hermannstadt, 31. Juli. Das Befinden des Erzherzogs Albrecht, welcher Unwohlseins wegen der gestrigen Parade nicht beiwohnte, hat sich gebessert. Der Erzherzog dürfte den morgen stattfindenden Manövern wieder beiwohnen und beabsichtigt, den 2. August nach Kronstadt abzureisen.

Rom, 31. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Cont: Die Justizbehörden ordneten die Freilassung des französischen Lieutenants Grandmaison an. Derselbe wird über die Grenze gebracht.

Toulon, 31. Juli. Durch Explosion einer Bombe in einer Revolverkanone wurden auf dem Artillerieschulschiff „Couronne" in Saliusdyeres 5 Mann getödtet und 17 verwundet, davon 3 schwer.

London, 31. Juli. Das Unterhaus nahm die Apanagebill, deren Ablehnung Wallace beantragte, ohne Abstimmung in zweiter Lesung an.

London, 31. Juli. Das Unterhaus nahm die schottische Universitäts-Bill in dritter Lesung und die Zurückziehung leichter Goldstücke in zweiter Lesung an, wobei Göschen erklärte, es handle sich um die Zurückziehung von 4 295 000 ganzen und 157 000 halben Sovereigns früherer Herrscher, und die Hoffnung aussprach, im nächsten Jahre eine größere, die Gesammtfrage der Goldmünzen behandelnde Vorlage einzubringen.

Bremen, 30. Juli. Der Schnelldampfer „Fulda", Capitän R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Juli von Bremen und am 21. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.
Breslau, 31. Juli.

* **Einen Strauß-Abend** im Liebich'schen Etablissement veranstaltet heute Donnerstag, den 1. August, der k. k. Hofcapellmeister Professor Sulzer aus Wien, ein anerkannter Interpret der Wiener Musik, mit der hiesigen Stadttheater-Capelle.

—e **Verhaftung.** Heute wurde eine Arbeiterwittwe, die sich Auguste Lukas nannte, festgenommen, weil dieselbe vor einigen Tagen aus der Leichenhalle des Corpus-Christikirchhofes auf dem Neukircher Wege zwei Senktücher entwendet hat. Bei der Vernehmung im Polizei-Gefängniß erkannte der Beamte in der Diebin eine Frau wieder, die im Monat März d. J. unter dem Namen Marie Schiffer festgenommen worden war, weil sie einer armen Frau auf der Augustastraße einen Mantel und ein Kleid gestohlen hatte. Weiter wurde alsdann festgestellt, daß die Inhaftatin mit der Frau identisch ist, welche in den letzten Tagen auf der Promenade mit verschiedenen Frauen Bekanntschaft machte, um diese unter Schilderung ihrer Nothlage um Beschäftigung anzugehen, und, wenn sie solche erhielt, gelegentlich zu bestehlen. Alle Personen, welche durch die Frau geschädigt worden sind, wollen sich bald im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes melden.

—e **Diebstähle.** In der Nacht von Montag zu Dinstag wurde die Selterhalle auf der Thiergartenstraße unweit der Paßbrücke erbrochen und daraus ein Geldbetrag von fast 4 M., sowie 300 Stück Cigarren und ein Quantum Zuckerwaaren ꝛc. gestohlen. Der Eigenthümerin der Halle, einer auf der Mehlgasse wohnenden Wittwe, ist dadurch ein erheblicher Schaden erwachsen. — Am 27. d. M., Nachmittags, kamen zwei Mädchen im Alter von etwa 20 bis 23 Jahren in einen hiesigen Juwelierladen und gaben den Wunsch zu erkennen, einen goldenen Ring im Werthe von 10 M. zu kaufen. Die Geschäftsinhaberin legte den Mädchen einige Ringe vor; dieselben konnten sich indeß nicht zum Kaufe eines derselben entschließen, sondern verließen demnächst den Laden wieder. Einige Zeit nach dem Weggange der Mädchen vermißte die Geschäftsinhaberin einen goldenen Schlangenring mit einem Saphir, 50 M. im Werthe, der sich in dem Carton, den sie den beiden Unbekannten vorgelegt hatte, befunden hatte. Die beiden Mädchen gingen elegant gekleidet; beide trugen Spitzenhüte mit gelben Blumen garnirt.

—e **Unglücksfälle.** Dem Arbeiter Anton Weiß aus Schmiedefeld fiel gestern beim Ausladen von Gütern aus einem Eisenbahnwagen ein schweres Colli ins Gesicht und fügte ihm einen Bruch des Nasenbeines zu. — Der auf der Gräbschnerstraße wohnende Drechsler Karl Richterwitz kam am 30. d. M. mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine Zerquetschung des Daumens. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

+ **Unglücksfall.** Der Zimmergeselle Wilhelm Neubauer von der Brüderstraße hatte das Unglück, in einem Neubau der Klosterstraße bei Herstellung der Dachverschalung aus der Höhe eines Stockwerks zur Erde herabzustürzen, wobei er sich eine schwere Contusion des rechten Armgelenks zuzog.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Photographen von der Bahnhofstraße aus seinem auf der Neuen Schweidnitzerstraße befindlichen Atelier mittels Einbruchs in die Ladenkasse die Summe von 405 Mark; einer Wittwe von der Hirschstraße acht Flaschen Obstwein, einem Bäckergesellen von der Sadowastraße ein Geldbetrag von 30 Mark; einer Schuhmacherswittwe aus dem Kreise Oels hier auf dem Ringe drei Stück lebende Gänse; einem Kaufmann ein Portemonnaie mit 15 M. Inhalt; einem Kutscher von der Berlinerstraße ein Leinwandsäckchen mit 51 Mark Inhalt; einem Metalldreherlehrling von der Löschstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, sowie ein schwarzer Regenschirm; einem Glaserlehrling von der Berlinerstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Tischler von der Lehmgrubenstraße ein Thalerstück; einer Arbeiterin aus Beuthen auf der Durchreise hierselbst durch einen unbekannten Schwindler die Summe von 12 Mark und ein Packet Sachen, die er ihr in raffinirter Weise abzugaunern verstanden hatte. — Gefunden wurde ein goldener Siegelring; 16 Stück leere Leinwandsäcke, und (in einem Straßenbahnwagen) ein brauner Sommerpaletot. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 31. Juli. [Eine unglückselige Verwechslung von Medicamenten] führte am Dinstag den Pharmaceuten Albert G. aus Pankow unter der Anklage wegen fahrlässiger Tödtung vor die Ferienstrafkammer am Landgericht II. Der Angeklagte, der beim Apothekenbesitzer Ekestedt in Pankow als Provisor thätig war, hatte am 11. Januar dieses Jahres für das Kind Louise Neubauer in Heinersdorf nach einem ärztlichen Recept ein Pulver aus Calomel zu bereiten. Er vergriff sich und nahm statt des Calomel einen Behälter, welcher Morphium enthielt. Nach etwa einer Stunde hatte er ein anderes Recept zu bereiten, in welchem Morphium verschrieben war. Als er wieder den Behälter mit Morphium zur Hand nahm, erinnerte er sich, den gleichen Behälter erst kurz vorher in der Hand gehabt zu haben. Bestürzt sah er das Receptbuch mit dem letzteingetragenen Recepte nach und gelangte dadurch zu der erschreckenden Annahme, daß er dem Kinde Neubauer statt Calomel Morphium gegeben habe. Er theilte seine Befürchtungen dem Chef mit und schlug vor, das Recept noch einmal zu bereiten und alsdann nach der Behausung des kranken Kindes zu schicken. Der Chef stellte ihm anheim, zu thun, was er für gut halte, worauf der Angeklagte seine Absicht ausführte. Als er jedoch bei dem kranken Kinde anlangte, war es bereits zu spät. Das Kind hatte das Pulver bereits genommen und verstarb trotz sofort angewandter Gegenmittel am nächsten Tage. Der Angeklagte hat darauf unter dem Vorgeben, sich aus Verzweiflung das Leben nehmen zu wollen, seine Stellung und Wohnung verlassen, hat sich aber später freiwillig den Behörden gestellt. Zu der gestrigen Hauptverhandlung waren als Sachverständiger Prof. Dr. Falk, Kreisphysikus Dr. Philipp und Gerichtschemiker Dr. Bein geladen, letzterer war jedoch nicht erschienen, weil er sich auf seiner Sommerreise befindet. Da der Angeklagte aber auf die Schuldfrage erklärte, daß er die Richtigkeit des objectiven Thatbestandes, wie derselbe von der Anklagebehörde dargestellt werde, nicht bestreiten könne, so wurde, in der Hoffnung, auch ohne Herrn Dr. Bein auszukommen, in die Verhandlung eingetreten. Nachdem der Angeklagte aber den Hergang der Sache so erzählt, wie ihn die Anklage festgestellt hatte, fragte ihn der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Gartz, ob er überzeugt sei und zugeben wolle, daß er statt Calomel Morphium genommen und daß das Kind in Folge des Genusses des Morphiums gestorben sei, erwiderte der Angeklagte: „Ich habe zwar diese Ueberzeugung aus dem in der Voruntersuchung abgegebenen Gutachten des Gerichtschemikers gewonnen, aber wenn auch die Möglichkeit vorliegt, daß ich mich vergriffen und Morphium genommen habe, so kann ich dies noch nicht bestimmt zugeben!" Da dieses Geständniß an Deutlichkeit ziemlich alles zu wünschen übrig ließ, so stellte der Vertheidiger, Dr. Fritz Friedmann, die Vertagung bis zur Rückkehr des Herrn Dr. Bein anheim, gleichzeitig Verwahrung gegen die etwaige Annahme einlegend, daß sein Client sich aufs Leugnen lege. Derselbe gebe zwar die Möglichkeit zu, Morphium ergriffen zu haben, sei aber nicht davon überzeugt, daß er Morphium ergriffen habe, und erwarte den Beweis des Sachverständigen, dem er sich alsdann gern und willig unterwerfen werde. Der Gerichtshof beschloß denn auch die Vertagung. Zur nächsten Hauptverhandlung soll neben den diesmal geladenen Sachverständigen auch noch Dr. Schäfer in Pankow, der das betreffende Kind behandelt hatte, als Sachverständiger geladen werden.

Handels-Zeitung.

△ **Breslauer Spritfabrik-Actiengesellschaft.** In der am 31. Juli abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Breslauer Spritfabrik-Actiengesellschaft erstattete die Direction u. A. Bericht über den Gang der Geschäfte während der abgelaufenen 11 Monate des Betriebsjahres. Nach diesem Bericht haben sich Production, wie Absatz, fortgesetzt in der Höhe des Vorjahres gehalten; es sind bis dahin circa 14 Millionen Liter Spiritus rectificirt, bezw. versandt worden und ist auch für das laufende Geschäftsjahr, welches am 31. August schliesst, ein dem vorjährigen ziemlich gleichlautendes Ergebniss in Aussicht zu nehmen. Bis jetzt ist die Gesellschaft in diesem Jahre vor Ausfällen fast ganz verschont geblieben. Der Consum im Inlande hat sich nach den Wahrnehmungen des Vorstandes in letzter Zeit gehoben, die Aussichten für den Export sind durch die bedeutende Ermässigung der Eingangszölle in Spanien und Italien ebenfalls günstiger geworden. Die auf den Grundstücken der Gesellschaft bisher haftenden Hypotheken in Höhe von 201 900 M. sind am 1. Juli cr. getilgt worden.

* **Oberschlesische Kohlen in Rumänien.** Nach einer Mittheilung der Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins wird der Kohlenbedarf der rumänischen Staatsbahnen in der Höhe von 600 000 Meter-Centner für das laufende Jahr zum ersten Mal von Oberschlesien aus gedeckt. Seit Ende Mai gehen täglich 20 Wagenladungen nach Rumänien.

* **Zahlungseinstellungen.** In Newyork fallirten Bagley & Geisemann, Importeure von Putzwaaren; in Milwaukee Boetticher & Schimmel, Teppichhändler.

* **Gründung von Bierbrauereien.** Eine englische Bierbraugesellschaft beabsichtigt, nach einer Mittheilung der „Voss. Z.", in Pilsen ein grosses Brauhaus zu errichten und hat zu diesem Zwecke 50 Strich (1 Strich gleich ca. 29 Ar) Grundfläche gekauft. — Die Bohemia Brewery Limitted, Prag, deren Titres kürzlich in London zur Subscription gebracht wurden, kommt thatsächlich zu Stande. Gestern sollte der Kaufvertrag bezüglich der Nationalbrauerei gezeichnet und die Kaufsrate von 27 000 Pfd. St. durch die Böhmische Escomptebank in Prag gezahlt werden. Später kommen die übrigen zwei Brauereien an die Reihe.

* **Finanzielles aus Paris.** Wie wir schon kurz meldeten, hat das Pariser Civilgericht die gegen die Obligationsbesitzer erhobene Forderung der Panama-Gesellschaft abgewiesen. Die Inhaber der nicht vollbezahlten Obligationen sind somit nicht verpflichtet, weitere Einzahlungen zu leisten, und sind die nach Zusammenbruch der Gesellschaft reclamirten Beträge zurückzuerstatten. Es handelt sich nach der „B. B.-Z." um eine Rückzahlung von 70 pCt. per Obligation, und zwar ist dieser Betrag gerichtlich deponirt. Der Cours der Obligationen ist in Folge dessen von 165 auf 195 gestiegen. Allerdings ist anzunehmen, dass die Compagnie die weiteren Instanzen verfolgen wird. Die Verhandlungen des Processes gegen die Administratoren des „Comptoir d'Escompte" sind nunmehr eingeleitet, und zwar handelt es sich um Forderung einer Entschädigung von 50 Millionen, während die Angeklagten 30 Millionen offeriren. Die Angelegenheit wird ein Nachspiel haben, indem Zweifel darüber laut werden, ob die Banquiers-Gruppe, welche dem verkrachten Institute durch Vorschüsse zu Hilfe gekommen, an der Entschädigung Theil zu nehmen berechtigt ist oder nicht. Laut Abmachung treten die Betreffenden absolut in die Rechte der Gläubiger, deren Forderungen durch ihre Hilfsleistung getilgt werden konnten, und ist die Frage also die, ob die Gläubiger auf Grund der vorgekommenen Unregelmässigkeiten in der Leitung des Instituts die Verwaltung zur Rechenschaft ziehen können.

* **Zeitgeschäft in Seide an der Londoner Börse.** Wir haben bereits den am 25. d. Mts. in London eröffneten Zeithandel in Seide gemeldet. Das Regulativ, welches das Londoner Produce-Clearing-House nunmehr aufgestellt hat, basirt dem „B. T." zufolge auf Einheiten von 20 Ballen gleich 2040 Pfd. engl. und auf best 4½ Tsatlee. Der Preis versteht sich per Pfd. Netto. Alle China und Canton Tsatlee, sowie Japan Hanks, die nach Ansicht der Experten weder im Ganzen noch zum Theil in der Qualität geringer sind, als Type 5½, sollen lieferbar sein. Dieselben Sorten sind lieferbar, sofern sie Type 3½ im Ganzen oder zum Theil in Qualität übertreffen, doch soll der Theil oder das Ganze dann nur als mit Type 3½ gleichwerthig betrachtet werden. Jede Andienung hat entweder aus China Tsatlee, oder aus Canton Tsatlee, oder aus Japan Hanks zu bestehen. Das Gewicht jeder Andienung soll zwischen 2000 und 2080 Pfd. Netto incl. betragen, wie dasselbe durch das Dock-Certificat ausgewiesen wird. Jede Tsatlee-Andienung soll aus 20 Ballen bestehen, darf aber aus zwei Chops oder Grades bestehen, jedes von nicht weniger als 5 Ballen. Jede Andienung von Japan Hanks soll aus 15 oder mehr Ballen, je nach Gewicht, von einer Klasse bestehen und sich über nicht mehr als eine Nummer erstrecken. Anzudienende Seide soll sich in gutem Zustande befinden bei ausreichendem Abschlag für jede Beschädigung, welche sich bei der Bearbeitung im Dock herausstellen sollte; übersteigt aber solche Beschädigung 5 Pfd. per Ballen, so soll ein solcher Ballen nicht lieferbar sein. Durch Säure beschädigte Ballen sind nicht lieferbar. Für die laufende Saison sind folgende Chops als Typen gewählt: Black Lions 3½ und Red Elephant Nr. 3 für Type 3½, Buffalo Nr. 3 für Type 4½, Choey Kiling für Type 5½. Wird der dritte Theil desjenigen Londoner Seidenvorraths durch Feuer oder durch eine andere Katastrophe zerstört, welcher sich zur Andienung bei der Gesellschaft gebuchten Contracten eignet, so soll die Abwicklung des laufenden Termins und der beiden nächsten Termine prolongirt werden, und zwar die Abwicklung des laufenden Termins um drei Monate, die Abwicklung des nächsten Monats um zwei Monate und die Abwicklung des nächstfolgenden Monats um einen Monat. Der Gesellschaft steht das Recht zu, zur Erfüllung solcher prolongirter Contracte auch andere Rohseiden als die genannten Qualitäten für lieferbar zu erklären, unter Zahlung eines Pönale von 1 Sh. per Pfund Netto seitens des Verkäufers an den Käufer. Das vom Käufer und Verkäufer zu hinterlegende Depot beträgt 60 Pfd. Sterl. für jede Termin-Einheit.

* **Bank von Spanien.** Aus Madrid wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Bank von Spanien hat abermals für ihre Kassen in Madrid Ordre gegeben, alle Zahlungen ausschliesslich in Silber zu leisten. Diese Disposition, nachdem sie zum ersten Male vor vierzehn Tagen getroffen worden war, wurde bekanntlich von der Direction sehr bald dahin abgeändert, dass die Hälfte der Auszahlungen in Silber, die andere Hälfte in Papier stattzufinden habe. Die grossen Geschäftshäuser benutzten jedoch diese mildernde Bestimmung, um die ganze Maassregel wirkungslos zu machen. Sie liessen durch ihre Cassirer die in Kassenscheinen zu begleichende Hälfte ihrer Forderungen einziehen und die andere Hälfte, die harten Duros, sich einstweilen in laufender Rechnung gutschreiben. Am nächsten Tage erhoben sie das Guthaben und nahmen wieder die Hälfte in Noten, das Silber sofort abermals dem Conto-Corrent überweisend und so fort, bis nur ein unbedeutender Rest in Silber übrig blieb. Um diese Manipulation zu verhindern, ist nun von der Bank wieder die allgemeine Silberzahlung, mit völligem Ausschluss des Papiergeldes verfügt worden. Begreiflicherweise ist die Erbitterung über das Verfahren der Bank eine sehr grosse, da notorisch feststeht, dass übergenügend Papiergeld vorhanden wäre, wenn die Bank die vielen in den Kassen der Sucoursalen absichtlich neutralisirten Millionen Noten dem Verkehr wiedergeben wollte.

* **Englische Syndikate.** Die englischen Oelfabriken in London, Liverpool und Hull haben sich mit einander verschmolzen und ein Syndicat gebildet, welches die „Seed Crushers' Union" firmirt. — Sämmtliche englische Zwirnfabrikanten sind mit Ausnahme einer

Firma in Derbyshire dem vor einigen Monaten durch die Verschmelzung der zwei grossen Zwirnfirmen in Paisley. Coat und Clark, gebildeten Zwirn-Syndicat beigetreten. Der Zuwachs, welchen das Syndicat jetzt erhalten hat, wird voraussichtlich zu einer weiteren Erhöhung der Zwirnpreise führen. — Am 29. Juli begann au fast sämmtlichen Baumwollspinnereien im Norden Englands die lang geplante Einschränkung der Production, welche hauptsächlich den Zweck hat, der Hausse-Speculation in Baumwolle entgegen zu arbeiten.

• Russische Bank für auswärtigen Handel. Die Bank erzielte im ersten Halbjahr 1889 an Zinsen und Provisionen einen Gewinn von 614 320 Rubel gegen 655 938 Rubel im Vorjahr.

• Elfenbeinhandel. Auf den periodischen Auctionen war nach einem Berichte der „Daily News" das angebotene Quantum noch niemals so gering, wie bei dem eben jetzt beendeten Verkauf, und da die Nachfrage eine sehr starke war, so sind die Preise sehr beträchtlich gestiegen, in einzelnen Fällen beträgt der Aufschlag nicht weniger als 7 Pfd. Sterl. Zweifelsohne ist die Knappheit der Waare den Unruhen an der Ostküste und im Innern von Afrika zuzuschreiben, man will jedoch auch wissen, dass sich ein grosses Quantum Elfenbein im Besitze von Stanley und Emin Pascha befindet, welches, wenn diese Beiden die Küste erreichen, auf den Markt kommen wird.

Submissionen.

A—z. **Cement-Submission.** Bei der Eisenbahn-Direction Bromberg stand die Lieferung von 1000 To. Portland-Cement für den Bau der Eisenbahn Labiau-Tilsit zur Submission. Unter den 10 Offerten befanden sich zwei, welche direct von Schlesischen Fabriken ausgingen und forderten pro To.: die Oppelner Cementfabrik Grundmann 5,30 M., pro Sack von 85 kg 2,25 M. fr. Waggon Oppeln, die Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cementfabrikation Groschowitz 7,90 M. fr. Station und 7,20 M. fr. Ufer Tilsit; ausserdem ein Königsberger Händler für Oppelner Cement ohne Angabe der Marke 5.42 M. fr. Oppeln. Die besseren Stettiner Marken stellten sich fr. Tilsit durchweg höher, ebenso Material aus Neustadt i. W.-Pr., selbst Puzzolan-Cement kommt mindestens ebenso theuer als schlesischer Portland Cement, die Bestellung dürfte deshalb nach Schlesien kommen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse trafen, wie das „B. T." berichtet, Pariser Banquierdepeschen ein, welche von einem Selbstmorde Boulangers sprechen. Auf die Pariser sowohl, wie die Berliner Börse übte das übrigens durchaus unbestätigte Gerücht einen entschieden befestigenden Einfluss aus. — Die Londoner Fondsbörse bleibt nächsten Sonnabend in Folge der Flottenrevue zu Ehren des Deutschen Kaisers geschlossen. — Die Firma Delbrück Leo u. Cie. hier hat in Gemeinschaft mit der Hildesheimer Bank und den Firmen Gebr. Dux und Emil H. Meyer in Hildesheim 1½ Mill. Mark 3½proc. Hildesheimer Stadtanleihe übernommen. — Aus Newyork, 31. Juli, wird telegraphirt: „Bachelor and Company, Schuh- und Stiefelfabrikanten in Boston, stellten ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 1 250 000 Dollar. — Die Actien der Höchster Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning gelangten an der heutigen Börse durch die Firma S. Bleichröder zur Einführung; der erste Cours stellte sich auf 261 M. bez. u. Gd. In Frankfurt a. M. notirten die Höchster Farbwerke heut 264 pCt. — Der Reingewinn der Prager Eisen-Industriegesellschaft beträgt telegraphischer Meldung zufolge nach Bestreitung sämmtlicher Auslagen für den Betrieb und den Prioritätendienst 900 000 Guld. Die Actionäre können auf eine Dividende von 9 pCt. rechnen. — Im Monat August findet eine Emission von 4proc. Prioritäten der Mährischen Westbahn im Betrage von 3 510 000 Gulden statt. Ob die Prioritäten auch an den österreichischen Markt gebracht werden, oder blos auf deutsche Plätze beschränkt bleiben sollen, ist noch unentschieden. — Lüttich-Limburger Eisenbahnactien werden vom 1. August excl. 1888er Dividendenschein an der Berliner Börse gehandelt und notirt. — Die grosse Brauerei von Whitbread und Cie. in London ist in eine Actiengesellschaft verwandelt worden. Das Grundcapital der Gesellschaft besteht aus 1 250 000 Pfd. Sterl. in 4½proc. Prioritätsactien und Stammactien von je 100 Pfd. Sterl., und Obligationen im Betrage von einer Million Pfd. Sterl., von denen jetzt 750 000 Pfd. Sterl. emittirt werden. Die Obligationen werden mit 4 pCt. verzinst und sammt den Prioritätsactien durch Baring Brothers u. Cie. zu 102 pCt. angeboten. — Gegenüber der Meldung der „Fr. Ztg.", wonach die Uebernahme sämmtlicher Obligationen der brasilianischen Eisenbahn durch die Disconto-Gesellschaft bereits vor 3 Monaten perfect geworden sei, müssen wir unsere frühere Behauptung, dass der betreffende Vertrag bisher noch nicht vollzogen ist, aufrechthalten. Wir vernehmen aber, dass die noch ausstehende Unterzeichnung desselben in den allernächsten Tagen erfolgen wird. — Bezüglich der bereits erwähnten Uebernahme von 5proc. Bonds der Central-Pacific-Bahn durch die Deutsche Bank erfahren wir, dass es sich nur um einen Betrag von 11 Millionen Dollars handelt, welcher indessen kaum vor Anfang September zur Einführung an der Börse gelangen dürfte. — Das Berliner Spirituslager dürfte nach allgemeinen Schätzungen um 2½ Millionen Liter weniger betragen als zu Ende Juni. Die ziffermässige Feststellung ist diesmal seitens der sonst dieselbe leitenden Firma nicht erfolgt. Bei dem Versuch einer eigenen Aufnahme des Lagers sind heute nicht von allen Lagerinhabern die Ziffern ihrer Vorräthe zur Verfügung gestellt worden, und daran scheiterte die genaue Taxation.

Berlin, 31. Juli. **Fondsbörse.** Die heutige Börse schien nicht gewillt, dem Vorgange des Pariser Marktes zu folgen, woselbst im gestrigen Verkehr der Nachbörse aus Anlass des Scheiterns der Unterhandlungen über das spanische Vorschussgeschäft die Tendenz verflaute, vielmehr zeigte sie sich geneigt, den Faden der Hausse weiter zu spinnen, so dass zu Beginn die Course aller leitenden Werthe, zumeist die speculativen Banken, auf erhöhtem Niveau einsetzen konnten. Es lagen umfangreiche Kaufordres vor, die nur zu höheren Coursen gegen gestern auszuführen waren; der erneute Anlauf der Haussepartei erwies sich indess zu stürmisch, als dass nicht bald nach Beginn eine Abschwächung hätte eintreten müssen, die auf Realisirungen zumeist der Tagesspeculation zurückzuführen ist. Immerhin aber documentirte sich die Grundstimmung als sehr feste; dieselbe wurde gefördert durch die äusserst günstige Disposition, welche sich am Montanmarkt entwickelte, und zwar aus Anlass der Preissteigerung der Kohlen. Was Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so haben wir auch heute fast nur von Courserhöhungen zu berichten. In erster Reihe konnten Banken provitiren, die procentweise anzogen, doch wurden die höheren Anfangscourse durchgehends nicht aufrecht erhalten; bevorzugt waren Commanditantheile, ultimo 233,90—233,10—233,60, Nachbörse 234,10, Credit 163,50—162,90—163,40, Nachbörse 163,40. Am Montanmarkt trat für sämmtliche leitende Werthe gute Meinung zu Tage; Bochumer Gussstahl, Dortmunder Union und Laurahütte gewannen je ca. 1 pCt.; für letztere wurde besonders geltend gemacht, dass die Gesellschaft den Kohlenbedarf für die rumänischen Staatsbahnen zu besseren Preisen zu liefern habe. Bochumer ultimo 211,10 bis 211,50—211—211,25, Nachbörse 211,25, Dortmunder 95—97, Nachbörse 97, Laura 138,75—138,60—139,25—139,10—139,60, Nachbörse 139,40, Bahnenmarkt vernachlässigt. Fremde Renten still, doch fest; 1880er Russen 90,25, Nachbörse 90,25, Russische Noten 209,50—209,25, Nachbörse 209,50, Ungarn 85,25 Nachbörse 85,25. Deutsche Fonds hatten stilles Geschäft; 4proc. Reichsanleihen büssten 20 Pf. ein. Oesterreichische Prioritäten, sowie Russische Prioritäten lagen fest. Privatdisconto 1⅞ pCt. Im Prämienverkehr waren Montanwerthe und locale Banken recht belebt. Cassabergwerke recht belebt; höher stellten sich Lauchhammer, König Wilhelm, Eschweiler (+ 2), Phönix (+ 2,75). Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Löwe, Solbrig (+ 2,00), Elberfelder Farben (+ 3,00), Görlitzer Eisenbahnbedarf (+ 3,00). Archimedes 136,10 Br.

Berlin, 31. Juli. **Productenbörse.** Wind: WNW.; Wetter: Schön. Die vorherrschend matten auswärtigen Nachrichten haben im hiesigen Verkehr wenig Eindruck gemacht; für Getreide war die Haltung leidlich fest. — Loco Weizen behauptete seinen Werth. Termine setzten ungefähr so ein, wie sie gestern nach Schluss gewesen, indess zeigte sich zu jenen Preisen überwiegendes Angebot, welches nicht unterkam, ohne dass ein kleiner Druck ausgeübt wurde, zumal auch heute wieder von London Prachtwetter gemeldet wurde; schliesslich waren die Notirungen den gestrigen fast gleich. — Loco Roggen besser bezahlt, aber nicht lebhaft gehandelt. Im Terminhandel wirkten gestern die namhaft gemachten Momente weiter anregend; reger Kauflust zu höheren Preisen lagen theilweise Verkäufe effectiver Waare zu Grunde, aber es wurde ihr doch ein Dämpfer aufgesetzt durch neue Offerten russischer Waare, welche auch zu einem Abschlusse geführt haben sollen. Course schlossen etwa 1 M. höher als gestern. — Loco Hafer wenig verändert. Termine besser bezahlt, nur Juli etwas billiger. — Roggenmehl 20 Pf. theurer. — Mais fest. — Rüböl ermattete nach festem Beginn durch aufkommendes Realisationsangebot und schloss durchgängig etwas niedriger. — Petroleum behauptet. — Spiritus, in naher Lieferung durch Deckungen gehalten, war in späteren Terminen mehr angeboten und bis 30 Pf. billiger käuflich, ohne sich schliesslich erholen zu können.

Posen, 31. Juli. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,10, 70er 35,30. Still. Wetter: Trübe.

Hamburg, 31. Juli. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per Sept. 72½, per December 72½, per März 72¼. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 48¾.

Havre, 31. Juli. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 89,00, per Decbr. 89,00, per März 89,00. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 31. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 46,50 bis 47, weisser Zucker steigend, per Juli 52,60, per August 51,75, per September 45,25, per October-Januar 40,10.

London. 31 Juli. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 15⅞, stetig.

London, 31. Juli, 4 Uhr 32 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig, Preise unverändert. Raffinirte flau, viel Angebot. Tates cubes 26,6, Granulated p. r. 23,6, Javas Nr. 14 15 d. s. flau; keine Frage.

Newyork, 30. Juli. Centrifugals 96% s. 7¾, Fair refining Muscovados 89% s. 6⅝.

Glasgow, 31. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	30. Juli.	31. Juli.
Mixed numbers warrants	45 Sh. 3½ D.	45 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	30.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 50
Gotthardt-Bahn ult.	157 —	157 10
Lübeck-Büchen	192 20	192 60
Mainz-Ludwigshaf..	123 50	122 60
Mittelmeerbahn ult.	119 70	119 80
Warschau-Wien ult.	215 50	215 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	30.	31.
Breslau-Warschau..	69 50	69 70
Ostpreuss. Südbahn.	119 50	119 —

Bank-Actien.

	30.	31.
Bresl. Discontobank.	110 10	110 50
do. Wechslerbank	107 —	107 —
Deutsche Bank.....	170 75	171 70
Disc.-Command. ult.	232 90	233 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 10	163 20
Schles. Bankverein.	131 90	132 —

Industrie-Gesellschaften.

	30.	31.
Archimedes	136 —	136 10
Bismarckhütte	202 75	202 —
Bochum. Gusssthl. ult	210 62	211 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 60	175 70
do. Pferdebahn...	149 70	149 50
do. verein. Oelfabr.	96 20	96 50
Cement Giesel.....	— —	— —
Donnersmarckh. ...	74 20	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	94 30	96 50
Erdmannsdrf. Spinn.	105 90	105 60
Fraust. Zuckerfabrik	188 20	189 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	176 50	179 60
Hofm. Waggonfabrik	169 60	169 60
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 50
Laurahütte	137 50	139 50
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 20
do. Eisb.-Bed.	102 70	103 —
do. Eisen-Ind.	192 70	192 70
do. Portl.-Cem.	134 —	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 10	121 60
Redenhütte St.-Pr. .	136 40	135 90
do. Oblig...	115 50	116 —
Schlesischer Cement	187 70	187 —
do. Dampf.-Comp.	123 50	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 60	173 40
do. St.-Pr.-A.	173 60	173 50
Tarnowitzer Act....	30 70	30 70
do. St.-Pr..	97 —	96 40

Inländische Fonds.

Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 40
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 90	170 —
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe..	105 70	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.	31.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	104 20

Ausländische Fonds.

	30.	31.
Egypter 4%	90 50	90 50
Italienische Rente..	95 10	94 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	70 90
do. 4⅕% Silberr.	72 10	72 10
do. 1860er Loose.	123 30	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 50	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 90
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 40	90 50
do. 1889er do.	90 40	90 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	96 70	— —
do. Orient-Anl. II.	64 30	64 30
Serb. amort. Rente	83 40	83 40
Türkische Anleihe.	16 10	16 10
do. Loose.......	72 20	71 70
do. Tabaks-Actien	98 —	98 90
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente ..	80 80	80 40

Banknoten.

	30.	31.
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 15	170 35
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	210 —

Wechsel.

	30.	31.
Amsterdam 8 T....	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	169 70	169 90
do. 100 Fl. 2 M.	168 70	169 —
Warschau 100 SR 8 T.	210 —	209 25

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 31. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.	31.
Berl. Handelsges. ult.	173 —	175 —
Disc.-Command. ult.	233 25	234 25
Oesterr. Credit. . ult.	163 50	163 62
Franzosen ...... ult.	94 62	94 25
Galizier .... ult.	82 12	82 37
Lombarden ..... ult.	50 50	50 50
Lübeck-Büchen ult.	192 25	192 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 —	122 75
Marienb.-Mlawka ult.	70 12	70 25
Mecklenburger . . ult.	165 —	164 50

Cours vom	30.	31.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 62	106 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	95 —	97 75
Laurahütte ..... ult.	138 62	139 50
Egypter .... ult.	90 25	90 12
Italiener .... ult.	94 75	94 62
Russ. 1880er Anl. ult.	90 25	90 12
Türkenloose .... ult.	72 25	72 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 12
Russ. Banknoten. ult.	209 50	209 25
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 25

Berlin, 31. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Juli	— —	191 —
Septbr.-Octbr. ...	189 —	189 25
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Juli-August	— —	159 25
Septbr.-Octbr. ...	160 25	161 50
Octbr.-Novbr. ...	162 25	163 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juli	157 —	156 25
Septbr.-October..	146 75	147 25

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matter.		
Juli	67 70	67 —
Septbr.-Octbr. ...	64 —	63 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Loco mit 70 M. verst.	36 80	36 70
Aug.-Septbr. 70er.	35 90	35 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 90	34 80
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 —
Aug.-Septbr. 50er.	55 —	54 80
Septbr.-Octbr. 50er	54 40	54 20

Stettin, 31. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Juli-August	183 —	183 —
Septbr.-Octbr. ...	186 —	186 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Juli-August	153 50	155 50
Septbr.-Octbr. ...	155 50	158 50
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
Juli	66 70	67 —
Septbr.-Octbr. ...	64 50	65 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 70
Juli-August 70er.	34 50	34 50
August-Septbr. 70er	34 50	34 50

Wien, 31. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30	31.
Credit-Actien..	306 60	306 50
St.-Eis.-A.-Cert.	222 50	221 50
Lomb. Eisenb..	118 50	118 00
Galizier	192 75	192 50
Napoleonsd'or.	9 59	9 55

Cours vom	30.	31.
Marknoten	58 87	58 72
4% ung. Goldrente.	100 55	100 35
Silberrente	84 80	84 80
London	120 30	120 15
Ungar. Papierrente.	94 70	94 80

Paris, 31. Juli. 3% Rente 84, 50. Neueste Anleihe 1878 105, —. Italiener 93, 32. Staatsbahn 476, 25. Lombarden —, —. Egypter 448, 43. Behauptet.

Paris, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	30.	31.
3proc. Rente......	84 45	84 30
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 02	105 05
Ital. 5proc. Rente .	93 35	93 10
Oesterr. St.-E.-A. .	475 —	472 50
Lombard. Eisenb.-A.	250 —	253 75

Cours vom	30.	31.
Türken neue cons..	16 20	16 12
Türkische Loose..	60 —	59 —
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	84 —	84 06
Egypter.........	447 81	448 75
Compt. d'Escompte	80 —	82 —

London, 31. Juli. 2 Uhr 45 Min. Egypter 89,09.

London, 31. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	30	31.
Consolsp. 2¾% März	98 09	98 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	93 —	93 —
Lombarden	10⅛	10⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	— —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 —	16 —
Unificirte Egypter..	89⅛	89⅜

Cours vom	30.	31.
Silberrente	— —	71 —
Ungar. Goldr.	83¾	83⅞
Berlin	20 58	— —
Hamburg..........	20 58	— —
Frankfurt a. M....	20 58	— —
Wien	12 20	— —
Paris	25 35	— —
Petersburg	24 5/16	— —

Köln, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —, per Novbr. 19, 65. — Roggen loco —, per Juli —, —, per November 16, 15. — Rüböl loco 70, 50, per October 66, 90. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. ruhiger, loco 108—112, Rüböl fest, loco 68. Spiritus still, per Juli-August 22, per August-September 22¼, per September-October 23¼, per October-November 23½. — Wetter: —.

Amsterdam, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 206, —. Roggen loco höher, per October 138, —. Rüböl loco 34¼, per Herbst 33⅛, per Mai 1890 33⅛.

Paris. 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Juli 22, 00, per August 22, 00, per September-December 22, 80, per Novbr.-Febr. 23, 00. — Mehl weichend, per Juli 52, 10, per August 52, 25, per Septbr.-Decbr. 52, 75, per November-Februar 53, 00 — Rüböl behauptet, per Juli 68. 00, per August 67, 50, per Septbr.-Decbr. 68, 25, per Jan.-April —, —. — Spiritus ruhig, per Juli 40, 00, per August 40, 25, per September-December 41, 00, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

London, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge und nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Fremde Zufuhren: Weizen 26 260, Gerste 11 520, Hafer 45 890.

Liverpool, 31. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 31. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 12. 4proc. Ungarische Goldrente —, —. Fest, still.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Abends 7 Uhr 16 Min. Credit-Actien 260, 50, Staatsbahn 187, 25, Lombarden 100, 75, Laura 135. 40 Ungar. Goldrente 85, 15, Egypter 90, 50, Türkenloose 22, 401 — Fest

Marktberichte.

Posen, 27. Juli. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Die Witterung war in dieser Woche zum grössten Theil regnerisch, weshalb mit den Erntearbeiten nur langsam fortgeschritten werden konnte. An hiesigem Markte waren Zufuhren in neuer Waare noch sehr gering und wurden zu steigenden Preisen leicht vergriffen. Die Qualität des neuen Weizens, welcher vereinzelt angeboten, verspricht nicht schlecht auszufallen, während die Qualität der Gerste weniger gut sein soll. Kartoffeln haben sich sehr entwickelt und versprechen vorläufig eine gute Ernte, jedoch treten vereinzelt bereits Klagen wegen Erkrankung auf. Weizen stark angeboten, wurde mit 171—185 M. bezahlt. Roggen, alter behauptet, man zahlte 135—149 M., wogegen neuer stark begehrt, 150 bis 155 M. erzielte. Gerste höher notirt, 125—140 M. Hafer fest, 147 bis 156 M. Spiritus bleibt anhaltend fest. Das Geschäft fängt an, etwas lebhafter zu werden. Die Fabriken zeigen mehr Kauflust, ebenso ist Waare vom Westen sehr gesucht und wurde vom Lager schlank dorthin versandt. Letzteres hat sich wesentlich verringert und dürfte sich noch auf ca. 2¾ Millionen Liter belaufen. Preise stellten sich für 70er 34,80—35,50 M., 50er 54,60—55,30 M.

• Speck. [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf, 30. Juli. Wie zu erwarten war, haben die Schweinepreise eine Höhe erreicht, wie seit langen Jahren nicht. Durch die kürzlich erfolgte Sperrung der österreichischen Grenze werden die Preise sich vermuthlich noch höher stellen, und wir dementsprechend noch Speckpreise sehen, wie sie lange nicht mehr gekannt waren. — Während des ganzen Monats war sehr starke Nachfrage nnd stiegen Preise rapide, besonders für Bäuche. — Geräucherte Bäuche mit und ohne Rippen 70—80 Mark. Prima Rückenfett geräuchert 65—71 M. — Schinken. Das Geschäft war sehr lebhaft und besserten sich Preise bedeutend. Prima geräucherte Hinterschinken 90—95 M., ohne Knochen 100—110 Mark. — Schmalz. Das sehr rege Kaufinteresse hat sich erhalten. Preise veränderten sich wenig. Reines feines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie 46 Mark.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 30. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 26. bis incl. 29. Juli 1889. Am 26. Juli: Dampfer „Deutschland", 15 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", 8 Kähne, mit 10 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 4 Kähne, mit 5500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dmpfr. „Koinonia", 6 Kähne, mit 7600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dmpfr. „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. Dmpfr. „Agnes", leer, von do. nach do. Dmpfr. „Max", leer, von do. nach do. Dmpfr. „Valerie", leer, von do. nach do. Dmpfr. „Fürstenberg", leer, von do. nach do. Dmpfr. „Robert", leer, von do. nach do. Dmpfr. „v. Heyden-Cadow", leer, von do. nach do. 47 Kähne, mit 86 150 Centner Güter, von do. nach do. — Am 27. Juli: Dampfer „Loebel", 8 Kähne, mit 11 200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emanuel", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer Loewe", leer, von do. nach do. 25 Kähne, mit 48 300 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 28. Juli: Dampfer „Emilie", 4 Kähne, mit 5700 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", 12 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Flora". leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I", leer, von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 36 Kähne, mit 70 650 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 29. Juli: Dampfer „Flora", 9 Kähne, mit 11 800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen III", 4 Kähne, mit 6700 Centner Güter, von do. nach do.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Bohemia", von Newyork, am 23. Juli in Hamburg angek.; „Rhaetia", von Newyork, am 23. Juli in Hamburg angek.; „Wieland", am 23. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Rugia", von Hamburg nach Newyork, am 23. Juli von Havre weitergegangen; „Hungaria", am 23. Juli von Hamburg nach Baltimore abgegangen; „Bavaria", von Hamburg nach Colon, am 23. Juli in St. Thomas angek.; „Italia", am 24. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Rhenania", von Hamburg nach Colon, am 24. Juli von Havre weitergegangen; „California", am 25. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria", am 25. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Australia", von Newyork, am 26. Juli in Stettin angekommen; „Holsatia", am 26. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Thuringia", von Hamburg nach Vera Cruz, am 27. Juli von Havre weitergegangen; „Borussia", von St. Thomas nach Hamburg, am 28. Juli in Havre angekommen; „Hammonia", am 28. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Moravia", von Newyork nach Hamburg, am 29. Juli von Plymouth weitergegangen; „Gellert", von Hamburg, am 26. Juli in Newyork angekommen; „Amalfi", von Hamburg, am 27. Juli in Newyork angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 26. Juli in Newyork angekommen. Reisedauer von Southampton 6 Tage 19 Stunden.

Vom Standesamte. 31. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Bresler,** Gustav, Schlosser, ev., Lessingplatz, Gasanstalt, **Steigemann,** Bertha, ev., Hirschstr. 60. — **Golleck,** Hermann, Tapezierer, ev., Katharinenstr. 19, **Schäche,** Aug., ev., Hummerei 46/47. — **Schäche,** Paul, Mechaniker, ev., Hummerei 46/47, **Liebig,** Bertha, ev., Katharinenstr. 19. — **Radoy,** Heinrich, Droschkenbesitzer, k., Matthiasstraße 11, **Lampel,** Pauline, ev., Neue Tauentzienstraße 35a. — **Jäschke,** Jos., Cigarrenmacher, k., Bergstr. 13, **Peuckert,** Wilhelm., ev., Stockg. 16. — **Göttlich,** Hermann, Bäcker, k., Goldene Radeg. 4, **Beck,** Marie, k., Hinterhäuser 7. — **Metzner,** Karl, Maurer, ev., Bartschstr. 8, **Stolper,** Marie, ev., ebenda.

Nachtrag vom 29. Juli: **Pakula,** Salomon, Handelsmann, j., Kobylagora, **Krauskopf,** Jette, j., Reuschestraße 34.

Standesamt II. **Rudolph,** Paul, Schlosser, ev., Victoriastraße 17, **Brückner,** Martha, k., Cosel bei Breslau. — **Thomas,** Traugott, Bodenmeister, ev., Holteistraße 28, **Schönfelder,** Clara, geb. Brendel, ev., Gräbschenerstr. 78. — **Thiée,** Julius, Königl. Grenz-Aufseher, ev., Olsau, Kreis Ratibor, **Morawe,** Emilie, ev., Berlinerstr. 56. — **Hain,** Carl, Kaufmann, ev., Friedrich-Karlstraße 38, **Jacob,** Emilie, geb. Garn, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 40c. — **Raschke,** Emil, Instrumentenmacher, k., Bahnhofstraße 29, **Jüstel,** Agnes, k., Friedrich-Carlstraße 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jäkle,** Martha, T. d. Handschuhmachers Paul, 6 W. — **Röhrs,** Bally, geb. Haftstein, Malermeisterwittwe, 54 J. — **Unger,** Alfred, S. d. Arbeiters Wilhelm, 10 M. — **Mundiens,** Elfriede, T. d. Militär-Invaliden Wilhelm, 13 T. — **Frölich,** Wilhelm, S. d. Restaurateurs Wilhelm, 3 W — **Haake,** Fritz, S. d. Malers Adolf, 9 M. — **Wagner,** Johanna, geb. Otto, Lohngärtnerfrau, 46 J. — **Fendler,** Clara, Stickerin, 44 J. — **Linke,** Oscar, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Pfeiler,** Adolf, Schlossergeselle, 65 J. — **Tiefert,** Johann, Zimmermann, 56 J. — **Manegold,** Johannes, Postbriefträger, 47 J. — **Lauterbach,** Ferdinand, Schmiedegeselle, 29 J. — **Heilmann,** Herbert, S. d. Assecuranzbeamten Emil, 2 M. — **Schindler,** Julius, Handlungs-Commis, 21 J. — **Hirsch,** Hanchen, T. d. Handelsmanns Nathan, 9 J. — **Glaser,** Jacob, S. d. Blumenhändlers Heinrich, 9 J.

Standesamt II. **Tripke,** Emma, T. d. Ofenbauers Reinhold, 1 J. — **Pusch,** Willy, S. d. Fleischermeisters Carl, 11 M. — **Steinitz,** Julius, Kaufmann, 63 J. — **Wollbauer,** Josef, Depotarbeiter, 67 J. — **Kniep,** Friedrich, S. d. Rangirers Friedrich, 5 J. — **Priebsch,** Clementine, geb. Bieder, Gutsbesitzerwittwe, 91 J. — **Obstoj,** Waldemar, S. d. Arbeiters Albert, 10 M. — **Schmäh,** Clara, T. d. Barbiers Heinrich, 1 J. — **Tirpitz,** Ida, T. d. Arbeiters Johann, 1 J.

Ferien-Colonien.

Freitag, den 2. August,

treffen die Ferien-Colonien wieder in Breslau ein, und zwar aus

Dybernfurth	auf dem Freiburger Bahnhofe	um 1¾ Uhr Nachm.
Leutmannsdorf	desgleichen	um 11¾ Uhr Vorm.
Creisau	desgleichen	um 11¾ Uhr Vorm.
Lomnitz	desgleichen	um 4¼ Uhr Nachm.
Striegelmühl	auf dem Oberschles. Bahnhofe	um 2½ Uhr Nachm.
Sacrau	desgleichen	um 2¼ Uhr Nachm.
Moschwitz	desgleichen	um 2¼ Uhr Nachm.
Bankwitz	desgleichen	um 6 Uhr Nachm.
Scheidelwitz	desgleichen	um 6 Uhr Nachm.
Louisenthal	desgleichen	um 6 Uhr Nachm.
Schönwitz	desgleichen	um 6 Uhr Nachm.
Leubus	auf dem Niederschles.-Märk. Bahnhofe	um 11¼ Uhr Vorm.
Skarsine	auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe	um 1½ Uhr Nachm.

Die Angehörigen wollen die Kinder auf dem Bahnhofe in Empfang nehmen und sich mit ihnen Montag, den 5. August, 12 Uhr, zur Entlassung der Colonien im Saale des Elisabetans einfinden. Zu dieser Entlassung werden Gönner und Freunde der Kinder-Ferien-Colonien ergebenst eingeladen. [454]

Das Comité.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen beehren sich anzuzeigen

Adolf Stromenger
und Frau,
[465] geborene **Perini.**

Breslau, den 31. Juli 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Carl Maiss und **Frau.**

Breslau, 31. Juli 1889. [1925]

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an [1924]

Hans Fromberg und Frau
Käthe, geb. **Lintermann.**

Dom. Schottwitz, Kr. Breslau, den 30. Juli 1889.

Die gestern glücklich erfolgte Geburt eines Sohnes zeigen an [1330]

Georg Luftig und Frau
Helene, geb. **Naumann.**

Kattowitz, den 30. Juli 1889.

Durch den Tod des

Herrn Dr. Julius Stein

hat unser Verein einen schweren Verlust erlitten. Er hat den Verein gegründet, war eine Reihe von Jahren Leiter und bis zu seinem Tode Ehrenpräsident desselben.

Dass wir den nunmehr Geschiedenen zu den Unsern zählen und mit ihm gemeinsam wirken durften, werden wir stets als eine Ehre betrachten. [1358]

Breslau, 31. Juli 1889.

Der Vorstand
des Bezirksvereins der inneren Stadt.

Todes-Anzeige.

Durch den am 30. d. M. erfolgten Tod des

Herrn Dr. Julius Stein

hat die freisinnige Partei einen ihrer ältesten, bewährtesten, charaktervollsten und selbstlosesten Führer verloren.

Seitdem in unserem Vaterlande eine freiere politische Bewegung zu pulsiren begann, stand Dr. Stein in der Reihe der Kämpfer. Er wurde Vertreter von Breslau in der ersten constitutionellen Volksvertretung Preussens und Mitglied der aufgelösten zweiten Kammer. Seine dort fruchtbare Thätigkeit setzte er später in dem politischen und communalen Leben Breslaus erfolgreich fort und blieb bis zum letzten Athemzuge treu den freiheitlichen Principien, wie auch sein Herz gleich warm für die nationalen Ziele Preussens und Deutschlands schlug.

Wir werden dem Verstorbenen, welcher seit Gründung unseres Wahlvereins dem Vorstande als werkthätiges Mitglied angehörte und uns Allen ein lieber, bewährter Freund war, stets ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, 31. Juli 1889. [1352]

Der Vorstand
des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei.

Breslauer Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.

Gestern verschied nach langen, schweren Leiden unser Mitglied

Herr Julius Schindler.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 31. Juli 1889. **Der Vorstand.**

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes. [466]

Heute früh starb nach schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder

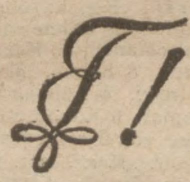
Jacob Glaser

im Alter von 9 Jahren.

Breslau, 31. Juli 1889.

Namens der Hinterbliebenen
Wittwe **Lina Glaser,** geb. **Brauer.**

Beerdigung: Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes. [1323]



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und Inactiven von dem am 30. hs. zu Breslau erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des

Dr. phil. Julius Stein,

Chef-Redacteur der Breslauer Zeitung,

in Kenntniss zu setzen. [1324]

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

I. A.:
Kurt Anders, cand. med.,
z. Z. Schriftwart.

Gestern, Abends 11 Uhr, starb plötzlich nach kurzem Krankenlager meine theure Gattin

Emilie, geb. Ulbrich,

im 43. Lebensjahre. Vier unerzogene Kinder beweinen mit mir diesen unersetzlichen Verlust. [1360]

Peiskretscham, den 31. Juli 1889.

Theophil Piontek,
Königl. Seminarlehrer.



Gestern entschlief nach langen Leiden der Ehrenvorsitzende unseres Vereins,

Herr Dr. phil. und Chef-Redacteur a. D.

Julius Stein.

Nachdem er an der Gründung unseres Vereins den hervorragendsten Antheil genommen, hat der Entschlafene denselben lange Jahre als Vorsitzender geleitet.

Durch sein überaus reges Interesse, sowie durch seine selbstlose Hingabe für den Verein und für die Turnsache hat sich der Dahingeschiedene unsern wärmsten Dank und ein unauslöschliches, ehrenvolles Andenken gesichert.

Der Verein ist durch den Tod des Entschlafenen in aufrichtige Trauer versetzt und wird dessen Namen stets mit dem Ausdruck der Liebe und Verehrung nennen. [464]

Dritter Breslauer Turnverein.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager,

der Kaufmann

Julius Steinitz.

Breslau, den 30. Juli 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes. [1914]

Trauerhaus: Karuthstraße 17, III.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute in Liebenthal, wohlversehen mit den heiligen Sterbesacramenten, an Lungenentzündung unsere inniggeliebte Gattin und Mutter, [1904]

Frau Marie Knetsch,

geb. **Kraunich.**

Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Rector **Romanus Knetsch**
nebst Kindern.

Breslau, den 30. Juli 1889.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Aug., Nachm. 2 Uhr, vom Märk. Bahnh. aus n. d. Nicolaikirchhofe statt.

Danksagung!

Nachdem ich von einer schweren Operation wieder vollständig hergestellt bin, halte ich es für meine Pflicht, den Herren **Dr. Sandberg** u. **Dr. Partsch** für ihre aufopfernde Behandlung hiermit nochmals meinen Dank abzustatten. [1904]

Breslau, den 31. Juli 1889.

S. Bach,
Reisender der Actieng. „Archimedes".

Mein **Reisender**

Carl Bauch

ist aus meiner Cigarren-Fabrik **entlassen und hat Gelder für mich nicht mehr einzuziehen!**

Wilhelm Krug,
[1316] Oppeln.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung soll das durch Ausschlußurtheil des hiesigen Königlichen Amtsgerichts vom 19. November 1886 aus der verwittweten Hausbesitzerin **Christiane Neuschert,** geb. **Meißner**'schen Nachlaßmasse dem Königlichen Fiscus zugefallene Grundstück Kleine Groschengasse Nr. 34 hierselbst, im Flächeninhalte von 1 ar 49 qm, [887]
im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Verkauf gestellt werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 10. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Gebäude der Königlichen Regierung hierselbst, Lessingplatz, Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung, vor dem Herrn Regierungs-Secretair **Schwarzer** anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Veräußerungsbedingungen, sowie die Regeln der Licitation, von denen wir auf Verlangen gegen Erlegung der Schreibgebühr Abschrift ertheilen, der Situationsplan und Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuerrolle können während der Dienststunden in unserem Proceßbureau eingesehen werden.

Die Besichtigung des Grundstücks ist nach vorheriger Meldung in unserem Proceßbureau gestattet.

Breslau, den 13. Juli 1889.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
J. V.
Bensemann.

Gerichtlicher Verkauf.
In der Concurssache **Carl Schleckow** sollen die vorhandenen **Oberleder, Sohlleder, Schäfte und Schuhmacher-Artikel,** sowie die Geschäftsutensilien **im Ganzen** verkauft werden. Dieselben sind am **1. u. 2. August** im Geschäftslocal **Nicolaistraße 59** zu besichtigen. [1928]
Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Namslau sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 108 Tausend guten Mauerziegeln als Loos I und die Erd-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten, veranschlagt auf 7000 M., als Loos II verdungen werden. Die Ausschreibungs-Unterlagen ohne Zeichnungen des Looses I für 0,50 M., des Looses II für 1,50 M. sind von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau und in dem Dienstzimmer der Bahnmeisterei zu Namslau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind für Loos I bis Montag, den 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis Donnerstag, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. [1237]
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Umbau Bahnhof Kreuzburg.
Vier eiserne Ueberbaue für 2 Stoberbrücken auf Bahnhof Kreuzburg im veranschlagten Gewichte von 22,8 Tonnen Schweißeisen und 0,8 Tonnen Gußeisen werden hiermit als Loos XVII zur Lieferung und Aufstellung öffentlich ausgeschrieben. [1353]
Angebotsformulare mit Bedingungen und 2 Zeichnungen sind zum Preise von 2,0 M. in Baar oder in Zehnpfennigbriefmarken bei unserer Kanzlei, Zimmer 16, erhältlich, auch in unserem technischen Bureau, Zimmer 15, einzusehen.
Entsprechend bezeichnete Angebote sind **bis zum Mittwoch, den 21. August d. J.,** einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der Angebote Vormittags 11½ Uhr im Zimmer 15 stattfinden wird. Zuschlagsfrist 3 Tage.
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Rheingauer Beeren-Weine,

als: Johannesbeer-, Preiselbeer-, Brombeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Heidelbeer-, Stachelbeer-, Maulbeer-, Dessert- und Tisch-Weine, [1355]
die Flasche von Mark 1,00 bis Mark 1,70 empfehlen

Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstraße 9.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Woistrasch Band I Blatt 6 und Band II Blatt 41 auf den Namen des **Josef Holzbrecher** und dessen Ehefrau **Anna,** geborene **Perschke,** eingetragenen Grundstücke

am 11. September 1889,
Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, 1. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück 6 Woistrasch ist mit 100,44 M. Reinertrag und einer Fläche von 6 ha 48 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 41 Woistrasch in Größe von 1 ha 51 ar 70 qm mit 21,39 M. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, 1. Stock, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [373]

am 11. September 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland OS., den 28. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der **Theresia Adolf**'schen Nachlaßsache haben sich als Erben der am 10. Januar 1889 zu Wiersbel verstorbenen Auszüglerin **Theresia Adolf,** geb. **Klappauf,** außer ihrem Ehemanne **Josef Adolf** folgende Seitenverwandte:

1) die verwittwete **Hedwig Groß** zu Lassoth, als Tochter einer verstorbenen Schwester des Vaters der Erblasserin, verehel. gewesene **Helene Neumann,** geborene **Klappauf,**
2) die unverehelichte **Mathilde Preußner** zu Gr.-Neundorf, gleichfalls Tochter einer verstorbenen Schwester des Vaters der Erblasserin, verehel. **Johanna Preußner,** geb. **Klappauf,**
3) die Kinder eines verstorbenen Bruders des Vaters der Erblasserin **Benedict Klappauf:**
   a. verwittwete **Mathilde Fischer,** geb. **Klappauf,** zu Walddorf,
   b. verwittwete Korbmacher **Marie Kiefer,** geborene **Klappauf,** zu Mannsdorf,
   c. unverehel. **Helene Klappauf** zu Bauschwitz,
4) die Kinder eines verstorbenen Bruders des Vaters der Erblasserin **Maximilian Klappauf:**
   a. Stellenbesitzer **Josef Klappauf** zu Bauschwitz,
   b. verehelichte Arbeiter **Veronika Volkmer,** geb. **Klappauf,** zu Gießmannsdorf,
   c. Häusler **Ferdinand Klappauf** zu Nußdorf

gemeldet. [6558]

Alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß erheben, werden aufgefordert, bis spätestens im Termine

am 5. September 1889,
Vormittags 9 Uhr,

sich schriftlich oder mündlich bei unterzeichnetem Gericht zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die oben bezeichneten Erben ausgestellt werden wird.

Friedland OS., den 24. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 316 die Firma

Emil Marcusy,

als Ort der Niederlassung **Frankenstein** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Marcusy** zu Frankenstein am 27. Juli 1889 eingetragen worden. [1337]

Frankenstein, den 27. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Bethke

zu **Winzig,** Inhabers der Firma **J. G. Bradke** in **Winzig,** ist zur Prüfung einer nach dem Prüfungstermine angemeldeten Waarenforderung der **„Rheinischen Sensenfabrik Gruenewald u. Co. in Kalk-Köln"** im Betrage von 533,20 Mark ein Termin [1335]

auf den 9. August 1889,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden.

Winzig, den 30. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters [1336]

Hermann Buhl

zu **Frankenstein** — Ring Nr. 8 — ist heute,

am 29. Juli 1889,
Nachmittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Ernst Melzer zu Frankenstein.**

Concursforderungen sind

bis zum 19. September 1889

bei dem hiesigen Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin

den 28. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis 19. September 1889.

Frankenstein i. Schl., d. 29. Juli 1889.

Riedel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Granitwerkstücke** für die Entwässerung der hiesigen Fürsten-, Ritter- und Güstener-Straße wollen wir im Wege öffentlicher Verdingung vergeben.

Angebotsvordrucke nebst Zeichnung liegen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können von derselben gegen Erstattung von 50 Pf. bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Granitwerkstücke" versehen bis **Dinstag, den 6. Aug. d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welcher Stunde wir Termin zur Eröffnung der Angebote angesetzt haben. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. [1292]

Staßfurt, den 26. Juli 1889.

Königliche Berginspection.

Brennholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Kupp.

Am **Donnerstag, den 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** kommen im **Lollok**'schen Gasthause hierselbst aus sämmtlichen Schlägen, den Durchforstungen und der Totalität zum öffentlichen Verkauf im Ganzen circa 1150 Raummeter Kiefernscheit, 2127 Rm. desgl. Anbruch, 64 Raummeter Fichtenscheit und 162 Raummeter desgl. Anbruch. [1334]

Kupp, den 30. Juli 1889.

Der Oberförster.
von Hertell.

Der langjährige Disponent eines größeren Herren-Confections-Engros- u. Detail-Geschäftes **sucht** zur Etablirung eines gleichen Geschäfts einen **Capitalisten** als **Socius.**

Derselbe ist mit der Engros- und Detail-Kundschaft vollständig vertr., da er jahrelang gereist. Selbständ. Einkäufer und Confectionär.

Offerten unter Chiffre H. H. 92 im Brieft. d. Bresl. Ztg. [1902]

Die hiesige Generalagentur

eingeführter Versicherungs-Gesellschaften wünscht behufs weiterer Ausdehnung des Geschäfts sich mit einem [411]

gewandten Geschäftsmann zu verbinden,

am liebsten mit einem solchen, der bereits eine **Hagelversicher.-Gesellschaft** erfolgreich vertritt. Offerten sub **H. 23656** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Stadt-Wassermühle,

ca. 100 Jahre in Familie, an größerer lebhafter Stadt mit Gymnasium 2c., der **Priegnitz,** zw. **Berlin-Wittenberge,** volk- und getreidereiche Gegend, **verkaufe** (da einziger Sohn unheilbar krank). Forsche Wasserkraft, aushaltend. Vermahle jährlich 8000 Sack Roggen, Weizen mehr. Hochfein gebaut. Wohnhaus, Mühle, Speicher, 2 Etagen, **massiv** — Wirthschaftsgebäude dto. Keine Wasserbauten. Dafür zahle jährlich 962 M. Rente, die 1908 vollständig abgelöst ist. Preis mit Inventar 2c. 66 000 M., sichere Hypothek 30 500 M., 4½%, Anzahlung 15 000 Mark. Rest fest. Gute **Lohn-** und Geschäftsmüllerei, **flottes Detail-Geschäft.** [1343]

Nur Selbstkäufer an

Otto Wirth, Mühlenmeister, Cüstrin.

Bedeutend. Destillationsgeschäft mit **Detail-Ausschank, alter Besitz,** in einer **Gebirgsstadt Niederschles.,** bei **30,000 Mark** Anzahlung **zu verkaufen.**

Offerten unter **S. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1931]

Grundstück

mit gut eingerichteter **Seifensiederei,** das sich seiner großen Räume wegen auch zu jedem anderen Geschäft eignet, in bester Lage einer mittleren Stadt Schlesiens gelegen, ist wegen Alters des Besitzers **zu verkaufen.** Anfragen unter D. E. 178 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1362]

In einer lebhaften Provinzialstadt des oberschlesischen Hütten- und Grubenbezirks ist eine **obergährige Brauerei** mit Ausschank **zu verkaufen** oder auch zu **verpachten.**

Offert. unter M. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1926]

Netz-Melonen,

schönste Früchte zur Tafel und zum Einlegen, à 15 Pfennige per Pfund empfiehlt [1929]

Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.



Häcksel,

fein geschnitten, in guter Qualität, offerirt und versendet in Wagenladung **Salo Holländer, Gleiwitz.** 1359

Wiesencultur und Futterbau,

zuverlässige Grassaat, richtig nach den speciellen Boden-Verhältnissen von diesjähriger Ernte zusammengestellt, giebt preismäßig ab

Dominium Conradswalde,
Kreis Habelschwerdt,
E. P. Speer.
Filiale: Oswitz b. Breslau.
1775

Brucheisen, altes Zink, Metalle, kaufe ich jedes Quantum per Kasse. **Grubenschienen** zu Geleiszwecken in verschiedenen Profilen offerire ich billigst. [826]

F. Ritter, Zabrze.

Oel-Barrels,

zu Melasse-Füllung 2c. geeignet, hat große Quantums abzugeben und erbittet Preisofferten [455]

B. Kallmann, Kattowitz.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

Kochköchinnen

od. **Mamsells** für fürstl. u. hochherrschaftliche Häuser,
firme Köchinnen für **Berlin,** Breslau und Landhaushalt.,
Kammerjungfern,
einf. Jungfern,
f. Stubenmädchen,
Kinderfrauen,
Kinderwärterinnen und
herrschaftl. Diener. [463]

Wer gute Atteste besitzt, wird stets gewissenhaft in passende Stellung empfohlen. Vorauszahlung, weil unreell, **bei mir nicht angenommen.**

L. Friede, Plac.-Bureau, Christophoriplatz 6.

Ein ord., brav. Mädchen in gef. Jahr., mit g. Zeugn., geübt im Schneid., Maschinenähen, weibl. Handarb. u. Plätten, welches auch nicht abgeneigt wäre, Auff. d. Kind. mit zu übern., **sucht** per 1. Oct. paff. **Stell.** Off. sind abzug. unt. A. B. 50 postl. **Neustadt OS.**

Für mein **Weiß- und Wollwaarengeschäft suche** eine tüchtige, polnisch sprechende [1341]

Verkäuferin.

Fedor Wittner, Groß-Strehlitz.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich** per 1. September bei hohem Salair einen **tüchtigen, selbstständigen**

Verkäufer,

der auch das Decoriren der Schaufenster perfect versteht. [1361]

Offerten sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. Retourmarken verbeten.

Julius Cohn, Oppeln.

Eine tüchtige [1922]

Verkäuferin

der Schnittwaaren-Branche **findet** in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft per September oder October dauerndes **Engagement.**

Salair bis 100 Mark monatlich.

M. Centawer, Breslau.

Für die erste **Putzhandlung** einer Mittelstadt der Prov. Posen wird per sofort ev. per 15. August eine tüchtige **Directrice gesucht.** Geh. bei vollst. fr. Station 35 Mark; bei entspr. Leistungen auch mehr. Angenehme Stell. u. ungezw. Familien-Anschluß. Pers. u. schriftl. Off. m. genauer Ang. der bisher. Thätigkeit nimmt entgegen [1911]

J. Mugdan jr., Ring 49, Naschmarktseite.

Tüchtige erste **Arbeiterin** u. **Vorarbeiterin.** f. feinen Putz k. s. m. [1916] **Bachstitz, Tauentzienplatz 4.**

Ein j. **Mädchen,** mos., w. 2 J. in größ. Wäsche-Ausstattungsgesch. Berlins thätig war, **sucht Stellung** als Stütze d. Directrice od. als Verkauferin in dieser Branche. Off. u. M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Dienstm. sof. empf. **Breit,** Nicolaistr. 60.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, **Maxstr. 6.**

Ein Buchhalter,

gewissenhafter und selbstständiger Arbeiter, der m. der doppelten Buchführung vollständig vertraut sein muß, **wird** zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten werden mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

[456] **J. Ehrlich, Kattowitz OS.**

Ich suche für mein **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** per 1. October cr. eventl. sofort einen tüchtigen, polnisch sprechenden, christlichen [1262]

Commis.

Paul Kowaczek, Gr.-Strehlitz.

1 Commis,

der in Eisenwaaren und am Platze erfahren, per sofort gesucht. Meld. 3—5 Uhr Nachm. Gneisenaustr. 15 bei **Posener.** 1339

Für mein **Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1. October, eventl. früher,** einen tüchtigen

Verkäufer,

welcher im Maaßnehmen der Herren-Confection firm sein muß. Bewerbungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie beizufügen.

Albert Brinnitzer, Leobschütz. [1332]

Ein flotter Verkäufer

und geschickter Decorateur, **der polnischen** Sprache mächtig, **findet** in meinem **Herren-Confections-Geschäft dauernde** und **angenehme Stellung.** Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Photographie erbittet [1915]

Isaac Warschauer, Posen.

Ein tüchtiger [1319]

Destillateur,

der sich zu kleinen Reisen eignet und im Ausschank thätig sein muß, findet per 1. October d. J. in meinem Destillationsgeschäft **Stellung.**

Offerten unter Chiffre D. E. 176 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, prakt. **Destillateur,** mit der Destillation auf kaltem und warmem Wege und Fruchtsaftpresserei vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung.** Offerten unter P. 91 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1909]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum 1. October c. einen erfahrenen [1333]

Destillateur

(Christ), der mit der Fabrikation auf warmem und kaltem Wege völlig vertraut ist. Herren, die im Besitz guter Empfehlungen sind, werden ersucht, ihre Offerten mit Zeugnißabschriften unter W. Z. 177 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Für das **Lohnungs-Bureau** eines **Hüttenwerkes** wird zum baldigen Antritt ein im Lohn- und Rechnungs-Wesen bewanderter [460]

junger Mann

zu engagiren gesucht, der sich auch für die Calculatur eignen muß. **Gute Handschrift Bedingung.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter K. 1275 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger Mann

aus der **Speditionsbranche,** mit Sammelladung und Grenz-Expedition vertraut, wird per 1. October oder früher **gesucht.**

Offerten V. R. 170 Exped. der Bresl. Ztg. [1257]

Comptoirist,

mit **Speditionswesen** und allen Comptoirarbeiten vertraut, möglichst mit Sprachkenntnissen, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offert. mit Photographie, Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **V. 1263** erbeten. [439]

[457] Ein

geprüfter Feldmesser

wird zur Aufnahme eines größeren Besitzthums (industrielle Anlagen, Wohnhäuser, Aecker) zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter **J. 1274** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für ein [461]

Stabeisen-Walzwerk

wird ein umsichtiger **Betriebs-Assistent** zum baldigen Antritt **gesucht,** der im Stande ist, den Betr. event. selbstständig leiten zu können.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehalts-Ansprüche unter H. 1273 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein tüchtiger [1331]

Conditorgehilfe

wird gesucht. Antritt den 11. August.

E. Müller, Guhrau.

5 tüchtige Schmiede, auch einige **Stellmacher** finden **dauernde** Arbeit bei gutem Lohn in der **Pflug- und Wagenfabrik** von [1300] **H. Bäthmann** in **Hornburg,** Kreis Halberstadt, Stat. Schladen.

Ein **Lehrling,** der das Fabriciren v. Schirmgestellen erlernen will, **findet** sofort **Stellung** bei [1908]

Baruch & Loewy, Schirmfabrik.

Lehrling.

Für Comptoir und Lager **suchen** zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern. [1923]

Arthur Freund,
Wollwaaren-Fabrik,
Albrechtsstr. 6, II.,
(Palmbaum).

Zum sofortigen Antritt suche einen

Lehrling

für mein **Destillationsgeschäft.**

L. Kramer, Oels i. Schl. 1318

Suche f. m. Sohn, 14½ Jahre alt, mit genügenden Schulkenntnissen, in einem größeren Getreidegeschäft eine

Lehrlingsstelle.

Offerten unter G. K. 172 Exped. der Bresl. Ztg. [1297]

Ein Lehrling,

mos., Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Spezerei-, Schnittwaar.- u. Garderoben-Geschäft** sofort **Stellung.** [1340]

E. Wurm, Königshütte OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kaiser Wilhelmstr. 87 ist versetzungshalber der halbe 1. Stock, auch im Ganzen, mit viel Beigelaß, Burschen- u. Dienerstube sofort oder 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth parterre rechts.

Umzugshalber ist eine herrschaftliche Wohn., 6 Zimmer, **viel** Nebengelaß, **Matthiasplatz 1,** 2 Treppen, sofort oder zum 1. October zu verm. und ertheilt nähere Auskunft Herr **Thau,** im Hause. [1793]

50 Ohlauerstr. 50

ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]

Näh. bei **Anton Böhm** das.

Freiburgerstr. 36 halbe herrschaftl. 1. Et. mit Gartenbenutzung p. 1. October zu verm.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. von 4 Zimmern f. 600 M. z. verm.

Ohlauerstr. 78 sind 2 Stuben f. einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Schmiedebrücke 17|18

ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [1919]

Per 1. October c.

auch früher zu verm.: 3 ev. 4 Zim., Küche, Mittelcab., Entree u. Zubeh. in 1. Et. Kl. Holzstr. 7 (nahe d. Königsplatz). Wird renov. N. b. Wirth 1. E.

Neuschestraße 61

der erste Stock als Geschäftslocal bald zu vermiethen. Näheres **Neumarkt Nr. 6** im Comptoir. [1913]

Freundl. Wohnung. z. verm. p. sof., 70 Thlr., 90 Thlr., p. October 125 Thlr., 135 Thlr. **Vorwerkstraße 74.** Näheres 1. Etage.

Herrenstr. 24

ist die Häfte der dritten Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Badezim., Mädchen- u. Nebengelaß, per Michaeli **zu vermiethen.**

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen

von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet und sonstigen Nebenräumen) zu vermiethen. Näheres **Kreuzstraße 34,** part. oder 1. Etage. [1847]

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	18	SO 6	bedeckt.	
Aberdeen	765	14	SSO 2	bedeckt.	
Christiansund	765	12	ONO 4	heiter.	
Kopenhagen	761	19	NNW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	758	15	NNW 5	wolkenlos.	
Haparanda	757	12	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	743	15	WNW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	761	16	SW 3	wolkig.	
Cherbourg	764	16	S 2	h. bedeckt.	
Helder	767	16	N 1	wolkig.	
Sylt	764	16	NNW 2	wolkig.	
Hamburg	765	14	NW 3	wolkig.	
Swinemünde	761	18	NW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	755	15	N 6	bedeckt.	
Memel	752	17	N 3	wolkig.	
Paris	766	17	still	wolkenlos.	
Münster	767	15	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	767	15	ONO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	15	still	wolkig.	
München	768	15	NW 3	heiter.	
Chemnitz	766	12	W 2	bedeckt.	
Berlin	764	14	WNW 5	bedeckt.	
Wien	765	15	NW 3	h. bedeckt.	
Breslau	762	12	WNW 8	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	20	OSO 4	wolkig.	
Nizza	765	19	still	heiter.	
Triest	764	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum ist etwas ostwärts fortgeschritten, während das Minimum, welches gestern bei Riga lag, nach dem Innern Russlands sich entfernt hat. Eine neue Depression naht vom Ocean westlich von Irland, über Deutschland ist das Wetter im Westen ruhig und vielfach heiter, im Osten wolkig, bei starken westlichen bis nördlichen Winden. Die Temperatur ist durchschnittlich etwas gestiegen, liegt aber in Deutschland noch überall unter der normalen, in den centralen und südlichen Gebirgstheilen bis zu 4 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.